Vnpartheyiſches Bedencken/

Ob den Hochlöblichen Fränckiſchen Crayß Ständen/ annehmlich vnnd heilſamb ſeye; ſich auff deß Hertzogen in Bayrn/ ꝛc. jüngſten/ ſub dato den 25. Octobris, deß verwichenen 1621. Jahrs/ gethanes Schrifftliches Anſuchen/ mit Jhrer Fürſtl. Durchl. alß des Bayriſchen Crayſes Obriſten/ vber die albereith verfaſte Executions: vnd Crayß Abſchiede/ ꝛc. in eine Correſpondentz vnnd Verbündnus/ jetziger Zeit zubegeben/ vnnd einzulaſſen?

Zu fernerm Nachdencken/ niemand weder zu Lieb noch zu Leid/ wolmeinendt vfs Papier gebracht/ vnnd an Tag gegeben.

S. Hieronymus;

Non multum diſtat in vitio, vel decipere poſſe vel decipi Chriſtianum.

1623.

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürſt / E. F. G. ſeind jederzeit mein gehorſamb willigſt trewe dienſt / vnterthänigs Fleiß bereith zuvor / Gnädiger Fürſt vnd Herꝛ /

E. F. G. gnädiges: vnd ſub dato N. den erſten diß inſtehenden Monats an mich gethanes Schreiben / hab von deroſelben Silberbotten ich ſampt deſſen Beyſchluß / mit gebürender Reverentz vnterthänig empfangen / vnnd deſſen Inhalt dahin eingenommen vnd verſtanden / daß Ewer F. G. auff deß durchleuchtigſten Fürſten Hertzogs Maximilians in Obern vnnd Nidern Beyern Fürſtl. Durchl. an die außſchreibende Fürſten deß hochlöblichen Fränckiſchen Kreiſes / ſub dato Newenmarckh den 25. Octob. jüngſthin / abgangenes anſuchungs Schreiben (davon ich ein vberſchickte Copey innligend empfangen /) an mich gnädiglich begehren / E. F. G. nach meinem: zwar geringen Verſtand / mein einfältig Bedencken vnnd gutachten / zuertheilen vnnd ſchrifftlich zu vberſenden. Ob nemblich den hochlöblichen Ständen deß Fränckiſchen Kreyſes / nützlich / heilſamb vnd zurathen ſeye / ſich obangeregtem Bayeriſchen Anſuchen zufolg / mit den Catholiſchen: vnd in ſpecie deß Beyeriſchen Kreyſes Ständen / in eine Correſpondentz vnnd Verbündnuß jetziger Zeit zubegeben vnd einzulaſſen? ꝛc.

Hauptfrag dieſes Bedenckens.

Ob nun wol / Gnädiger Fürſt vnnd Herꝛ / mir nicht zuwider geweſen / wann ſchon von E. F. G. ich zu reſolvir: vnnd beantwortung ſolcher vorgelegten ſchweren Frage / nicht were bemüſſigt worden / Weiln aber E. F. G. mein einfältiges Bedencken hierüber gnä-

Warumb der Author dieſen Diſcurs fertigē müſſen. dig erfordern / Als erkenne ich mich / Crafft obliegender Pflicht / ſchuldig vnnd verbunden / E. F. G. gnädigem Bevelch / ſo weit mein Einfalt vnnd die gar kurtz beſtimpte Zeit es zulaſſen / ein gehorſames Genügen zuleiſten.

Deſſelben Proteſtation. Ich wil aber gleichwol zuvorderſt / hiemit ſolenniſſimè bedingt vnd proteſtirt haben / Das dieſe meine hernachfolgende Reſolution keinem Potentaten oder Stand deß heiligen Reichs / weder der Röm. Key. May. oder einigem Chur: vnnd Fürſten / Geiſt. oder Weltlichs Standts / zu einigem præiudiz oder Verkleinerung / gemeint / ſondern einig vnd allein zu beförderung deß H. Reichs beharrlichem Wolſtand: zu verhüttung fernerer deſolation, vnd abwendung allerhand gefährlicher Handlungen / angeſehen ſeyn ſolle. Geſtalt ich dann ſolches alles / zu E. F. G. gnädiger beliebung ſtelle / auch deroſelben Cenſur, vnnd eines jeden mehr verſtändigen vnnd Erfahrnen / vnpaſſionirter verbeſſerung hiemit vntergibe vnnd offerire.

Das gantz Bayeriſch Schreiben durchzugehen / erfordert die neceſsitet. Wiewoln nun ich auff die vorgelegte quæſtion billich ſimpliciter, mit ja oder nein / reſpondiren / vnd andere neben Händel beyſeits ſtellen ſollen / So wil aber doch die vnvmbgängliche neceſſitet erfordern / wegen beſſerer erleutterung der Sachen / das gantz Beyeriſch Schreiben mitzunehmen / vnd daſſelbe in etwas zuerwegen vnnd abzuhandeln.

1. Erſte Propoſitio ſolchē Schreibens. Anfänglich vnnd zum Erſten melden ihre Fürſt. Durchl. in Beyern / bald nach dem exordio jhres Schreibens / Es ſeyen zweiffels ohne / den Empfahern deſſen / die Vrſachen / vmb welcher Willen er ſich mit ſeiner Armada in den Fränckiſchen Kreyß begeben müſſen / vorhin guter maſſen bewußt / vnd dannenhero vnnöttig ſolche der läng nach zu widerholen.

Gegenwurff. Nun wil ſolcher Wiſſenſchafft halben bey vielen / hohes vnnd Niders Stands nichts geſtanden / ſondern ſolches ſo weit verneint werden / das man den Beyeriſchen Kriegszug in den Fränckiſchen Kreyß / allererſt zu der Zeit erfahren vnnd jnnen worden / als ſelbige Armada beſagten Kreyß berühret / vnd gantz feindlich alda zu graſſiren angefangen haben / bey welchem erſten Paß es dañ das anſehen hat / als ob der Vlmiſche Friedēs accord hiebey wenig obſeruirt wordē / ſintemal derſelbe expreſſè vermag / daß alle vnd jede bedörfftige Päß vnnd Durchzüg / ſo zu eines oder deß andern Stands defenſion vnnd Verſicherung angeſehen / auff vorhergehende gnugſamme Cantion, gar

tion, gar zeitlich vnnd nicht vnverſehens: oder mit kurtz vorgehender auiſation, wann man mit dem Volck ſchon an der Grentz / oder gar in eines andern Land iſt / geſucht vnd begert: Auch als dann ſolche Durchzüg / dem Petenten nicht abgeſchlagen werden ſollen. Warauß dann gleich anfangs ein zimblicher defect erſcheint / dann in Krafft deß berürten Vlmiſchen Friedens / ſolte man den berührenden Fränckiſchen Kreyß Ständen / ſonderlich aber deſſen außſchreibende Fürſten / die Vrſachen ſolchen Kriegszugs eröffnet / die verſtattung eines Freyen Paß / mit laiſtung ſchuldiger Caution begehret / vnd ſolches nicht allererſt poſt factum notificirt haben.

Der Vlmiſch Frieden iſt wider dē Hertzogen in Beyern.

Erſter mangel am Beyeriſchen Schreiben

Vnd hat man ſich Beyeriſchen theils mit der hochanſehenlichen Keyſerlichen Commiſſion nicht zubehelffen / ſintemal in beſag obberürts Beyeriſchen Schreibens / ſo wol vermög der Fürſt. Durchl. in Beyern / als dieſelbe wider den Graffen von Manßfeld zu Feld gezogen / ſolche Keyſerl. Commiſſion einig vnd allein auff die Cron Böheim vnnd die Ober Pfaltz angeſehen geweſen.

Die Keyſ. Cōmiſſion trägt nichts für.

So hat Keyſer Karl der fünffte / als er Anno 1547. mit einem ſtarcken Heerzug Hertzog Johann Friderichen zu Sachſen / Churfürſten / ꝛc. heimzuſuchen vnd zu bekriegen willens geweſen / nichts deſto weniger ſolchen ſeinē Durchzug allen Ständen / ſo er mit ſeinem Kriegsvolck berührt / zeitlich zuvor / ſchrifftlich anmeldē vnd verkündē laſſen / ſich darnach hettē zurichten.

Fürs ander / meldet das Bayeriſche Schreiben / was geſtalt der Manßfelder / nebē andern benachbartē Ständē fürnemblich die Landtgraffſchafft Leuchtenberg feindlich vberfallen / vergwaltigt vnnd verderbt / ja ſolches in euſſerſte ruin geſetzt habe / ꝛc. So begehre ich zwar ſolche deß Manßfelders occupation nicht zu juſtificiren noch gut zuheiſſen / Gleichwol aber erfindet ſich / daß anfänglich der Manßfelder mit dem Landtgraffen zu Leuchtenberg in vngutem / vnnd ſo lang ſich derſelbe / ſeiner Zuſag nach / Neutral gehalten / nichts zuthun gehabt / Als aber derſelbe ſich hernachmals vnterſchiedlich als ein Feind erzeigt / vnnd noch darzu ein ſtarcke Bayeriſche Beſatzung / in ſein Reſidentz zu Pfreumbdt eingenommen / auch nachmals ſolche nicht wider außſchaffen wollen / Als hat der Manßfelder zu abwendung augenſcheinlicher Gefahr / ſolche Beſatzung außzutreiben ſich vnterſtanden / darauff erfolgt / daß die Burger vnd Inwohner zu Pfreumbdt / weiln ſie ſich intereſſirt gemacht / vnd die Beyeriſche Guarniſon zu verſprechen vermeint / in dem Manßfeldiſchen Einfall / gleiche Gefahr vnnd Niederlag mit den Beyeriſchen / neben der Plünderung außſtehen müſſen / welches ſonſten nicht were geſchehen / da man durch ſolche Guarniſon nicht ſelbſt Vrſach hierzu gegeben hette / daß alſo die Beyeriſchen vnd Leuchtenbergiſchen jhnen ſelbſten die Schuld beyzumeſſen haben.

2. Andere Propoſition.

Klag vber den Manßfelder.

Die Landtgraffſchafft Leuchtenberg iſt ſelbſt Vrſach jhres Vnglücks.

Drittens/wirdt im Beyeriſchen Schreiben die Abklag oder Verwahrung/ſo der Manßfelder dem Stifft Bamberg/als einem vornehmen Glied vnnd Stand deß Fränckiſchen Kreyſes vberſchickt/ vrgirt. Nun hat zwar meines erachtens der Manßfelder hieran etwas zu hitzig vnd geſchwindt gehandelt/es erſcheint aber zugleich auß ſolch ſeinem Verwahrungs Schreiben/das die HErrn Geiſtlichen deß Bambergiſchen Stiffts/ nicht ſo gar Engelrein oder vnſchuldig zufinden/ dann wie die Verba formalia lauten/ ſo were es am beſten/daß die Geiſtlichen ſich nicht vmb frembde Kriegs: vnd Weltliche Händel bekümmerten/ ſondern viel mehr bey jhrer Kirchen (darzu ſie beſtelt/ vnd deren Prebenden ſie genieſſen) blieben/vnd deren recht abwartteten/ auff ſolchen Fall würde man vieler vnrichtiger Händel enthaben bleiben können/die Bambergiſchen/ Wirtzburgiſchen vnd anders Capitulares ſollen ja billich wiſſen/das es heiſſet:

3\. Der Manßfelder hat dem Stifft Bamberg abgeſagt. Solcher Proceß war zu hitzig. Doch ſind die Pfaffē nit Engelrein.

Der Soldat geh mit Waffen vmb/
Der Pfaff mit ſeinem Heyligthumb.

Das aber fürs vierdte in jhrer Fürſt. Durchl. in Beyern Schreiben angeregt würdt/ wie ſchwer vnnd vngelegen dieſelbe ſolche auffs new auffgetragene Keyſerliche Commiſſion ankommen vnnd gefallen ſeye/ꝛc. Iſt gleichwol keines wegs zu zweiffeln/ wo fern der Hertzog in Beyern durch ſolche Commiſſion ſich hette beſchwert gefunden/daß er ſich bey jhrer Keyſ. Mayſt. leichtlich hette entſchuldigen vnnd darfür bitten können/ in ſonderbahrer fürwendung/ das jhre Keyſ. Mayſt. ſich gnädigſt zu erinnern hetten/ was maſſen zwiſchen jhme Bayern vnnd der Evangeliſchen Correſpondirenden Vnion, ſub dato Vlm den 3. Iulij (Nou. Styl.) deß verſchienen 1620. Jahrs ein güttlicher Friedensaccord were auffgerichtet: Auch ſolcher Frieden von jhme Aygenhändig vnterſchrieben vnnd geſiegelt vnd die Churfürſtliche: Vndere vnd Obere Pfaltz/ zugleich mit eingeſchloſſen worden/ dann alſo lauten die Wort im Vlmiſchen Accordo: Wir Hertzog Maximilian in Beyern ꝛc. verſprechen/zuſagen vnd verſichern bey vnſern wahren Worten/ Glauben vnnd trawen/ zum allerkräfftigſten/ vnnd in allerbeſter Form/ es von Rechtswegen geſchehen ſoll/ kan oder mag/ das keiner/ weder einer noch der andern Vnion/ einverleibter Chur: Fürſt oder Stand/ in keinen Weiß oder Weg/ oder vnter was geſuchtem Schein es jmmer ſein vnnd erdacht werden möcht/ weder durch ſich oder andere/ mit einer oder der andern Vnion zuſtändigen Kriegsverfaſſungen/ den andern Theil/ vnnd deſſen angehörige Chur. Fürſtenthumb/ Land/ Leuth/ Stätt/ Flecken/ dörffer/ vnnd jnnhabung/ in Geiſt: vnd Weltlichen/ offendiren/ belaydigen/ wider den Religion. vnd Prophanfrieden beſchweren/ vberziehen/ einlägern/ anfallen/ turbiren, oder einige Thätlichkeit/ gegen einem oder anderm vornehmen/

4\. Von beſchwerlichkeit der Key. Cōmiſsion gegen Beyern.

Bayern hätte ſich leichtlich excuſiren können.

Extract deß Vlmiſchen Accords.

Diß ſind ja die Teutſche Wort.

nehmen/ſondern ſo wol die Catholiſche mit den Evangeliſchen / als entgegen die Evangeliſche mit den Catholiſchen in rechtſchaffenem vngeferbtem Frieden/Ruhe/ vnnd Einigkeit verharren / jeden bey dem ſeinigen vnbetrůbt ſicher bleiben laſſen ſollen vnd wollen/ꝛc: Item im dritten §. werden der Chur-Pfältziſchen Länder expreſſè mit Namen benennt / vnnd in ſolchen Accord eingeſchloſſen.

Das aber nun dieſem Frieden gerad entgegen/ der Pfaltzgraff Churfürſt occupirt, vnd zwar eben von ſeinem Bluts Freund/ Vettern/ Stammens: Nahmens vnd Wappensgenoſſen / welcher Catholiſchen theils den Accord bekräfftigt/ ſeines Oberpfältziſchen Fürſtenthumbs entſetzt vnnd ſolche Landtſchafft in neuwe Pflicht genommen wirdt/ daſſelbe wirdt in keiner vnparteyiſchen Cronick rühmblich lauten können: Vmb ſoviel deſto weniger / weiln die Chur Pfaltz nunmehr in Jahr vnnd Tagen bey deß Reichs Chur: vnnd Fürſten nicht allein ſelbſten vmb Frieden vnnd gütlichen Vergleich angeſucht/ ſondern auch bey der Key. Mayſt. ſelbſten/ durch die Könige in Engeland vnd Dennemarck gantz beweglich hat ſollicirt laſſen. Aber doch/ vnangeſehen alles erträglichen Friedliebenden erbiettens/ biß auff heutigen Tag nichts erlangen mögen. Der Vlmiſch Accord wirdt von den Catholiſchen vnter das alte Eiſen geworffen.

Fünfftens/ folget in deß Hertzogen in Beyern Fürſt. Durchl Schreiben ferner: Sie hetten nothwendig dem Manßfelder nachfolgen : vnnd gleichſamb acht auff die Schantz haben müſſen / damit die Stände deß Fränckiſchen Kreyſes vor Gefahr vnd Feindlichem Vbertrang verſichert/ auch ſeine Durchl. nicht in vngleichen Verdacht gezogen werden möchten/ als ob ſie den Manßfelder mit Fleiß in den Fränckiſchen Kreiß / denſelben Ständen zu Gefahr/ getrieben hetten/ ꝛc. Solches iſt meines ermeſſens etwas frembd vnd verwunderlich zu vernehmen/ dann neben deme/ (jnmaſſen hernach folgen ſol) daß der Fränckiſch Kreyß durch die Beyeriſch Armada nicht geſichert: ſondern vielmehr zum höchſten offendirt vnnd feindlich angetaſtet worden / ſo iſt notorium, daß zu der Zeit/ als das Beyeriſch Volck auff den Marggräffiſchen vnnd Nürnbergiſchen Dörffern/ zu deroſelben gäntzlichem verderben gelegen / vnnd faſt den Türcken gleich gehauſet/ da iſt der Manßfelder mit ſeiner Armee zu Roß vnd Fuß albereit an den Gräntzen deß Reiniſchen Kreyſes vnd alſo ſchon vber viel Berg vnd Thal (wie man im Sprichwort redet) geweſen/ Alſo daß der Fränckiſche Kreyß/ ſonderlich aber die jenigen Stände / ſo mit dem Beyeriſchen Volck beſchwert worden / ſolcher fürgebender Scheinſicherung nicht bedörfft noch begehrt. So iſt zugleich widerwertig zu verſtehen / daß die Beyeriſch Armada/ (weil ſie je dem Manßfelder habe nachziehen : vnd alſo den Fränckiſchen Kreyß vor deſſen Vbertrang vnnd Einfall verſichern ſollen) offtgedachtem 5. Berümbte nothwendigkeit deß Beyeriſchē Zugs. Iſt frembd zu hören. Beſihe infra die ſechſte Propoſition. Manßfeld war ſchon am Neckar Beyern aber erſt an der Regnitz. Ergo?

 dachtem

dachtem Manßfelder nur biß gegen Nürnberg nachgerückt/weiln bekannt/ daß vmb Nürnberg (wann man gegen Orient vnnd Suden rechnet) der Fränckiſch Kreyß/ allererſt kaum der rechte Anfang vnnd die Gräntz deſſelben vorhanden/ da doch billich die Beyeriſch Armee/wann ſie dem gerümbten vorgeben nach/ zu beſchützung deß Fränckiſchen Kreyß abgefertigt geweſen/ dem Manßfelder noch in die zweintzig Meil wegs vnnd weiters/ nothwendig hetten nachziehen: vnd alſo das Stifft Würtzburg/vnnd etliche Stück deß Ertzſtiffts Meintz (welche der Manßfelder in ſeinem Fortzug ehe er die vnter Pfaltz erꝛeicht/ berührt) verſichern/ vnnd vor allerhand Feindtlichen Handlungen/deren ohne das der Manßfelder im Beyeriſchẽ Schreiben hart beſchuldigt wirdt/hette conſerviren vnd entſetzen ſollen/ So haben je vnnd allwegen die verſtändigſten Kriegshäupter darfür gehalten/das dem Feind/wann derſelbe mit ſeinem gantzen Läger auffbricht vnd fleucht/keines wegs nachgeſetzt werden ſolle/dannenhero Alphonſus apud Pontanum ſagt: Quod ſi certo conſtitiſſet: cedenti hoſti ſternendus fuiſſet pons argenteus Oder wie Schönborn Pol. lib. 6. capit. 5. numer. 4 ſchreibt: Hoſti cedenti ſternendus pons argenteus. Oder wie Proſperus Columna geſagt/ Man ſol dem Feind/ wenn er weicht oder fleucht/ eine Güldene Brücken machen/ damit derſelbe nur deſto geſchwinder entfliehen könne/ Inmaſſen ſolches von Keyſer Carln dem Fünfften Anno 1546. im Nouember als die Schmalkaltiſchen Bundts Stände jhme gewichen/ vnd auß dem Feld gezogen/fleiſſig practicirt worden.

Hie bleibt die Antwort ſtecken.

Dem fliehenden Feind ſol man ein Güldene Brücken machen.

6\. Zum ſechſten/wirdt vnter anderm eingeführt/daß der Hertzog in Beyern ſeine Armada von deßwegen auff die Nürnbergiſchen vnd andere Orter quartirn laſſen/weiln er wol gewußt/ daß der Manßfelder ſein Aug vnd abſehen auff etliche Reichs Stätt/ ſonderlich aber die Statt Nürnberg gerichtet gehabt/ ſich auch gegen jhme dahin erklärt hette/ Wo ferꝛn höchſtgedachter Hertzog in Beyern ſich nur nicht movirn, vnnd durch die Finger ſehen wolte/daß er Manßfelder kein Gelt von jhrer Durchl. begehrete/ ſondern ſolch Gelt bey gedachten Stätten wol wolte zuſuchen vnd herauß zu preſſen wiſſen/ ꝛc.

Der Māßfelder wirt der Reich-Stätt halben hart angeben.

Wiewol nun bey dieſem Puncten der Graff von Manßfeld am beſten wiſſen wirdt/mit was für Anſchlägen vnd Practiken er in ſeiner Conſcientz behafftet/gleichwol aber hab ich diß orths nicht vmbgehen wollen/E. F. G. meine einfältige Gedancken/ ſo ich ob ſolchem vorgeben geſchöpfft/ vnterthenig vnnd mit wenigem zueröffnen/ was nemblich bey ſolchem in acht zu nehmen ſein möchte. Vnnd zwar: ich kan nicht glauben/ daß der Manßfelder jhme jemals dergleichen Anſchläg zu Sinn kommen laſſen.

Ein jeder erkent ſein Gewiſſen am beſtē.

Māßfeldiſcher beſchuldigter Vorſatz wirdt nicht geglaubt.

Dann

Dann erſtlich iſt bekannt/daß beſagter Manßfelder in ſeinem Kriegs⸗läger mit einem ſchlechten Vorꝛath an Gelt verſehen / Nun kan aber nie⸗mand laugnen / wo man groſſe vnd mächtige Stätt zu bekriegen vermeint/ vnnd vornimbt/ daß man nothwendig mit einem groſſen / mächtigen: Ja faſt vnzehlichem Vorꝛath / ſonderlich aber an Gelt / muß ſtaffiert vnnd verſehen ſeyn / Vnnd ob gleich vielleicht beſagter Manßfelder mit einer ſtarcken Gelt Summa verſehen geweſen ſeyn möchte/ kan man doch leicht⸗lich erachten / das ein gantzes Kriegsläger / mit all ſeinen hohen: vnnd Ni⸗dernbefelchen / Artillerie vnnd anderm / ein eintzigen Monat ein ſtattliche Summa Gelts erfordert / Alſo das keines wegs zu vermuthen / daß bey ſo ſchmaler Caſſa ſich der Manßfelder eines ſolchen vnglaublichen Wercks/ hette vnterſtehen können. Vrſachen. Der Manßfelder hat kein groſſe Vorꝛath an Gelt.

So bezeugen die jenigen / welche nicht allein im Manßfeldiſchen Kriegsläger geweſen / ſondern auch ſein gantze Zugordnung / als er durch N. gezogen / mit fleiß geſehen vnnd obſeruirt haben / das er Manßfelder zwar ein zimblichen Vorꝛath von Munition / Kraut vnd Loth : Aber doch darneben mehr nicht / als vier Fewer Mörſſner vnd zehen Stuck Veldtge⸗ſchütz bey ſich gehabt / Wer wil aber nun glaubē/oder ſich bereden laſſen/daß der Manßfelder / (welcher ſeit entſtandenen Böhmiſchen Weſens/ſolcher Vnruhe ſteths beygewohnt vnnd die Kriegspraxin manigfaltig gantz ver⸗ſchlagen: vnd wie die beſten Kriegs Obriſten thun ſollen practiciert vnnd zu Werck gerichtet) an jetzo ſo Närriſch vnd Aberwitzig worden ſeye/ mit einem ſolchen ſchlechten Geſchütz / (darunter weder Maurenbrecher noch Dop⸗pel Carthaunen vorhanden) ſich eines ſolchen vnmüglichen Wercks/zu be⸗läger: vnnd bekriegung der vberauß Gewaltigen Statt Nürnberg / deſſen Macht vnd Stärcke menniglich vor Augen ligt / zu vnterſtehen / noch jhme dergleichen in Sinn zunehmen. Deßgleichen wenig grobes Geſchütz. Ergo.

Zu deme / iſt Nürnberg nicht eine ſolche Statt / ſo alſo leichtlich zu ei⸗nes jeden Fürſten / geſchweig eines ſchlechten Graffen / (der weder Land noch Leuth vermag/vnd vor 10. oder 12. Jahren/wie ich ſelbſt offt geſehen/ etwa mit 4. oder 5. Pferden iſt geritten / vnnd ſich demnach ſehr diſceret verhalten) Willen vnd Wolgefallen zu zwingen were / dann warlich/wer dahin will/der muß vorhin abſatteln/ vnnd jhme einen Weg darzu mach⸗en vnd bereiten / Alſo das hieher meines bedenckens ſich nicht vbel ſchickt/da man im Sprichwort ſagt / Es redet oder ſchreibt mancher ein Wort ſo jhme geliebt / wanns aber ein Ducaten were / würde er ſolche in ſeinen Seckel ſchieben. Nürnberg ſtehet nit jedem Fürſten / nach ſeim gefallen auff.

So iſt auch der Manßfelder / zu der Zeit als Bayern mit jhme tra⸗ctirt / wegen der eingefallenen Seuch vnter ſeinem Kriegsvolck / an ſeiner Manßfeldiſche Ar⸗

Armada

mada iſt durch die Infection ſehr geſchwächt worden.

Armada vmb etlich tauſend geſchwächt / vnnd alſo damahls weder mit Reuttern vnnd Knechten gnugſam verſehen geweſen / ſich mit groſſen Mächtigen: Ja den Mächtigſten Stätten in vnfriedliche Handlungen einzulaſſen.

So iſt der Winter vor der Thür geweſen.

Vnd weiß benebens männiglich / daß nunmehr der Winter / als aller KriegsFeldläger: ſonderlich aber deß vbelbekleideten Kriegsvolcks (deſſen dann vnter dem Manßfeldiſchen Hauffen nicht wenig zufinden) ärgſter vnd abgeſagter Feind / gar nahe vor der Thür iſt / dannenhero deſto ſchwerlicher zuglauben / daß der Manßfelder wider die Zeit ſelbſten zu Kriegen / ſich habe vnterſtehen wöllen.

Manßfeld hat ſich gegen ſeinen Feinden ſeines vorhabēs offentlich erklärt.

Welches deſto weniger zu vermuthen / weiln notorium, vnd auß deß Herzogen in Beyern Schreiben ſelbſten erſcheint / daß der Manßfelder dem Stifft Bamberg / weiln ſich daſſelbe Feindtlich erzeigt / auff Feuwer vnd Schwert abgeſagt / vnd alſo vorher ſich ſeines Gemüths vnd Intents gegen jhnen erklärt habe / Nun hat aber Nürnberg mit dem Manßfelder in vngutem nichts zuthun / noch jhme zu Feindlicher handlung einige Vrſach gegeben / Dannenhero ſolche Statt wider Göttlich: Natürlich: vnnd beſchriebene Recht / hette angefochten werden müſſen / darbey dann wenig Glücks vnnd Segens hette ſein können / Daß aber der Manßfelder keines ſolchen Vorſatzes geweſen / erſcheint klärlich auß deme / daß er ſich gegen dem Stifft Bamberg / (weiln ſolches ſo wohln mit Volck / Gelt vnnd in andere Weg / wider jhne Manßfelder / vnd ſeinen Herrn den Pfalzgraffen ſich Feindtlich eingelaſſen) in Schrifften erklärt / vnnd dennoch ſeithero nichts Feindtlichs gegen ſelbigem Stifft tentirt, ſondern ſolches auff jhme beruhen laſſen / Hat nun der Manßfelder ſich gegen Bamberg als ſeinen Feinden / ein ſo lange Zeit zuvorhero / offentlich erklärt / wieviel mehr würde er ſolches gegen vnſchuldigen Ständen vnnd Stätten / ſo jhme kein Vrſach zu Feindtlicher Handlung gegeben / gethan / vnnd nicht vnterlaſſen haben.

Schluß er zehlter vmbſtände.

Manßfeldiſcher Fortzug nach der vndern Pfalz.

Man hat auch in deß Manßfelders Fortzug von der geringſten Feindtlichen handlung wider Nürnberg vnd dero Landtſchafft / (auſſer was von Theils muthwilligem Geſindlin / ſo es vber die angetrohete Lebensſtraff gewagt / geſchehen ſein möchte /) durchauß nichts vermerckt / ſondern vielmehr im Werck gnugſamb geſpürt / daß er ſein gantze Armee / ſo viel müglich / ohne Schaden durch die Nürnbergiſche / Marggräffiſche vnnd andere Landtſchafften geführt / ſich auch an allen Quartirorthen / gantz gnädig / freundtlich vnd vnſchädlich erzeigt / alſo daß dem Landtvolck weder an Leib / Leben / Haab / Gut vnd Ehr der geringſte Schaden geſchehen / wie ſolches

alles /

alles / das Landtvolck ſelbſten / alda ſie im fort marchieren entweder vber-
nacht quartiert/ oder ſonſten berührt/ gnugſamb bezeugt.

Wo fern aber der Manßfelder mit ſeinem Kriegsvolck im durchziehen / gegen jemanden/ weß Standts oder angehörung er geweſen/ Feindtlich hette handeln: vnnd alſo weder Göttlichs/beſchriebens/noch natürliches Recht bedencken wöllen / ſo können E. F. G. ſelbſten gnädig erachten/daß er in ſeinem gantzen Kriegszug / von der Obern biß zur vntern Pfaltz / alle Dörffer/ Flecken Schlöſſer/ vnd theils Stätte/hette occupiren, plündern vnd verderben: Auch dannenhero eine ſtattliche Beuth erholen: vnd jhne an ſolchem Vorhaben / in ſolcher eyl niemand verhindern können/ er hat aber ſolches keines wegs gethan /ſondern er Manßfelder iſt allwegen faſt der letzte auß dem Quartir geweſen / damit von dem Muthwilligen Kriegsgeſind / wider ſein Wiſſen vnd Willen / kein Vberlaſt noch Schaden geſchehe.

Der Mäſfelder hat im durchziehen/ den Kriegs gebrauch gehalten.

Das auch dem Manßfelder mit der beſchuldigten occupation gegen etliche deß H. Reichs Stätte/ zu kurtz geſchehe / erſcheinet hierauß/ daß er Manßfelder ſich noch keiner Statt deß Reichs bemächtigt / vnnd jhme zugeeygnet / Als wie von andern / ſo doch gantz vnſchuldig ſeyn wöllen/ geſchehen.

Vnnd im Fall je der Manßfelder etliche Reichsſtätt zu beleydigen jhme vorgeſetzt gehabt haben ſolte/ſo hette er ſolches in ſeinem vortziehen nicht gar verbergen: ſondern guten Theils mercken laſſen müſſen / dann er hat ja Windtsheim vnnd Rothenburg an der Thauber/ wie auch Schwäbiſchen-Hall/ Wimpffen vnd Heilbrunn (ſo eyttel Reichsſtätt ſeind) Item Ochſenfurth/ Ayb/ Mergenthal vnd andere/ (ſo reſpectiue dem Biſchoff zu Wirtzburg vnd Teutſchem Ordē zuſtändig/) gar in der nähe gehabt/ daß er Theils mit ſeinem Volck berührt / die vberigen aber in wenig ſtunden hette erraichen können, Da nun er Manßfelder etwas Feindtlichs gegen jhnen vnverſchuldet fürnehmen wöllen / ſo hette er ſolches wol zehenmal (biß die Bayeriſche Armada / vnd fürgebende Hilffziehung hernach kommen were) ins Werck richten: Sich auch deß meiſten Theils der bemelten Stätt per forza impatroniren, vnd ein vnſeglich Gut alda erheben können. Er hat aber ſich dergleichen vnChriſtlicher vnd vnbefugter Handlungen/ wie männiglich weiß/nicht vnterſtanden/ſondern vielmehr (wie obgedacht) den Armen Leuthen/ zu erhaltung deß jhrigen ſelbſten Schutz gehalten/ vnd ſeinen Zug ſo viel müglich geweſen/maturirt, vnnd befördert/damit er ſeines HERrn Land / die Churfürſtliche vndere Pfaltz / von deroſelben Feinden erretten/ vnd ſich wie ein Getrewer Nothfreund vnd Kriegs General Obriſter erweiſen möchte.

Vnd die Reichs-Stätt nit zubelaydigen begert.

Gnugſames argument.

Manßfeldiſche handlung zu Wormbs.

So iſt nunmehr offentlich am Tag/ daß der Manßfelder ſeithero zu Wormbs / welche Statt jhne gutwillig eingelaſſen / geweſen / er hat aber/ (auſſer was gegen den Jüden vnnd Pfaffen / an denen zwar / wie an den Füchſen / ein ſchlechter Wildtpan gebrochen wirdt/ geſchehen ſeyn ſoll) gemeiner Statt vnnd deroſelben Burgerſchafft kein Leid oder Vbertrang zugefügt/ es were denn Sach/ daß man jhme vielleicht auß gutem Willen etwas verehrt haben möchte.

Ritterzehrung.

Daß aber der Manßfelder eine Ritterzehrung an die Statt Nürnberg begehrt haben ſolle / (wie das Beyeriſche Schreiben lautet) davon iſt mir nichts wiſſendt / allein hat es hiebey ein widerwertigs anſehen / dann oben ſagt das Beyeriſch Schreiben / der Manßfelder hette ein groſſe Summa Gelts/ bey den Stätten/ in ſpecie aber bey Nürnberg ſuchen/ vnd (wie die Wort lauten) herauß Preſſen wollen/ allhie aber ſagt das Schreiben/ der Manßfelder habe ein Summa Gelts (oder Ritterzehrung) an ſie geſucht/ Nun ſeind aber Preſſen vnnd Suchen zwey widerwertige Wort/ dann wer etwas mit Recht vnnd Gewalt einem abnöttigen kan / der thäte Närriſch / wann er ſolches allererſt mit ſuchen / bitten vnnd ſollicitiren begehren/ vnd darvber einer vngewiſſen Antwort erwarten wolte.

Nötigen vnd bitten iſt zweyerley.

Geſetzter fall/

Ob hette der Mäßfelder ein Impreſſa wider Nürnberg vornehmen wöllen?

Geſetzt aber / Das nach beſag deß Beyeriſchen Schreibens / ſich der Manßfelder etlicher Practiken vnnd vngebührender Handlungen/ ſo woln wider Nürnberg als andere Stätt/ hette gelüſten: vnd deßwegen gegen dem Hertzogen in Beyern expreſſe vernehmen laſſen/ ſo were ja deſſelben Fürſtl. Durchl. (weiln ſie ſich zumahl für einen guten Freund/ Defenſorn vnd vnheils abwendern dargeben vnnd bekennen/) in allweg obgelegen/ das ſie die Statt Nürnberg vnnd andere/ dahin der Manßfelder ſein Aug vnnd abſehen gerichtet / durch verträwliche ſchreiben hetten warnen / vnnd neben entdeckung der obhandenen Manßfeldiſchen Practick / dahin vermahnen ſollen / daß ſie jhrer vnd der jhrigen mit Fleiß warnehmen/ auff ſich vnd jhre Stätt ein wachendes Aug haben / vnnd in nothwendige Bereithſchafft ſchicken ſolten / Auß welcher gnädigen vnnd Vätterlichen Warnung alsdann die Stätt vnd andere/ wider welche der Anſchlag gangen/ gnugſamb hetten abnehmen vnd verſpüren können/ wie trewlich der Hertzog in Beyern es mit jhnen meine / vnnd was für gnädiger Nachbarſchafft ſie ſich zu jhme zugetröſten hetten/ Dann es iſt nicht gnug/ auch das fünffte/ ſiebende/ achte/ neundte vnd zehende Gebott Gottes keines wegs erfüllet / wenn ich ſihe vnd befinde/ daß meinem nechſten vnd Nachbarn / ein vnverdientes vnglück bereitet vnnd vbergehenckt wird / das ich zu ſolchem gefährlichen handel ſtill ſchweigen vnd meinen nechſten oder nachbarn nicht vertreulich

So hette Bayrn ſolche Statt warnen ſollen/ darauß mā ſeine gnedige Affection abzunehmen gehabt.

warnen

warnen ſolle/ ſondern es erfordert vil mehr die Chriſtliche Liebe / daß ich denſelben nicht allein ſolle warnen/ſondern auch ſein vorſtehenden vnfall/ nach euſſerſter müglichkeit abwenden vnd verhindern/ Sintemahl ich ſonſtẽ/ſelbſten für den Thäter gehalten würde.

Was die Liebe deß nechſten erfordert.

Vnd ob gleich fürs ſiebende in deß Hertzogen in Bayern ſchreibẽ gemeldet wird/Daß er dẽ Manßfelder zu einiger ſolchen vngebühr vnd vorhabenden abnöthigung keines wegs vorſchub leiſten/ſondern jhne vielmehr daran verhindern vnd abhaltten wollen/ſo vermeinen doch jhrer viel/ dieweiln dz Bayriſch ſchreiben lauter bekennt/ das mit dẽ Manßfelder/ allererſt nachdem er ſeinen Anſchlag wider die Stätt entdeckt vnd geoffenbaret / vmb einen vergleich vnd accord, tractirt: Derſelbe aber Manßfeldiſchen theils nit angenommen/ſondern vnverſehens der Auffbruch vnd Fortzug nach der vndern Pfaltz vorgenommen worden/das durchauß kein ſolche gefährliche Practik vnd Manßfeldiſcher Anſchlag habe obhanden ſein können / denn ſonſten ſich der Manßfelder dem Hertzogen in Bayern nit entzogen/ſondern mit deſſen zuthun vñ aſſiſtentz ſein vorhaben zu werck gerichtet haben würde.

7. Abfertigung eines Bayriſchẽ vorgebens.

Darneben dann etliche die gedancken (welche ohne dz zollfrey ſind) faſſen/dieweiln ſich die Bayriſchen Kriegs Officier hin vnd wieder ſo vil nachdencklicher/ widerwertiger vnd betrohlicher reden/ vernehmen laſſen / ſo haben man villeicht Catholiſchen theils/dem Manßfelder ſelbſtẽ/eine geſchwinde vnverdiente Execution vnd Cõmiſſion (vf vorhergethane ſtattliche Vertröſtungen) auftragen vnd anbefehlen / vnd jhme zu deſto ſchleuniger fortſetzug etwa mit eim pahr tauſend Pferden/vnd 4. oder 5. Regimenten zu Fuß/ neben anderer nothwendigen Prouiſion von Gelt/Geſchütz/ Munition/Victualien vnd dergleichen/ succurriren vnd beyſpringen / auch dennoch ſo vil müglich diſſimuliren/vnd der ſach keinen nahmen habẽ: hernach aber jhme Mãßfelder von den occupirten orthen/etliche näbhaffte Gütter/einer Grafſchafft gleich/ pro recõpenſa zueignen vnd einraumen wollen. So were aber der Manßfelder zu dergleichen Anmuthungen nit zu bewegen geweſen. Sõdern hette nit vnbillich zu gemüth gezogen/ was geſtalt allererſt vnlängſten ein Neapolitaniſcher Soldat/ mit einem Frantzöſiſchen Mordmeſſer wider jhne abgefertigt/auch ſeithero ſolche Jeſuitiſche Meuchelmords beſtellung / in einer offenen : zweiffels ohn durch einen Jeſuiten außgeſprengten Geſprechsſchrifft für juſt approbirt: Ja gleichſamb gar für ein nothwendiges vnd heiliges werck dargegeben/auch hiebevor auf ſein Manßfelders Leib vnd Leben/Einhundert tauſend Gulden/vf den Todten Cörper aber Zehentauſent Gulden außgeruffen worden/dannenhero Er ſich noch zur zeit / keines gewiſſen ſichern accords hette getröſten können.

Gedanckẽ ſind Zollfrey.

Præſumptio auß vilen widerwertigen reden deß Bayriſchẽ volcks / entſproſſen.

Meuchelmörder vf den Mãßfelder beſtellt.

Vnd ein groſſe ſumma Gelt vf ſein lebẽ außgebotẽ

8. Fürs achte / melden jhre Durchl: in Bayrn/ vnder anderm in jhrem ſchreiben ferner / ſie hetten zu dem ende / damit man aller gefahr beſſer verſichert were/ keines wegs aber/ gegen jemand ſich feind: oder beſchwerlich zu erweiſen/ ſeine Armada forth: vnnd an obbemeldte orth rücken laſſen / ꝛc. Wenn ich nun jetzt erzehlte wort gegen dem werck ſelbſt erhalte/ ſo kan ich durchauß keine Correſpondentz vnd vergleichung: Sondern das gerade wiederſpil finden/ Denn es ligt ja öffentlich am tag/ vnd iſt E. F. G. gleichsfals gründlich bewuſt/ daß dem jetzigen vorgeben è diametro zuwider procedirt vnd gehandelt worden/ Denn man hat dem Kayſerlichen Land: vnnd prophan frieden/ Vlmiſchen Accord, Meintziſchē Vertrag/ auch Kayſerl: Chur: vnd Fürſtlichen Reſcripten vnd verſicherungē/ nichts wenigers den Crayß Ordnungen gentzlichen zuentgegen/ die Bayriſche Armada zu Roß vnd Fuß/ (Darunter auch Außlender geweſen) in daß Marggräfiſche Onſpachiſche vnd Nürnbergiſche Land/ nicht anders als offene Feind perforza geführt/ welche ſich daſelbſten angens gewalts gelägert vnd einquartirt/ Alle Commercien vnd die freye Landſtraſſen ſampt aller zufuhr geſperrt/ die Gütter preiß gemacht/ die Schlöſſer/ herrnheuſer vnd Burgſtäll/ darunter auch Königliche Böhmiſche Fürſtliche vnd Ritterlehen) ſo wol vil Dörffer vnd Flecken nicht anders alß ein abgeſagter offentlicher Feind / feindlich vberfallen, occupirt, geplündert/ verheert vnd verderbt/ alle Mobilien darundt viel ſtattliche ſachen/ auch Pferd vnd Viehe/ vnd in Summa alles dz vorhãden: vnd in der occupirten Leuth vermögen geweſen/ geraubt vnnd hinweg genommen/ die Salua Guardia, ſo der Bayriſch Vice General vnd Obriſter General Leutenandt / Monſieur Iohann Tilli. an vnderſchiedlich orthen/ vnd ſpeciatim an den Kirchenthüren anſchlagen laſſen/ ſchändlich violirt vnnd nicht gehalten / Sondern allē Kriegsbrauch (welchen doch Türcken vnd Heyden obſerviren) gentzlich zuwider/ vngeachtet ſolcher Salva Guardien die Kirchen vnd andere gefreyte verſicherte Orth / vnChriſtlicher weiß erbrochen/ vnd gleichfals ſpolirt / Jnmaſſen man auch weder Pfarr noch Schulheuſer/ Ja ſo gar der Armen: vnd Auſſetzigē Häuſer nicht verſchont/ Die Kirchen: vnd Pfarrersbücher endweder verderbt oder geraubt/ oder doch mit denſelben zumahl denjenigen / ſo einer Bibel vnnd Evangeliſchem Buch gleich geſehen / die Stuben geheitzt/ vnd alſo (Jnmaſſen der Babſt/ vnd die Ketzermeiſter zu Löven/ ſo wohln andere/ ꝛc. hiebevor auch gethã/ verbrennt/ Ja damit nur nichts vberig bliebe/ noch vnverderbet gelaſſen würde/ So hat daß Bayriſch volck (nicht anders alß wie Anno 1588. die Italieniſchen Lothringiſchen vnd Guiſiſchen Armada in der Graffſchafft Mümpelgart gethan) alles vbrige Getrayd/ ſo ſie nicht fortbringen können / auff die Miſtſtetten vnd in koth vf die gaſſen geſchüttet/ vnnd verderbt / damit ja

ſol-

Bayriſch fürgeben von des Fränckiſchen Krayſes verſicherung.

Wird mit dem geraden widerſpiel vmbgeſtoſſen.

Die Bayriſch Armee hatm a alß offentliche Feind in den Fränckiſchen Crayß geführt.

Welche das Land weit vnnd breit verderbt.

Alles geraubt vnd geplündert

Die Salua Guardia nit gehaltē.

Die Kirchen aufgebrochen.

Viel Bücher verbrennt.

Alles vbrige getrayd in koth geworffen.

ſolches den Armen Leuthen bey vorſtehendem winter nicht zu gutem kommen / ſondern dieſelben Hungers ſterben möchten. Das Edle ſchöne Saamfeld vnd künfftigen Segen Gottes haben ſie in tieffē feuchtem wetter / allenthalben dermaſſen vberritten / daß jhre Pferd vnder jhnen hetten zu boden fallen mögen! Welches Saamfeld ſie dann hierdurch gentzlich verderbt / vnd dermaſſen zugerichtet / als ob es gemeine Landſtraſſen weren / Nichts wenigers haben ſie vor jhrem Abzug an vielen orthen die Ofen / Fenſter / Camin / Schreinwerck vnnd alles was zu verderben geweſen / gentzlich ruinirt vnd verwüſtet / Jnn Summa / vil ſchöne dörffer vnd flecken haben ſie gleichſamb gentzlich veröſigt / vnd in grund verheert / vnd dermaſſen ſchendlich vnd vbel hauß gehalten / daß es einen ſtein hette erbarmen mögen / Darbey ſie ſich ferner allerley betrohlicher reden: Das ſie nemblich bald wider kommē vnd daß gantze Land vil ärger verderben wolten / vngeſcheut vernehmen laſſen / worauß dañ zu ſehen ob ſich dieſe feindtliche Handlungē / Einfall / Raub vnd Plünderung / mit denē worten vergleichē vnd conferiren laſſen / da vorgeben wird: Man habe die Bayriſche Armada zu dem ende hernach ziehen laſſen / damit deß Fränckiſchen Crayſes / angehörige vor feindlichem Einfall deß Manßfelders verſichert vnd geſchützt: Keines wegs aber / võ ſolchem Bayriſchen Volck im geringſten offendirt vnd belaydigt werden ſolten.

Das Saamfeldt mit pferden nider getretten vnnd verderbt.

Die heuſer vnd Mobilien ruinirt.

Vnnd das Land noch darzu Feindlich betrohet.

Wort vnd werck ſtimmen vbel zuſamen.

Zugeſchweigen / was für vnfug ſie an nambhafften orthen getrieben / jnndeme ſie ohn einige gegebene vrſach / wie gering dieſelbige ſein möchte / die wacht nieder geſchoſſen / die Leuth vnſchuldig verwundet / geſchlagen vnd vbel tractirt, Auch mit Pferden reitten / tumultuiren, vnd in vil andere weg / allerley vrſachen geſucht / Sich auch öffentlich hören laſſen / Wie das ſie bald ein Newen Thonawerthiſchen proceß an die hand nehmen / Auch wo / in welchen orthen / heuſern / ꝛc. ſie jhre quartier vnd Loſamēt nehmen / vnd was für Reformationes ſie darauff ins werck ſtellen wolten.

Fernerer muthwillen vnd vnfug deß Bayriſchē volcks.

Die zeit wirds gebē.

Zum Neundten / wird von jhrer Fürſtl. Durchl. in Bayern / die Relation von hernachziehung jhrer Armada dahin beſchloſſen / das ſie meldten / wie ſie durch ſolchen Nachzug den jenigen beſchwerden / ſo von etlichē Ständen deß Fränckiſchen Creyſes geclagt worden / abgeholffen hetten.

Examinatio, Ob Bayern ſeinem vorgebē nach / dē Fräckiſchē Kreyß etlicher beſchwerden befreyet habe.

Nun hat man billich diß orths das factum mit dem eüſſerlichen vorgeben zu examiniren / vnd dem werck weit mehrers / alß den worten zuglauben / denn wie in nechſt vorgehenden Puncten mit wenigem erzehlet / ſo hat man vnſchwer zuerachten / ja von einem ſiebenjärigen Kind eines gerechten Vrtheils zugewarten / das ſich die Bayriſche Armee / nicht als gute Freund vnd Defenſores, ſondern als groſſe Feind vnd Devaſtatores im werck haben befinden laſſen / Dannenhero ſolche angebene Freund billich wenig zu achten / ſondern weit hinweg zu wünſchen ſind.

Ein böſe freundſchafft.

Marggraf Albrechts bericht Anno 1554. publicirt.

Vnd diß iſt eben ein ſolche Freundſchafft / alß wie Marggraff Albrecht zu Brandenburg der jünger in ſeinem: ſub dato Schweinfurth den 12. Januarij Anno 1554. wider die beyde Stifft Bamberg vnd Würtzburg / publicirtem anderm vnnd fernerm Bericht von Hertzog Heinrichen zu Braunſchweig meldet / inn dē beſagter Marggraf von derē hülf / ſo beſagter Hertzog dem Biſtumb Würtzburg geleiſtet / dieſe wort ſetzet: Es hatt auch das arme Franckenland / im ſtifft Würtzburg albereit gar in kurtz erfahren / das ſeines verſtorbenen Sohns Philips Magni vermeinte hülffe / jhme mehr zu ſchaden / verderben vnd nachtheil gereicht / dann von einigem feindt beſchehē / Alſo dz ſolch Land / da es von Gott geſtrafft werden ſolt / kein ärgern Feind habē köndte oder möchte / denn dieſe Braunſchweigiſche freunde / ꝛc.

Extract deſſelben.

Auß welcher vnfreundlichen Freundſchafft dann erſcheint / was für ein ſchädliche vñ feindliche abhelffung geclagter beſchwerungen / vf die bahn gebracht / vnd für heiligtumb verkaufft werdē will. Nun hat man / wie menniglich weiß / die Evangeliſchen Stände / bißhero vilfeltig vertröſtet / das jhrer habenden beſchwerungē förderlichſt abgeholffen werdē ſolte / Do es aber nun mehr den Verſtand haben vnd die ruin, verheer: vnd verderbung Land vnd Leuth / eine abhelffung der Grauaminum genennt: auch ſolcher maſſen practicirt werden ſolte / ſo würde man an ſtatt der beſchwerden vertröſtete liberation nichts denn eine Inquiſitoriſche Executorialiſche abhelffung / ſo mit dē ſchwert geſchehe / zugewartten haben.

Was geſtalt die Catholiſchen die Grauamina zu decidiren gedencken.

10\. Fürs zehende / meldet das Bayriſche ſchreiben / Der Fränckiſche Creyß vnd andere benachbarte Länder ſeyen ſolcher geſtalt nicht verſichert / ſondern müſſen jederzeit in ſorgen ſtehen vnd erwartten / wann ſich widerumb dergleichen: vnd mehr beſchwerlichkeiten / gefahr vnd verderben vnd alles vbels ereignen: vnd wo es dißmahls gelaſſen worden / widerumb anfangen vnd continuiren möchte: ſey derentwegen der beſte weg / daß man zu verſicherung Lād vnd Leuth vnd abwendung aller beſorgendē gefahr / alle durchzüg deß Kriegsvolcks vnd Rottirenden Geſinds verhindere vnd verhüte: die haupt: vnnd andere Päß wol bewahre: Sich mit einer gnugſamen Defenſion vnnd verfaſſung / zu ſtarcker abwendung einer mehrern Kriegsmachte (ſo villeicht ſich erzeigen möchte) in gute bereitſchafft vnd Kriegsrüſtūg ſtelle vnd begebe / damit alſo vermittels ſolcher heilſamer Remedia, allem fernern vnheil vnd gentzlichen devaſtation deß Fränckiſchen Crayſes / vnd anderer benachbarter Länder vorgebaut werde: Bey dieſem Paß leſt es ſich faſt anſehen / alß ob man Catholiſchen in groſſem zweifel ſtünde / Ob die occupirte Ober Pfaltz in jetzigem zwang / mit gentzlicher außſchließ: vnnd abweiſung deß Pfaltzgrafen Churfürſten / ꝛc. zu erhalten ſeye? Zu abhelffung ſolcher befahrung

Bayriſche beyſorg.

Des Hertzogen in Bayrn vorſchlag.

Diß leſſet ſich alles bald reden.

Die Catholiſchen ſtehen in groſſem zweiffel.

rung helt nun der Hertzog in Bayrn für daß beſte / daß man andere für die lücken ſtelle / vnd durch die offerirte Correſpondentz mit dem Fränckiſchen Crayß / (davon hernach mit mehrern vmbſtänden bericht gethan werden ſolle) gleichſamb ein Mauer/vnnd vorwehr für daß Hertzogthumb Bayrn/ vnd die Ober Pfaltz bawe/damit vnder deſſen die Catholiſchen jhr vorhabē, des propoſitum vnnd gefaßte Intention deſto ſtärcker wieder die Evangeliſchen forth ſetzen könten.

Wöllen alſo andere für die lücken ſtellē.

Vnd damit/Gnädiger Fürſt vnd Herr/ich diß orths nur gar ein Einfeltige Gleichnus gebe/Wenn nemblich jemand vf der gaſſen in einer Statt oder anderſtwo/ein groſſen vnwillen vnnd ſchlägereyhandel vor ſich ſelbſten angefangen hette/ ſein widerparth aber jhme hierauf vfs hefftigſte trohete/ auch ſolche jhme erwieſene beſchwerden/mit gleicher: oder wol gröſſerer maß zu vindiciren vorſetzte/ vnnd zu ſolchem ende allerhand muthwilliges Geſindlein an ſich hengete/ wer wolt nun ſo thöricht hiebey ſein/ dz er ſich in ſolche widerwertige händel/da ſonderlich dem Belaydigtē etwa zu kurtz geſchehen/mengen vnd einmiſchen ſich der ſachen Intereſſirt machen/vnd alſo neben dem Belaydiger in gleiche gefahr ſtellen ſolte? Kein Menſch/ſag ich / iſt ſo einfeltig/daß er diß thete/ſondern ein jeder würde dencken / hat dieſer ſeine vnziimliche widerwertige händel ohne mein wiſſen vnd willen angefangen / ſo mag er ſich auch deren gefahr/ſo er jhme hierdurch vber den halß gezogen/ ohne mein zuthun wider ledig machen.

Einfeltiges: doch merckwürdiges Gleichnus

Wer vnruhe anfägt / mag ſolche außf[illegible]ē.

Gleiche meinung hat es auch diß orts mit obangedeuten mitteln/ſo zwar für gar heilſamb vnd nothwendig vom Hertzog in Bayern deß Fränckiſchen Crayſes Ständen/vorgeſchlagē: vnd ſolche förderlich zu effectuiren gebetten worden/deñ daß ichs gleichſamb alles zuſammen vf ein klumpen faſſe/ſo were diß mein kurtze vnd gute meinung / weiln die Catholiſchen Stände/ ſonderlich aber die Geiſtlichen Biſchofe / (welche doch nach beſag obgedachten Manßfeldiſchen ſchreibens/jhrer Kirchen abwarten. vnd weltlicher händel müſſig gehen ſolten) ſich in die Böhmiſch vnd Pfältziſche ſachen gemiſcht/ jhre händt darein geſchlagen vnd doch deßwegē zu vorhero keinē Evangeliſchē Standt deß Fränckiſchē Crayſes deßwegē raths gefragt: vil weniger mit deroſelben belieben jhre Kriegshandlung fortgeſtellt haben/ alß decken nunmehr die Evangeliſchen Stände deß Fränckiſchen Crayſes jhre händ darüber/ vnd laſſen ſolch angefangenes werck durch die Catholiſchen (Jedoch ohn abbruch deß Land: vnd Religionsfriedens) außführen/ſo gut dieſelben können vnd mögen.

Application erzehlter parabel.

Die Biſchof ſind zur kirchen beruffen.

Weſſē ſich die Evangeliſchen vf der Catholiſchen zumuthen zu verhalten?

So pflegt auch gemeiniglich zugeschehen/dz diejenigen/so am letzten ins spiel komen/dz Bad außgiesse/ vñ am ersten drā müssen. Wie solches ebē bey der nochwehrenden Böhmischen vnruhe augēscheinlich zu befinden. Dann die jenigen / so das spil anfenglich angefangen / vnd daß fewer liechter lohe brennend gemacht/dieselben (sonderlich die beyde Grafen von Thurn/Hofkirchen/Bereka vnd dergleichen) sind mit zweyen worten (nemblich Reiß auß) hindurch vnd davon kommen Die vbrigen aber/so sich entweder nur bey dem Böhmischen Fewer ein wenig gewärmet/oder kaum daß kleinste scheitlein holtz hinzu gelegt/haben solches/in Krafft der Pragerischen/Ynßbruckischen vnd Burglitzischen Executionen, mit Leib vnd Leben/Gutt vnd Blut/büssen vnd bezahlen müssen.

Reiß auß sind bey eins theils Böhmen starcke wort gewesen.

Ein sehr denckwürdiges: vnd hieher gehörendes warnungs Exempel hat man zur zeit deß Marggräfischen Kriegs / Dazumahls hatten die Bischoffe zu Bamberg vnd Würtzburg/mit Marggraff Albrechten zu Brandenburg dem jüngern ꝛc. zwen nambhaffte verträg (Deren Originalia noch zu N. vorhanden) in bester/sicherer Form auffgerichtet/vnd in solchem Vertrag allen Rechtlichen Beneficien, wie die nahmen haben/so wohl in der Käyserlichen Cassation vnd Restitution vf ein Ewiges Ende renuncirt vnd widersprochen / Auch benebens die beide Thumb Capitel der berürten Stifft / solches alles gutwillig eingangen / bewilligt vnnd bekräfftigt: vnd zugleich dem Marggraff Albrechten seine bedingte Bambergische vertrags Empter sampt allen eingeschlossenen zugehörungē würcklich vnd realiter cedirt vnnd vberwiesen hatten / Demnach aber/alß gedachter Marggraff berürten Bischoffen kaum den rücken gewendet / da haben sie die auffgerichten Verträge sobalden gebrochen/auch bey Kayser Carln dem fünfften vf ihr instendig solicitiren eine Käyserliche Cassation erlangt. Alß aber vnlangsten hernacher Marggraf Albrecht / durch seine dapfere Ritterliche Kriegsthaten wider den König in Franckreich / bey dem Käyser wider zu gnaden kommen / Da hat derselbe die vorige erkante Cassationes nicht allein würcklich wider abgethan vnd auffgehaben/Sondern auch jhme Marggrafen/solche obbemeldte verträge/zu zwey vnderschiedlich mahlen/in der besten höchsten Form Kayserlich confirmirt vnd bestettigt. Dieweil nun hierauff die beide Bischof zu Bamberg vnd Würtzburg/vf jhren Cassationen, der Marggraf aber vf den verträgen vnd erlangten/stattlichen Käyserlichen Confirmationibus bestanden/ vnd durch vnderschiedlich gepflogene Tagsfarthen vnd gütliche Tractationes die sachen zwischen beyden Partheyen nicht vergleichen werden können/sondern alles zu ärgerm Krieg gerathen/ Alß haben sich mehrgedachte Bischof auch dahin bemühet / Ob sie andere

Marggräfischen Kriegs Exempel.

Die Bischoff zu Bamberg vnd Wirtzburg brechē die aufgerichten verträge.

Marggraf Albrechten werden seine verträg vom Kayser bestettigt.

Die Bischof dencken vf mittel/andere an jhre statt für die lücken zustellen.

Fürsten

Fürſten vnd Stände für die lücken / vnnd fornen an der ſpitzen / an ihre ſtatt ſtellen möchten.

In deme nun vnder deſſen Hertzog Moritz / Churfürſt zu Sachſen / auß ſeinem verrichteten Kriegszug in Vngern wieder zu Land kommen / haben ſie bey jhme gantz inſtendig vmb eine Correſpondentz vnd Hülffleiſtūg wieder Marggraf Albrechten zu Brandenburg geworben vnnd ſollicitirt. Alß aber Hertzog Moritz ſolches nit thun: noch jhnen hülffe leiſten wollen / es were deñ ſach / Das ſie die Evangeliſche Lutheriſche Religion in jhren gātzen Stifften anrichten: vnd vnverhindert predigen laſſen wolten / Da haben dieſe zwen Biſchoff / ſolches alles höchſten fleiſſes zuthun vnnd zuvollziehen / hochgedachtem Churfürſt Moritzen zugeſagt vnd verſprochen / Auch darauff etliche Evangeliſche Prediger ſobalden in jhren Dienſt angenommen / vnnd deren eins theils aus andern Ländern in jhre Stifft zu Kirchendienſten beruffen. Begehren vō Hertzog Moritzen / Churfürſtē zu Sachſen hilff. Deſſen cōditionirte erclerung. Die Biſchof nehmen ſolche Reſolutiō an.

E. F. G. hören aber nur gnedig / wie es ferner ergangen / vnnd welcher maſſen offtgedachte Biſchof den frommen Fürſten vnd theuren helden / Hertzog Moritz Churfürſten / layder betrogen / vnd durch ſolche jhre anerbottene Correſpondentz vmb leib vnd leben gebracht haben / Denn nachdem Hertzog Moritz jhren Eifer / ſo ſie (dem euſſerlichen anſehen nach / welches doch eitel betrug geweſen) zur Evangeliſchen Religion gehabt / geſpürt / vnd nicht anders vermuth / daß jhr gethanes zuſagen vnnd verſprechen ein rechter Ernſt were / da hat er ſich in jhre Correſpondentz begeben / vnd zugleich alle müglìche Aſſiſtentz wieder Marggraf Albrechten verſprochen / Darauff er dann ſich wieder jhne Marggrafen / (der doch zuvor ſein lieber Vetter / Schwager / vertrauter Bruder / liebſter Freund / auch Bunds: vnnd Kriegsgenoß geweſen) in feindliche Handlung zu ſchutz der bemelten Biſchof eingelaſſen / vnd demſelben einen Abſagsbrief ſub dato 1. Iulij Anno 1553. ins Feldläger geſchickt / auch am 9. Julij hernacher / eine ſehr erſchröckliche: vnd im Teutſchland zuvor vnerhörte ernſte Feldſchlacht / mit jhme Marggrafen dermaſſen ernſtlich gehalten / daß beſagter Hertzog Moritz Churfürſt / deßgleichen Philips Magnus vnnd Carl Victor Gebrüdere / Hertzogen zu Braunſchweig vnd Hertzog Friderich zu Lünneburg / (welche Chur: vnd Fürſten obgedachte Biſchof zu Bamberg vnd Würtzburg an jhren locum, ja gleichſamb muthwillig vornen an die ſpitzen deß Treffens geſtellt hatten) ſampt einer ſehr groſſen Anzahl Grafen / Herrn / Freyen / vnd vō Adel / auch etlich tauſend Mañ Kriegsvolcks / mehrer theils der beſten verſuchteſten rittermeſſigen Reuter / das leben darüber eingebüßt vnd ſo erbärmlich verloren haben. Churfürſt Moritz zu Sachſen begibt ſich mit den Biſchofen in eine Correſpondentz / Sagt darauf Marggraff Albrechtē ab / Auf ſolches erfolgt ein ernſtliche Feldſchlacht. Hertzog Moritz Churfürſt / vnd andere Fürſten ec. werden erſchoſſen.

Wie haben aber nun ſolche Biſchof ſich nach ſolcher Schlacht gehalten? Haben ſie durch anſehliche Legationes der todtblibenen Chur: Für-

Wie feln ſich die Biſchof vf deſſen Todt gehalten.

ſten vnd Herrn/ hinderlaſſenen hochbetrübten Brüdern/ Freunden vnd reſpectivè Elttern das Laid geclaget/ vnd ſich zu aller angenehmer guter: vnd zwar ſchuldiger Freundſchafft/ ſonderlich zu würcklicher völliger vollziehung deß jenigen/ ſo ſie Churfürſt Moritzē ſeligen/ wegen gentzlicher einführung der Evangeliſchen Religion ꝛc. (Inmaſſen oben gedacht) zugeſagt vnd verſprochen hatten/ vfs new erbotten/ Oder doch/ weiln ſie deſſen anſehlicher hülff mit zuſetz: vnd verlierung Leibs vnd Lebens wol empfündlich genoſſen/ ſolch jhrem verſprechen ein ſchuldiges genügen geleiſtet? Keines wegs mit

Hertzog Moritz ſchreibet vor ſeinem Todt an Biſchof zu Würtzburg.

nichten/ Vnd vernehme E. F. G nur vmb Gotts willen/ was ſolches für seine Pfaffen damahls geweſen/ vnd wie ſie ſich hierauff erzeigt vnd verhaltten haben/ Denn alß die obgedachte Schlacht vollendet vnnd Hertzog Moritz Churfürſt/ weil er mit zweyen Schüſſen tödtlich verwundet) hat er Churfürſt noch denſelben Abend einen Currier mit ſchreiben an Biſchof zu Würtzburg abgefertigt vnd jhme den gantzen verlauff der Schlacht/ ſonderlich wie tödtlich verwundet er were/ vnd was für hochanſehliche Leuth todt geblieben/

Die Fränckiſchen Biſchof frolocken wegen Hertzog Moritzen todt.

zu erkennen gegeben/ Vnd ob wohln ſolches einen hartten Stein erweichet: vnd einen vnChriſten zu hertzlichē mitleiden bewegt haben ſolte/ Dannoch aber hat ſich daß gerade Contrarium bey ſolchen Fränckiſchen Biſchofen ereignet/ denn an ſtatt deß ſchuldigen mitleidēs (weiln zumahl ſolche Chur: vnd Fürſten durch ſie in todt gegeben: vnd an jhre lücken geſtellet worden) dorfften ſie vnd die jhrigē ſich vngeſcheucht mit groſſem frolocken vnd jubilieren vernehmen laſſen/ Es wehren nunmehr wieder etliche Ketzeriſche Pfaffenfeind zum Teuffel gefahren/ ſolche würden nunmehr auffhören/ den

Vertreibē darauf die Evangeliſchen Prediger auß jhren Stifften.

Kayſer vnnd die Stifft/ ꝛc. zubekriegen/ Item: wenn ſie noch zwen Hertzog Moritzen vf jhrer ſeithen zu beyſtänden vnnd gehülffen hetten/ ſo wolten ſie ſolche gern darumb geben/ wenn ſie nur deß dritten/ (dardurch ſie Marggraf Albrechten verſtanden) zugleich loß werden könten.

Bey ſolchem allem aber iſt es jhres theils nicht verblieben/ ſondern ſo balden Hertzog Moritz Churfürſt obgehörter maſſē vmbs leben kommen/ da ſind von beyden Fränckiſchen Biſchofen/ alle Evangeliſche Prediger/ ſo ſie/ wie obgehört/ in jhre Land vnd Dienſte angenommen hatten/ alſo balden widerumb auß beyden Stifften vertriben/ verfolgt/ verjagt/ vnd alſo weder trew noch glauben gehalten worden.

Schluß der gethanen relation.

Auß welcher narration dann guter maſſen abzunehmen/ Was die Evangeliſchen Fränckiſchen Stände zugewartten vnd ſich zuverſehen haben/ do ſie ſich mit den Römiſchen Catholiſchen in die angeſponnene Correſpondentz einlaſſen: vnd alſo ſich an deroſelben gefährliche lücken ſtellen würden oder ſolten.

Continua.

Daß aber der Hertzog in Bayrn in offtgedachtem ſeinem ſchreiben melden/

tet/daß ſolche geſuchte Correſpondenz vnnd zuſammenſetzung zu abwendung vorſtehend gefahr vnd beſſerer verſicherung/2c. ins werck gerichtet werden ſolle/2c. Wil mich bey ſolchen ſcheinbarlichen wortten nicht bedüncke/ vil weniger kan ich nach reyffer erwegung aller nothwendiger vmbſtände befinden/daß ſolche begehrte zuſamenſetzung/do ſie ſchon geſuchter maſſen bewanth/einigen nutzē oder vortheil/vil weniger die geringſte verſicherung der Evangeliſchen Fränckiſchen Crayß Stände angehöriger Land/Leuth/vnderthanen vnd Gütter auf jhr tragen: oder mit ſich bringen ſolte/Denn nebē deme/das hievnden allerhand hochwichtige conſiderationes/ (welche ſolche Correſpondenz nit iuſtificiren) folgen ſollen/ſo haben E. F. G. diß orths ſonderlich zubedencken/ jnn was für terminis es jetziger zeit mit den Evangeliſchen Ständen des Fränckiſchen Crayſes beruhet vnd hafftet? Nun iſt ja notorium, daß dieſelben in Crafft deß Religion vnd Prophãfriedens/auch nach laut deſſen mit dē Hertzogen in Bayrn ſelbſten vor anderthalb jahren zu Vlm getroffenen accords, vnd vermög deß mit Marches Ambroſio Spinolæ, auf Kayſerlicher May. gnedigſte Confirmation, aufgerichtē Meinziſchen Friedens/mit allen hohen vnd nidern Catholiſchen Ständen in guter verwanthnus ſtehen/vnnd mit denſelben in vngutē nichts zuthun haben/ So ſtehen ſie gleichfals mit den andern Evangeliſchen Ständen in gutem Friden vnnd ſind durch obige verträge/alle obhanden geweſene Hoſtiliteten vnd vneinigkeiten gentzlich caſſirt, vnd vffgehoben worden.

tio deß Bayriſchē ſchreibens.

Die Evãgeliſchē haben den Religion: Lãd: Vlmiſchē vnd Meinziſchē Friden/

Stehen auch mit den Catholiſchen vnd andern in guter verwantnuß/

So deñ nun die hochlöblichen Fränckiſchen Crayß Stände keinen offentlichen Feind: noch mit jemand in vngutem etwas zuſchaffen haben/So iſt ja gantz vnnothwendig/Daß ſie allererſt ein newe Verſicherūg (vil mehr vnſicherheit) ſuchen/vnnd hierdurch nicht nur den allgemeinen LandFrieden/ſondern auch den Vlmiſchen Accord, vnnd Spinoliſchen Frieden in ein zweiffel/ (alß ob ſolche nicht gnugſamb/oder cräfftig gnug/ weren) zuziehen/vnd zu difficultiren, jhnen vorſetzen wöllen.

Iſt alſo vnnothwendig/ ſich allererſt in newe Būdnuſſen einzulaſſen.

Die zuſamen rottirung: auch eintzig: vnd Troppenweis durchziehūg deß Kriegsvolcks/vnd das man/dem Bayriſchen Schreiben nach/ſolches durchauß nicht mehr verſtatten noch nachgeben ſolle/betreffendt/ So nimbt mich gleichſamb wunder/daß der Hertzog in Bayrn ſolches an die Fränckiſchen Crayß Stände begehren vnnd jhnen dardurch/an ſtatt einer newen/ vngewohnten vnnd vnleidenlichen Newerung/ gleichſamb leges vorſchreiben/ vnnd ſeine Händ in einen frembden Crayß ſchlagen ſolle/ Zu deme hat ſich ja Bayrn zu entſinnen/ daß zu Vlm außdrücklich beſchloſſen: vnd in ſelbigem Accord clauſulirt worden/Wo fern ein: oder andern theil/ſeiner erheiſchenden notturfft nach eines durchzugs/zu ſeiner vnd der ſeinigen Defenſion vnnd verſicherung auf vorgehende Cantion

Vom Paß deß durchziehenden Kriegsvolcks/

Bayrn will dem Fränckiſchē Crayß Leges vorſchreiben.

Vlmiſchen Fridens Extract

 vonnö-

vonnöthen ſein: vnnd begehren würde / Das ſolcher durchzug nicht verweigert noch abgeſchlagen werden ſolle.

Der Chur Pfaltz ſetzet man Feindlich zu.

Nun tregt ja menniglich gutes wiſſen / wie Feindlich man von anderthalb jahren hero / der Chur Pfaltz vf allen ſeithen zugeſetzt / auch allererſt in newlichkeit vnder der gewehrten Fridens tractation daß gantze Fürſtenthumb der Obern Pfaltz / deßgleichẽ ein groſſen Theil der vndern Chur Pfaltz am Rhein / darunter daß veſte Hauß Stein / feindthätlicher weiß occupirt vnd eingenommen / die Statt vnd Veſtung Franckenthal belägert vnd beſchoſſen / Auch die Churfürſtliche Reſidentz (alß deß heiligen Reichs hochbefreytes Vicariat Palatium) mit höchſter betrohung auffgefordert / vnd in Summa kein hoſtilitet zu gentzlicher verheerung der gantzen Chur Fürſtlichen: Vndern vnd Obern Pfaltz / vnderlaſſen / Wer will dañ nun alſo alber ſein vnd ſagen / Daß der Pfaltzgraf Churfürſt ſeiner Kriegsrüſtung / Armeen vnd deroſelben durchzüg / nicht zu ſeiner vnnd der ſeinigen nothwendigen Defenſion vnd verſicherung angeſehen ſeye?

Im Vlmiſchen Accord ſind der Chur Pfaltz die freyē durchzüg geſtattet /

So denn nun der Vlmiſche Frieden dem Pfaltzgrafen Churfürſten dergleichen Durchzüg nachgibt vnd geſtattet / Alß kan ja ſolches mit fug oder billigkeit nicht verweigert werden / es ſeye denn ſach / das deß Hertzogen in Bayrn aigene handvnderſchrifft vnd Fürſtliches Inſigel / ſo an ſolchem fridens accordo originaliter vorhanden) noth leiden: vnd endweder vf gut Bäbſtiſch diſpenſirt: oder vf Jeſuitiſch æquivocirt werden müſte.

Solches hat Bayrn approbirt.

Verſchraubte wort.

Darbey dann E. F. G. noch ferner gnedig in acht zunehmen haben / wie verſchraubt vnd verdeckt Bayriſchen theils der Puncten von verwehrung der durchzüg / ꝛc. mit wortten gefaſſet worden / denn ob wohln ſonſten ins gemein daß jenige / was einem theil verbotten: dem andern vnzuläſſig iſt / jedoch hat es diß orts gantz ein andere: vnd zwar diſe meinung / das die freyen Päß vnd Durchzüg der jenigen / ſo zu verſicherung der Chur Pfaltz vnd anderer Evangeliſcher Stände angeſehē / keines wegs geſtattet: hingegen aber dem Hertzogen in Bayrn vnd ſeinen Adhærenten / zu jederzeit frey gelaſſen vnd nachgeſehen werden / gantze Heerläger vnd Armeen zu Roß vnd Fuß / nach ſeinem eignen wolgefallen (Doch alles vnder dem deckmantel der Kayſerlichen Commiſſion, welche ſich vf alle Sättel muß ſchicken) hin: vnd wider / auß einem Reichs Crayß in den andern zuführen / vnd ſich mit Plündern vnnd Verheerungẽ feindlich gnug zu erzeigen / Inmaſſen dergleichen feindſelige handlungen hieoben bey dem Achten Puncten kürtzlich angedeutet / auch ſolches vorhaben auß deme erſcheint / daß allererſt vor wenig wochen / vil Bayriſch Kriegsvolck zu Roß vnd Fuß / durch den Schwäbiſchen / Fränckiſchen vnnd Rheiniſchen Krayß gezogen vnd faſt alle angetroffene Dörffer vnnd Flecken / gantz Feindlich vnnd vnchriſtlich angefallen / vnnd ge-

Alſo wöllens die Catholiſchen haben.

Bayrn will vberalherr ſein.

plündert

plündert; vnd hierinn im geringſten nit / die Armen vnſchuldigen Leuth / ſo ſich weder der Chur Pfaltz / noch jhren Aſſiſtenten anhängig gemacht / beracht / oder jhrer verſchonet haben / worauß dann zuſehen / mit was für hertzens gedancken die genanten Catholiſchen albereith erfüllet vnd ſchwanger ſind / welches dann E. F. G. vnnd alle Evangeliſche Stände billich wol behertzigen vnd zu gemüth ziehen ſollen.

Die Catholiſchen trückt das gewiſſen.

Weiln aber gleichwol die Catholiſchen ſo ſehr vf eine gnugſame Kriegsmacht (mit deren ſie ſich einer gröſſern vnd ſtärckern Armada / alß der Mäßfeldiſchen / erwehren könten) im Bayriſchen ſchreiben tringen / vnd die Evangeliſchen Crayß Stände in Francken hierzu vermögen wöllen / hat man dannenhero guter maſſen abzunehmen / Daß jhnen / vieleicht nach anlaß jhres Gewiſſens albereith vom Teuffel traumen müſſe / ſintemahl ſie ſonſten nicht ſo innſtendig deßwegen ſollicitiret würden. Ob ſich aber nun gleich / nach beſag deß Bayriſchen Schreibens / eine gröſſere Kriegsmacht ereignen ſoltte / So hat mann aber mit deroſelben in vngutem nichts zuthun / vnd wurde ſolche an den Catholiſchen (ſo ſich der Feindlichen handlungen theilhafftig gemacht) ſchon leuth zur Gegenwehr finden / mit welchẽ ſie jhre ſtrittige händel / vneingemiſcht der vnſchuldigen Evangeliſchen vnd ohne deroſelben ſchaden / würden außzutragen vnd zu verfechten wiſſen.

Die Evãgeliſchẽ ſollen diſer Zumuthung müſſig gehen.

11. Das rechte facit deß Bayriſchẽ Schreibẽs.

Endlich vnd zum Eilfften / kompt in dem Bayriſchen Schreiben / dz rechte facit herauß / in deme begehrt wird / das die Evangeliſchen Stände deß Fränckiſchen Crayſes / mit dem Hertzogen in Bayrn vnd ſeinen mit Vnirten Ständen in eine ſonderbahre Correſpondentz vnnd verbündnus / ſich einlaſſen vnnd begeben ſollen / Darbey dann im nahmen deß beſagten Hertzogs in Bayrn / etliche hohe promiſſiones vnnd vorſchläg gethan werden / daß man zu ſolchem ende eine Newe verſamblung deß Fränckiſchen Crayſes außſchreiben: Auch diſes Bayriſche anſuchen den Crayß Ständen communiciren: vnnd daſſelbe dem Außſchreiben / damit ſie jhre Abgeſandten hierauff inſtruiren möchten) einverleiben laſſen ſolle / rc.

Deß Hertzogẽ in Bayrn begehren vnd erbieten.

Hauptfrag deß hernachfolgẽden bedenckens.

Bey welchem letzten Paß / dann nun mehr die jenige Frag ſo E. F. G. mir vnderthenig zu reſolviren / gnedig vorgelegt haben / fürfället / Ob nemblich die Evangeliſchen Stände deß Fränckiſchen Krayſes / ſich mit dem Hertzogen in Bayrn / alß deß Bayriſchen Crayſes Obriſten / auch andern Catholiſchen Ligæ oder vnirten Ständen jetziger zeit in eine Correſpondentz vnd verbündnuß einlaſſen vnd begeben ſollen?

Dieweiln dann mit kürtzlicher abfertigung deß Bayriſchen Schreibens / ich mich / ehe ich zu dieſer Quæſtion gelangt / etwas lang habe auffgehalten / Alß wil ich nunmehr zu deren außführlicher Abhandlung vnd Re-

 ſolu-

Zehē ſcheinbarliche Motiven/

ſoluirung ſchrifften / vnnd von ſolcher frage E. F. G. mein Einfeltiges: jedoch wohlmeinendes bedencken für Augen ſtellen

Alß ob es rahtlich were/

Nun befinde ich anfänglich zehen ſcheinbarliche Motiven vnd Vrſachen/ welche zweifels ohne / wie E. F. G. bey vorſtehēder Fränckiſchē Crayß verſamblūg/von dē Hertzogen in Bayrn vnd den Fränckiſchen Biſchoffen/ wo nit alle/jedoch mehrern theils/ſtarck werdē vrgirt, vnd den Evangeliſchē Crayß Ständen zu erwegen vorgeſtellt werden) vmb welcher willen es ſich faſt anſehen läſſet / Alß ob ſolche angebottene Correſpondentz keines wegs denegirt vnd auſſer acht gelaſſen/ Sondern in beſter Form acceptirt, angenommen vnd beſchloſſen werden ſolte.

Die angebottene Correſpondentz/ mit Bayrn zu acceptirn.

1\. Die erſte Motiv;

Es ſey ſolche Correſpondētz zuläſſig im Rechten.

Erſtlich were ſolche geſuchte Correſpōdentz vnd zuſammē ſetzūg zuläſſig in den beſchriebenē/Kayſerl: Rechten/ Ob ſchon noch kein Gefahr vorhādē/ od' einiger feindlicher Gewalt vorgangen; Sondern dergleichen Gewaltthaten/auß allerhand Vermuthūg zubefahren weren/ Jnmaſſen Herr D. Joachim Mynſinger von Frundeck/ Fürſtlicher Braunſchweigiſcher geweſener Geheymer Raht vnd Cantzler/vnnd deß Kayſerl: Cammergerichts fürnehmer Aſſeſſor d. obſ. 2. num. 8 bezeugt/Mit welchem auch deß heiligē Reichs wol verfaßte Conſtitution vom Landfrieden/nichts weinigers alß die gemeine beſchribene Recht/gleichmeſſig vberein ſtimmē/ Vt patet ex l. 3. §. 1 á verſ. dūmodo ſciamus ff. de vi & vi ar nat. Baptiſt. Plotus in repet. l. ſi quād . §. 46. n. 1. C. vnde vi cū cōcordātib. ab eodē adductis, faciūt quæ reſpondit Bertrād. conſ. 139. n. 3. lib. 3 part. 2. Alc. reſp. 286. in fin. Soc. Iun. conſ. 68. n. 66. lib. 3. Cravett. conſ. 4. n. 14 cū ſeq Marſ. ſing. 456. Menoch. recuper. poſſ. remed. n. 1. n. 389. verſ. quando licet, dū docent, quemlibet ob metū probabiliter imminentis ſpolii amicos ac ſocios convocare, & ad illud depellendum eorum auxilio & opera ſeipſum præmunire poſſe.

D. Mynſing.

Baptiſta Plotus.

So ſitze der Fränckiſch Creyß nit in geringer Gefahr deß Manßfelders halben/

Ergò,

Sey rathſamb/ ſich in die zugemuthete Correſpondentz einzulaſſen.

Nun erſcheine aber auß deß Hertzogē in Bayrn Schreibē/daß der Graf von Māßfeld den vergāgenen Sommer vnd Herbſt / dē Fränckiſchen Crayß mit durchzügen/Streiffen/Einlägern/vergwaltigē/Raubē / Plündern/vnd in and' weg ſehr beſchwerlich vnd ſchädlich: vnd alſo dieſelbē nit in geringer gefahr/wegen eines ſo gefährlicher Feinds/ d' ohne dz ſein intē. nur auf Landsverderbē vnd Rauben geſtellt/geweſen / Jn ſonderbarer erwegūg / dz beſagter Māßfeld' die Lādgrafſchafft Leuchtenberg vfs euſſerſte ruinirt vnd verderbt/ auch dē Stifft Bāberg/alß einē vornehmen Glid vnd Stād deß Fränckiſchē Creyſes/durch öffētlichen Abſagbrieff mit Fewer vnd Schwert getrohet hette/ Dannenhero mā im Fränckiſchē Creyß faſt keinē Tag od' Stund / vor feindlichē gewaltigē Einfal deß Māßfeld's od' jemand and's ſeines gleichens / geſichert ſein könte/Sond'n ſtettigs in höchſter Gefahr leben vnd ſchwebē müßte/Dannenhero den hochlöblichen Fränckiſchē Creyß Ständen/nit vbel außzudeuten/noch ſie deſſen zuverdenckē weren/Ob ſie ſich gleich mit dē Hertzog

in Bayrn/alß einẽ reichen vñ mechtigen Fürſtẽ/in die angebottene Correſpõdentz/würcklich einlaſſen: vnd alſo ſich mit Lãd vñ Leuthen/durch einmüthige zuſam̃enſetzũg/in höchſt nothwẽdige verſicher: vñ beſchirmũg ſtellẽ würdẽ.

2\. Die Evangeliſchen Crayß Stände weren die ſchwächere

Zum andern/So weren die Evangeliſchẽ Stände deß Fränckiſchẽ Creyſes/den genãten Catholiſchen: vnd alda anſitzendẽ Ständẽ/ ſondlich aber dẽ Hertzogẽ in Bayrn/alß einẽ Gewaltigẽ vñ Mechtigen Fürſtẽ (auff welchen nũmehr dz gãtze Röm. Reich ein ſonďbahres auffſehen habẽ müßte) weder an Kriegsvolck/ſtärck/Macht/Gewalt/Lãd oď Leuthẽ/durchauß nit gleich/ſondern es müſſẽ die Evang: Crayß Stände ſelbſtẽ geſtehẽ/dz ſie alß die ſchwächern/an Lãden/Leuthẽ/Gelt vnd Volck/nit ſovil vermöchten/einem ſtarcken mechtigen Feind gnugſamẽ widſtãd zuthun/deſſen einbrechenden Feindsgewalt zuverhindn/vñ darwid ſich ſampt ihrẽ vnderthanẽ gnugſãb zu beſchützẽ/ Zu deme/werẽ ſolche Evang: Stände mit wenig Veſtungen vnd werhafften Häuſern verſehen/auch hin vnd wiď von einanď abgeſondert/ Dannenhero ſie/(weiln zumahl jhre Lãdſchafftẽ alle mit dẽ Catholiſchẽ vermängt weren/ vñ deroſelben Länder vnd Güter ohne berühr: vñ ſchädigũg der Evang. nit Feindlich angefallẽ werdẽ könten) keines wegs zuverdecken/Wenn bey ſo geſtaltẽ ſachen/gedachte ſchwache Evang: Crayß Stände/ſich mit dẽ Hertzogẽ in Bayrn vnd andn Cathol: alß Gewaltigẽ mächtigẽ vnd ſtärckern Ständẽ/ in die vorgeſchlagene zuſamenſetzũg vnd Correſpõdẽtz/ohne widrede einlaſſẽ: vnd die mehrere: jhnẽ mãgelte ſtärck vnd Crafft alldorten bey dẽ Cathol: ſuchen würdẽ/ cũ tuẽdæ ſalutis adverſus hoſtiũ impetus ait Bod n.5. Repub. in p.588 præceptũ fere nullũ maius ſit, quã aut cũ potẽtiſſimis ſocietatẽ & amicitiã coire, ſive eiuſdẽ Imp. cives ſiue plurimũ ciuitatũ principes, bellis mutuis cõflictẽtur, cuius præcepti tãta vis, tanta efficacia eſt vt qui neutrarũ partiũ duces ſequatur victorib. q. certiſſima præda ceſſurus ſit, quod & Iuſt. Lipſ. 4. polit. 9 in p. 100. cũ ſeq. egregie probat, & ex Ariſt. monet, hiſce caſib. fædus õnino iũgẽdũ eſſe cũ ijs, q nõ mediocri valent potẽtia & in proximo habitẽt, eãq; in ſẽtẽtiã cõcedit War. ab Erẽb. lib. 1. medit. pro foed. c. 2. n. 212. cum aliquot ſeqq.

Könten alſo einem Mechtigen Feind keinen gnugſamen widerſtandt thun/

Sondern ſich füglich in die Bayriſche Correſpondentz begeben.

Bodinus.

3\. Der Feindsgewalt ſeye mit ſtarcken Gehülffen am ſicherſten außzutauren/

Drittens/ſo köñte ja niemãd laugnẽ/dz es vil beſſer vñ ſicherer were/ dẽ antrohenden Feindsgewalt/mit etlichen ſtarcken vnd mächtigẽ Gehülffen vñ beyſtändẽ/zuerwartẽ vnd außzutaurẽ/alß ſich einig vnd allein in die vorſtehẽde Gefahr vnd vngewiſſe Schãtz zuwagẽ/ funiculus enim triplex lõge fortius ſtringit ac difficilius rũpitur, virtuſq; unita ubiq; firmior. Dieweil dann in allweg dz ſicherſte Mittel bey dergleichẽ Politiſchẽ weſẽ zuerwehlen/(magis enim ſecura, magiſq; utilia in iiſdẽ plerũq; probantur. Region di ſtato, dicit Boterus, è poco altero che ragion de intereſſe & utile) Alß folge vnwiderſprechlich/dz es weit rathſamer ſeye/ ſich in dergleichen angebottene zuſammenſetzung vnnd Correſpondentz einzulaſſen/ daß wallende vnbeſtendige Glück mti ſtarcken Gehülffen zuerlauffen/alß ſich einig vnnd allein gleichſamb für ein freye Außbeuth/einer jeden

Ergò Seÿ die Correſpondentz zuſchlieſſen.

einbrechenden Kriegsmacht/ſonderlich dem jenigen theil / ſo endlich die victori erhaltten würde/dar zu ſtellen vnd bloß zugeben.

4. *Vf verweigerung der Correſpondentz werde man feindſchafft verurſachẽ*

Darbey dann Vierdtens diß zu [illegible] daß die Evangeliſchen Fränckiſchen Crayß Stände auß verweiger: vnnd nichtannehmung der angebottenen Correſpondentz/ zweiffels ohne nichts anders / alß merckliche vngnad vnnd widerwillen zuerwartten haben; ja wol für einen Feind zwen bekommen / vnd jhnen auf den halß laden möchten / dannenhero jhre Land/ Leuth vnd offene Gütter/ von beyden Kriegenden theilen, mit Einfall/ Quartirung/ Namb/ Raub Brand vnd Plünderung vberläſtigt/ beſchwert vnnd verderbt werden könten. So hette man auch vf dergleichen fäll ſich bey niemands einiger hülff noch rettung zugetröſten/ Do man hingegen vf acceptir: vnnd aufrichtung der angebottenen Correſpondentz zum wenigſten deß einen: vnd zwar ſtärckſten theils Macht vnd Stärck zum beſten haben/ auch dannenhero einen hülfflichen Succurs vnd beyſprung jederzeit ſuchen vnnd erwartten könte vnd würde/ neque enim (inquit apud Liv. lib. 32. Ariſtenus prætor Achæorũ) Via media amicos parit, neque inimicos tollit & quid aliud ea eſt quam nuſquam gratiam ſtabiliri, veluti qui eventum expectavimus, ut fortunę applicaremus noſtra conſilia, PRAEDA VICTORIS erimus. Nam non quemadmodum hodie nobis utrumq; licet, ſic ſemper licitum eſt. Nec ſæpe ac diu eadem occaſio fuerit, hæc Livius. Cuius ut & aliorum auctoritatibus motus Lipſ. d. loco graviter in hæc verba prorumpit: Vidimus & videbimus (ita nunc Europæ ſtatus) eos quos ignavia vel prava calliditas, ut alienis laboribus tuti eſſent, armis abſtinuit, acerbiſſimas pœnas ſolviſſe, facienda igitur alia & alterutri ſe adjungendum. Et in cauſa palam diſpari, meliori, in ambigua fortiori, niſi alia oportunitas, aut utilitas vincat. fatis accede Deiſque, & cole fælices, in caducam parvitatem ne inclinato. ſuam quiſque fortunam in conſilio habeat, cum de aliena deliberat, Niſi tamen quiſquam talis, cuius ruina te quoque jactura ſit, Tum enim ſane aut junge te aut juva, hucuſque Lipſ. Quod ipſum etiam multis exemplis Bod. loco quo ſupra egregiè affirmat.

Vnd dardurch groſſe gefahr auf ſich laden. *Livius.* *Lipſius.* *Bodinus.*

5. *Offentliche Feindſchafft ſey auf abſchlagung der Bayriſchẽ Correſpondentz zugewartten.*

Do dann nun fünfftens die hochlöblichen Evangeliſchen Stände deß Fränckiſchen Crayſes / vf deß Hertzogen in Bayrn vnnd anderer Catholiſchen Stände albereith eingewendtes: vnnd zweiffels ohne fernerhernach kommendes Anſuchen/ in beharrlicher verweigerung verbleiben: vnd ſolche angebottene Correſpondentz nicht acceptirn vnd abſchlieſſen ſolten/ ſo hette man (Inmaſſen in vorgehendem Puncten etlicher maſſen angezogen) anders nichts als der Anſuchenden Catholiſchen Stände hohe Vngenadt/ offentliche Feindſchafft vnd widerwillen/ vnfehlbarlich zugewartten / Neutrali-

tralitatem enim ab vtraq; parte valde exoſam eſſe, rerum politicarum ſcriptores uno ore fatentur & agnoſcunt. Was aber dergleichen feindſchafften vnd verbitterungen für merckliche Gefahr vnd ſchadē / Sonderlich aber bey jetzigen vberauß gefährlichen zeitten / da die Iuſtitia alß daß einige Mittel / damit ſich der ſchwache gegen dem Starcken etlicher maſſen retten vnd defendiren könte / faſt gentzlich geſtorben / oder doch zum wenigſten / Augen / Ohren / Hend vnd Füß verlohren hatt) auf ſich tragen vnd nach ſich ziehen / daß ſolte billich zuvorhero wol erwogen / vnnd nicht auſſer acht gelaſſen werden.

So ſeye Sechſtens / die wol bekanthe vnd von menniglich gelobte Politiſche Regul / diß orts billich zu obſerviren, daß man nemblich auß zweyen Böſen vnd Vbeln / in alleweg daß geringſte vnd jenige / welches am wenigſten ſchädlich / erwehlen / vnd dem andern vorſetzen ſolle / Nun hat es aber dz anſehen / alß ob ſich ſchwerlich anderſt ſagen : viel weniger bewehren laſſen wölle / daß nemblich die annehmung der vorgeſchlagenen Correſpondentz keines wegs ſo gefährlich : alß ſchädlich vnnd nachtheilig deren verweigerung vnnd vnderlaſſung ſein könne / Zu welchem dieſe theils albereith angeregte ſcheinbarliche Motiven kommen / Dieweil man erſtlich vf ſolche weiß / in allen fürfallenden nöthen / einen ſtarcken Beyſtand zugewartten : Im gegenſpil aber gar keine hülff von jemand zugehoffen hette. II Weiln auf dieſe maß allein der eine : vnd zwar der ſchwächſte Theil zum Feind gemacht / vff vnderlaſſung ver Correſpondentz aber / man beyde kriegende Theil zugleich / wo nit zu offentlichen : Jedoch heimblichen Feinden haben würde. III. So hette man vf acceptirung der Correſpondentz mit Bayrn ꝛc. allein die Laſt / beſchwehr : vnd einlägerungen von deß einen theils ; Nemblich / der Correſpondenten halttendem Kriegsvolck ; Im widerigen fall aber den laſt vnnd einlägerung beyder ſtreittenden Partheyen habender Armeen / zubefahren / vnnd villeicht mit vnüberwindlichem nachtheil zutragen vnd zu dulden. IV. Were ja vil rathſamer / bey einem groſſen hauffen / alß Bundsverwanthen / zuſtehen / alß gleichſamb gar ſingular vnd allein / bloß / in ſtetter Forcht zu bleibē / V. Dieweil beſſer ſey / die ſtarcke Hoffnung zu haben / wie das man vermittels ſolcher Bayriſchen Correſpondentz dem andern Theil ſieghafft obligen / vnd die Victori erhaltten werde / Alß daß man im gegenfall / ſich auff alle weg den beyden Kriegenden Partheyen gleichſamb auff Gnad vnd Vngnad ergeben / vñ alſo alle habēde wolfahrt in die Schātz ſchlagen müßte / Vnd endlich zum Sechſten. Weiln man bey einer ſo ſtarcken Correſpondentz / mit dem Hertzogen in Bayrn vnnd andern Catholiſchen : alß Mächtigen Reichs-Ständen / auf den fall / do man gleich die Victori gentzlich verlieren : vnnd der Gegentheil den Obſieg erlangen ſoltte ? viel leichter vnnd ehe / zu guter

6. Auß zweien böſen ſey das beſte zu erwehlen.

Was ferner zu bedencken.

Scheinbarliche vmbſtände.

Mittlung vnnd weit annehmlichern mediis, gelangen könte/ Alß wann die Evangeliſchen Stände deß Fränckiſchen Crayſes/ die angebottene Correſpondentz verſchlagen vnd denegirn, vnnd alſo von beyden theilen abgeſondert/ allein auf der ſeitten ſtehen ſolten.

7\.

Die Correſpondentz mit ſo Gewaltigen Ständen ſeye nit außzuſchlagen.

Zum ſiebenden/ So were nunmehr notorium, Daß die Catholiſchen ins geſampt/ ſo dañ der Hertzog in Bayrn in ſpecie, eine groſſe gewaltſame Macht: vnd alſo die victori vnd vndertruckung jhres Gegentheils albereith vnzweiffentlich in den Händen hetten/ Dannenhero dann die begehrte Correſpondentz/ gegen ſolchen Gewaltigen: Mechtigen: vnd deß endlichẽ Siegs/ gewißhoffenden Ständen nicht außzuſchlagen/ ſondern zu bewilligen vnnd anzunemen ſeye/ Vmb ſovil deſto mehr/ Dieweiln die Evang. Stände deß Fränckiſchen Crayſes mit keiner ſolchen Kriegsmacht jetziger zeit verſehen/ Auch ſchwerlich auffbringen: vilweniger in die länge vnderhaltten könten/ dardurch ſie (Inmaſſen hieoben bey dem Andern Puncten / auch etlicher maſſen gedacht/) einem einbrechenden Feindsgewalt/ für ſich ſelbſten & propria potentia gnugſamb widerſtehen/ vnd in die beharrliche Continuation, von ſich abwenden möchten/ Dannenhero die angebottene Correſpondentz mit Bayrn vnd den Catholiſchen/ zu acceptirn vnd zuſchlieſſen/ nothwendig vorgenommen werden müßte / Sich dardurch vor allem vorſtehenden Vnheil zuſchützen/ welches zwar nit vonnöthẽ thete/ wo fern die Evang. Fränckiſchen Crayß Stände/ mit einer gnugſamen Macht / alle gefahr von jhnen abzuwenden/ vnd ſich nach notturfft zu verſichern / gerüſtet vnd verſehen: Auff welchen fall alle vorfallende difficultates leichtlich zuendſcheyden weren/ un potẽte (ait Boterus iã antea in § 3 allegato tractatu della neutralita §. Reſolianio) nõ ha in queſta materia gran biſogno di conſiglio, pechela poterra lorende, ſi curo da gli aſſalti, di chilo Voleſſe ſo vereliiare: Et ſe ſi collega con altri, reca ſecor ferre con lequali facilitara la Vittoriæ goderæ de ſuoi frutti: & ſe ſta neuttale, ſchivæ i ſiniſtri della guerra & la ſpeſa & mentre i Vicini conſumano Cun palteo eglitire le ſue entrate quietamẽte & accreſce di denari & di forra.

Seyen auch die Evangel: Fränckiſchẽ Stände mit keinem Kriegsvolck verſehen.

Boterus.

8\.

Vf abkündung der Correſpondentz/ dörfte man dar zu gezwũgen werdẽ.

Achtens/ wölle es nunmehr faſt das anſehen haben / Im fall die Evãgeliſchen Stände deß Fränckiſchen Crayſes/ die angebottene Correſpondẽtz gegen dẽ Hertzogẽ in Bayrn vnd ſeinẽ mit vnirten od' ligirten Catholiſchen Ständen denegirn vnd nit annehmen ſolten/ das beſagte Evang. Stände hierzu wol gar mit gewalt getrungen : vnd genöthigt/ od' für ofentliche Feind erclert/ vnd hernacher vfs allerhefftigſt vnd eufferſte verfolgt vñ ruinirt werden möchten / Weiln eben zumahl nur vor wenig tagen / durch eines guten Freunds vertrawliches ſchreiben bericht einkomẽn / Wie das die Cath. für diß mahl kein mediam viã od' mittelſtraſſen/ gut zuheiſſen: Sond'n endweder

Weſſẽ die Catholiſchẽ geſinnet ein ſollen.

an den

an den Evang. Fränckiſchen Crayß Ständen außdrücklich mit verbunden vnd Correſpondenten/ od' aber offene Feind zuhaben/ jhnen vorgeſetzt haben ſollen ꝛc. Die weiln dann aller vernunfft nach/ viel rathſamer vñ nutzlicher/ etwas mit Lieb/ gutem willē/ vnd ſolcher maſſen/ dz man einen empfindlichen dāck davon möge erlangē/ anzunehmen vnd einzuwilligen/ alß ſich allererſt mit gewalt vñ höchſtē ſchaden hierzu bezwingen vñ nöthigen zu laſſen/ Auch noch darzu pro gratia odiū & ruinā heimzuführen/ Alß möchte in nothwendiger erwegūg aller ſolcher vmbſtänd vil thūlicher vnd heilſamer ſein/ ſich in oſ. berūrtte angebottene Correſpōdentz/ mit lieb/ lob/ dāck vñ nutz einzulaſſen/ Alß vf den widerigen fall/ die angeregten groſſen Trangſalē/ ſāpt all anderer: nach ſich ziehend g[illegible]rlichen Cōſequentz zu erwarttē/ vnd vf ſich zunehmen/ Cum præſertim iuxta hæc propoſita media via nulla ſit via, uti in ſimili ex Livio Lipſius ſupra relato loco ſcripſit. Lipſius.

Fürs Neundte/ were in gegenwertiger ſachen/ vnd vor augen ſchwebēden gefährlichē Läufften/ billich zu conſiderirn, Daß vil anſehenliche hocherfahrne Politiſche Scribenten, ſamptlich vnd einhellig dahin ſchlieſſen/ Daß man bey dergleichen fällen/ zwiſchen zweyen ſtarcken Kriegenden Theilen vnd Partheyen/ keines wegs Neutral verbleiben: Sondern mit dem einen Theil (ſonderlich dem jenigen/ ſo die victori erhaltten möchte) auch der jenigen Parthey/ welche zum nechſten geſeſſen/ eaq; cujus ruina mox quoq; alioquin ſit tactura, eine Correſpondentz vnd verbündnuß ſchlieſſen vnd eingehen ſolle/ uti poſt Thucyd. Liviū, Polyb. Tacit. alioſq; Antiquiores, prolixe Bodinus, Apule. Hiſpanus, Lipſius, Erenberg. & alij ab iiſdem laudati, expreſſe docent, ac ſtatuunt, nunquā nec bonū nec tutum eſſe ἐπὶ δυοῖν ὁρμεῖν, duabus Anchoris niti, ſed cum fœderatis aut honeſte vincendū, aut ſine iis indignis modis utriſque ſerviendum, ſuccumbendum eſſe. Inmaſſen dann ins gemein die Politici, die jenigen/ ſo vnder zweyen ſtarcken ſtreittenden Partheyen/ ohne beytrettung zu einem oder anderm/ Neutral zuverbleiben vermeinen/ den jenigen vergleichen/ Welche in einem alten, baufelligen vnnd vbel qualificirten dreyſtöckigtem Hauß im mittel ſitzen/ Auch andere Leuth ob: vnnd vnder jhnen/ wohnendt haben/ Inn deme vf ſolchen fall die jenigen/ ſo mitten in Hauß wohnen/ von den vndern Leuthen mit Rauch vñ Dampff: von den Obern aber mit Staub/ Poldern/ Klopffen vnd dergleichen/ vilfeltig vnd zum beſchwerlichſten beläſtiget vnnd gravirt: Ja gleichſamb faſt gar erſtickt werden/ Eben alſo hetten die Neutrales, von beidē ſtreittenden Theilen/ mercklichen ſchaden/ vndertrückung vnd endliches verderben täglich zu befahren vnd zuerwartten/ quam ſimilitudinem ex lib. 3. Thucyd. & Ioſephi lib. 1. contra Appianum in ſimili refert Warem. ab Erenberg. de fœderib. c. 2. num. 215.

9. Der Politiſchen Scribentē Schluß.

Thucydides & alii.

Gleichnuß von Neutral Ständen.

Thucyd. & Ioſephus.

Fränckiſche Bündseinigung Anno 1552 were für ein præiudicium zu achten.

Vnd endlich zum zehenden/ So hetten die Fränckiſchen Crayß Stände/hiebevorn Anno 1552 faſt bey dergleichen zerrüttem weſen vnd gefährlichen zuſtand deß Reichs / auf anmahnen vnnd befelch Kayſer Carls deß Fünften/eine gleichmeſſige Einung vnnd Correſpondentz/ſowohln vnder jhnen ſelbſten/Alß auch mit andern Chur: Fürſten vnd Ständen deß Röm. Reichs wider Marggraf Albrechten den jüngern zu Brandenburg/beſchloſſen vnd auffgerichtet/Welche Correſpondentz auch hernacher von dẽ Kayſ. Cammergericht/(deß gedachts Marggraf Albrechts ſtarcker einreden vnverhindert were) confirmirt vnd approbirt, Auch die gemelte Fränckiſchen: vñ andere jhre Correſpondirende Stände/ vermittels jhrer gethanen zuſammenſetzung vnd defension deß Feinds ledig vnd loß worden/vnd ſich alſo deſſelben erwehret hetten.

Beſchluß vber die obigen zehen ſchein Motiven.

Ob nunwohln/Gnediger Fürſt vnd herr/die jetzterzehlten zehen Motiven, auch jhre rationes vnnd fundamenta (Warumb nemblich die angebottene Correſpondentz mit dem Hertzogen in Bayrn vnd andern Catholiſchen Ständen nicht abgeſchlagen / ſondern vnverweigert acceptirt vnnd angenommen werden möchte?) ſich gleichſamb für erheblich / wichtig vnd vnwiderleglich anſehen laſſen wöllen/Wie aber ſolchem allem/auch wie ſcheinbarlich ſich gleich ſolche erzehlte vrſachen anſchawen laſſen möchten / So halte ich dennoch in meiner Einfalt/deſſen allen vngehindert/beſtendig darfür/Jm fall die freyen Evangeliſchen Stände deß Fränckiſchen Crayſes die vil angeregte Bayriſche special Correſpondentz annehmen vnnd beſchlieſſen ſolten/daß ſolches nicht allein vbel verantworttlich/ ſondern auch noch weniger rühmlich / vilmehr aber höchſt nachtheilig vnnd ſchädlich/ja gleichſamb zu eüſſerſtem gewiſſem verderben gereichen vnnd dienlich ſein würde/Daß alſo Ewrer F.G. vnd den geſampten hochlöblichen Ständen deß Fränckiſchen Crayſes/ich durchauß nicht rathen ſein/ſich in ſolche angebottene Correſpondentz gegen dem Hertzogen in Bayrn/vnd ſeinen Vnirten Catholiſchen Ständen/zubegeben vnd einzulaſſen.

Die Bayriſch Correſpondentz ſey nit anzunehmen/

Deſſen gegründe vrſachen.

Damit aber E.F.G. vnd hochgedachte Fränckiſche Crayß Stände/ ſolcher meiner Meynung/gegründe vrſachen vnd bedencken wiſſen mögen / Alß werden E.F.G. ſich gnedig dahin accommodiren, Dieſe hernach folgende meine vnderthänige / wolgegründe vnnd hochbewegliche Gegenvrſachen vnd Motiven mit offenen Ohren vnd Gemüth/gnediglich zuvernehmen/vf welchen fall ich alßdann nicht zweiffele/daß E.F.G. vnnd die geſampten Evangeliſchen Stände deß Fränckiſchen Crayſes/mit ſolch meinem einfeltigen Bedencken/ content vnd zufriden ſein/ Auch ſolches in gebührende obſervantz nehmen/vnd mit gnedigem danck erkennen werden.

I.

Anfänglich haltte ich vnderthenig darfür/ Daß ſolche Correſpondentz vnd Bundseinigung gantz vnd gar vnnöthig/ vnd alſo ſich derſelben billich zu euſſern/ Auch gegen den Catholiſchen Ständen in einer ſolchen großwichtigen ſachen/ ſich wol vorzuſehen vnd nicht leichtlich zutrauen ſeye/ Denn es iſt ja notorium, daß nach declaration der Kayſerlichē Acht wider die Chur Pfaltz vnd etliche andere / dero zugethane Fürſten vnd Stände/ die darauff gehörigen Kayſerlichen Executorial Mandata, ſchon vor lengſten erkenth vnd publicirt, auch von den jenigen/ denen die Execution ſolcher Acht anbefohlen/ (Inmaſſen am Hertzogen in Bayrn mit der Obern Pfaltz zuſehē) ſolche Execution ſeithero meiſten theils vollſtreckt worden/ Bey welchem Proceſs es dann die Evangeliſchen Stände deß Fränckiſchen Crayſes ihres theils bewenden: vnd ſich allererſt poſt festum (Sintemahl man jhnen keine Execution in ſpecie anbefohlen/) in ſolche Executions händel/ (denen dann die angebottene Correſpondentz/ ſo nahe/ alß daß Hembd dem Leib zugethan vnd verwanth iſt) keines wegs mengen/ noch ſich damit beladen laſſen ſollen / So wiſſen auch E. F. G. ohn mein erinnern/ daß der Hertzog in Bayrn / ſowol die Stifft Bamberg / Wirtzburg vnnd andere Catholiſche Stände bißhero eine gnugſame Kriegsmacht/ ſich vnd jhre Länder/ vor allem Feindlichem Gewallt vnnd Einfall zuverſichern / bey der hand gehabt/ wo fern ſie nur in puncto defenſionis verblieben weren / vnnd ſich nicht ſelbſten eigens wolgefallens in daß Böhmiſch weſen geſchlagen vnnd eingelaſſen hetten / Nun haben aber bemeldte Catholiſche Stände / nicht allein ins Königreich Böhmen/ ſondern auch in die Churfürſtliche vndere vnnd obere Pfaltz (zu deroſelben herrlichen Länder occupation vnd verderbung/ ein anſehenlich Kriegsvolck zu Roß (vnangeſehen deſſen / was ſie bey gethaner Werbung zu München vnnd hernach von Wirtzburg auß ſich in ſchrifften reſolvirt. Auch hernacher im Vlmiſchen Friden verſchriben) geſchickt vnd vnderhaltten/ vnd alſo ſich tacite für der Chur Pfaltz vnd deroſelben Aſſiſtenten ofene Feind erclert vnd dargeſtellet haben/ So dem nun bißhero die Catholiſchen ein ſolche ſtarcke Kriegsmacht / mit welcher ſie jhrem berühmen nach / gantze Königreich vnnd Länder nach jhrem gefallen haben zwingen können/ in bereithſchafft gehabt/ vnnd doch zu verheerung frembder Länder ſeithero auſſer Lands verſchickt vnnd gebraucht haben / Was iſts dann nöthig / daß die Evangeliſchen Fränckiſchen Crayß Stände ſich mit ſolcher Correſpondentz beladen/ vnd ins künfftig/ Crafft derſelben / ſonderbare Aſſiſtentz leiſten ſolten? Sintemahl nunmehr die Catholiſchen/ weil ſie bißhero/ zu anderer Evangeliſchē Stände Vnglück vnd Verderben vbriges Kriegsvolck gehabt/ billich jhres Manns wider zuerwartten vnd ſich deſſelben/ ohne

Die angebottene Bayriſche Correſpondentz iſt gantz vnnöthig/

Vrſachen:

Die Kay: Acht vnd Executorialia ſind ſchon ergāgen/ auch faſt vollzogen.

Die Catholiſchen haben ſich ins Böhmiſch weſen gemengt/

Sich zu der Chur Pfaltz ofnen Feind gemacht/

Vnd jhr Kriegsmacht nit recht gebraucht/

Iſt alſo vnnöthig jhnen hilff zuleiſten.

zuziehung neuer Correſpondentz vnd verbündnuſſen/ zuerwehren haben/ Geſtallt dann ſonſten/ vnnd da ſich die Evangeliſchen in ſolche Correſpondentz begeben / man ſich in gleiche Gefahr ſetzen würde / das alſo diß orths wol zu obſerviren, was daß Frantzöſiſche quatrein ſagt:

Frantzöſiſcher quatrein.

Crooire leger & ſoudain ſe reſoudre
Ne diſcerner les amis des flateurs
Ieune Conſeiller nouueaux ſeruiteurs
Ont mis ſouuant les hauts Eſtats en poudre.

Das iſt vf Teutſch;

Leicht glauben/ vnd darzu geſchwind
Sich zu reſoluirn ſein geſinnt/
Den Freund vom Schmeichler nicht bey zeit
Zu vnderſcheiden ſein bereith/
Nicht meiden junge Råht vntrew
Auch diener vnerfahrn vnd new /
Solches manch Land / Herrſchafft vnd Statt/
Inn Staub vnd Aſchen gelegt hat.

II.

Die Correſpondentz mit Bayern iſt nit nutzlich/ ſõdern gefährlich vnd ſchädlich/

Fürs ander/ So iſt auch ſolche angebottene Correſpondentz gegen Bayrn vnd den Catholiſchen nit nutzlich/ ſondern vber die maß gefährlich vnd ſchädlich/ denn dardurch würde alle Feindſchafft/ verbitterungen vnd Kriegshädlungen keines wegs geringert/ ſondn vfs höchſte ergröſſert vñ vermehrt/ vnd alſo nur mehr Stroh zü Fewer gelegt werdẽ/ denn wo fern die Evang. Stände deß Fränckiſchen Crayſes in die angebottene Correſpondentz bewilligen/ So werdẽ ſie alß dañ vrſach haben/ Ihre gefaßte intention deſto ſtärcker vñ beharrlicher forthzuſtellen/ Im fall man aber ſolche Bündnuß verweigert / vnd dieſelbe abweiſet/ So werden ſie Cath. ſich deſto zeitlicher vnd leichtlich zu beſtendigẽ Frieden vnd gütlichem vergleich / (deßwegen der mangel einig vnd allein bey ihnen beſtehet) accommodiren. Do man aber nũ deß Böhm. vnd Pfälziſchen weſens ſich annehmen/ vnd darein mengẽ ſolte / ſo ſey man verſichert/ Daß man in ſolchẽ Labyrinthen/ ſo lang ein einziges Füncklein von jetziger vnruhe noch vorhãdẽ/ wird verobligirt vñ verhafftet ſein müſſẽ / Nũ befindet ſich aber auß deß Hertzogẽ in Bayrn Schreibẽ/ Ja es gebẽs auch alle vmbſtend jetzigen betrübten zuſtãds deß Reichs an ſich ſelbſten gnugſãb zuerkennen/ Daß noch in langer zeit kein beſſerung oder beſtendiger Frieden zu hoffen/ vnd zugewarten.

Vrſachen.

Diß mag man wol mercken.

Man ſehe nur die Newen Exempel an/wie es bißhero den jenigen/ ſo ſich deß Böhmiſchen weſens theilhafftig gemacht / ſo wol vf diſer alß jener ſeithen/ außgeſchlagẽ/ So wird man alßdann vrſach genug finden/ſich der angebottenen Correſpondentz gentzlich zueuſſern / Denn wie iſts den beyden Ländern Ober: vnd Vnder Oſterreich gangẽ? So vil ober Oſterreich betrifft/ hat zwar ſolches Landt ſich höchlich bemühet/ die Böhmiſche vnruhe zuſtil- len/Nachdem aber es ſich ſolchẽ weſen beygepflichtet/iſt es nunmehr mit ſol- chem Hertzogthũb dahin komen/Daß ſie jhren Landpriuilegien zu wider/ei- nem Frẽbden Fürſten vnderthan/ ja auch auß freyen mittelbaren Ständen vnd vnderthanen/nunmehr Dienſtbare vnd vnmittelbare /worden ſind /

Vnfall deren / ſo ſich ins Böhmiſch weſẽ gemiſcht.

Ober Oſterreich/

Was hats aber hingegen daß Land Vnder Oſterreich/ Welche ſich vf der Cathol: ſeithen dem Böhm. weſen / durch feindliche Handlungen an- hängig gemacht/ beſſer gehabt? Gantz vnd gar nichts/Denn neben deme/ dz jhnen die Religions: vnd andˀe vnzehliche beſchwerungen nit remediri wer- den/So ſind ſie ſeithero biß ins dritte Jahr/ſowohln von der Böhm. Arma- da/alß auch vom Bethlen Gabriel vnd Budeani, faſt vf allen ſeithẽ (Jedoch zu vnderſchiedlichen zeitten) gantz feindlich angefallen/vnd biß vf etlich wenig Stätt vnd Veſte örther/vfs grauſābſte verheert/ geplündert vñ in die Aſchẽ gelegt/viel 1000. Armer vnſchuldiger Leuth / ſo wohl durch Schwert / alß auch froſt/hunger/Durſt/Kranckheiten/vnnd andere vnfäll vmbs leben ge- bracht / Auch noch ein gröſſere Anzahl in die Türckey zu Ewiger Dienſtbar- keit Elendlich verkaufft vnd verſchickt worden / Zugeſchweigen / dz alles ſol- chen jam̃ers/biß vf heutigẽ Tag nit allein noch kein anſhörẽ geweſen/Sõdern auch vf daß künfftige jahr in bemeltẽ Vnder Oſterr. vnd andˀn anſtoſſenden Ländern/allẽ euſſerlichen anſehẽ nach/ noch ein ärgers vfs höchſte zubefahrẽ.

Vnder Oſterreich/

Das Marggrafthumb Mähren/hat ſich von dreyen jahren hero / der Böhm. Vnruhe vf beyderley weiß (nẽblich Böhmiſch vñ Kayſeriſch) inte- reſſirt gemacht/ Was für höchſtes verderbẽ aber ſolch Fürſtenthũb jhme dar- durch vber dẽ halß gezogen / iſt mehr zuerbarmen/alß zuerzehlen/ Aber doch darbey diß zu erwegen / dz eben ſelbiger orthen (vngeachtet /mã ſich deſſen im wenigſtẽ verſehen/vnd hingegẽ die Mährer groſſer Sicherheit vnd gutẽ Fri- dens vertröſtet) Das Feur jetziger zeit vil hefftiger alß zuvor nie/zu ſolchen reichen Lands gentzlichem vnd vnwiderbringlichem verderben vfs new auf- gangen/ Jnn deme ſie mit frembdem: mehrertheils Barbariſchem Kriegs- volck gleichſamb vberſchwemmet ſind.

Marggrafthumb Mähren/

Die Schleſiſchen Länder haben ſich bißhero gleicher geſtallt nichts gebeſ- ſert/Jnn deme ſie anfänglich Neutrales, hernach Böhmiſch / vnnd darauff Königiſch oder Pfälziſch/So bald aber nur ein rauher Wind vnd trübe Wol cken kam / gut Kayſeriſch worden / Denn in deme ſie hierdurch vermittels

Ober: vnd Nider Schleſien/

ſolcher.

ſolcher jhrer temporiſation dem Landsverderben entgehen/ vnnd allen laſt deß Kriegs von jhnen abwenden wöllen/ haben ſie jhnen allererſt die Thür zum vnglück geöffnet/ vnd den Kriegslaſt auff den halß gezogē. Vnd wöllen E. F. G. ins künfftig an dieſe meine wort gnedig gedencken/ vnd zugleich dieſe meine beſorgnuſſen in acht nehmen/ Ob nemblich die Schleſier daß jenige/ weiln ſie ſich ins Böhmiſch weſen gemiſcht/ nicht mit einem jämmerlichen Landsverderben werden büſſen vnnd abtragen müſſen/ Wiewohl ich jhnen gerne alles glückliche wohlergehen hertzlich wünſche vnd gönne.

Biſtumb Speyer/

Ein Caiphaiſche Prophecey.

Was hat den Biſchof von Speyer noth angangen/ ſich für einen Intereſſenten deß Pfältziſchen weſens/ vnnd offenen Feind der Chur Pfaltz (deren Schutzverwanther er doch iſt) darzugeben/ Ja noch in offenen Brieffen vnnd Zeitungen von Vdenheim außzuſchreiben/ Daß er eines Mechtigen Potentaten mit gewaltiger aſſiſtentz (nemblich den Spaniſchen General Marches Spinolam mit ſeiner jetzigen Kriegs Armada) erwartte/ Alß dann werde die Chur Pfaltz vollents brechen müſſen/ So iſt zwar ſeithero/ wieder ſein verhoffen ein ſtarcke Armada in ſeinem Biſtumb ankommen/ was es aber jhme vnd ſeinem Stifft für nutzen geſchafft/ Jnn deme ſolches verheert vnd guten theils eingeäſchert worden/ das ligt nunmehr öffentlich am tag/ vnd iſt ſolchen verderbens noch kein auffhören zuſehen.

Beſorgnuſſen deß künfftigen Jahrs.

Vnd ob wohln alhie noch mehr Particularia zu erzehlen weren/ So wird aber doch (wie ich ſehr beförchte) daß künfftige jahr etwas mehrers ercleren/ Was für groſſen ſchaden/ ruin vnd Landsverderben jhnen etliche für nehme Ständ deß Reichs/ wegen deß Böhmiſchen vnd Pfältziſchē weſens (für deſſen intereſſenten ſie ſich dargegeben) zugezogen vnnd verurſacht haben werden/ deſſen ſie alles hetten geübrigt vnnd enthoben ſein können.

Schluß der erzehlten Exempel.

Auß welchen denckwürdigen Exempeln dann vnſchwer abzunehmē/ wie ſehr gefährlich es ſey/ do ſich die Evangeliſchen Stände deß Fränckiſchen Crayſes/ deß Böhmiſchen vnd Pfältziſchen Kriegsweſens/ durch annehm: vnd auffrichtung der angebottenen Correſpondentz/ theilhafftig machen ſolten.

Deß Außgang deß Kriegs iſt gar vngewiß.

Effect einer einzigen vnglücklichen

Vnd iſt in ſolche Einung deſto weniger zubewilligen/ weiln die Alten vnd Newen Exempel an vnzehlich orthen bezeugē/ Wie vngewiß/ gefährlich vnd vnbeſtendig der Außgang deß Kriegs je vnd allwegen geweſen/ vnd noch iſt/ Denn in den Kriegen fallen faſt alle Augenblick gefährliche Enderungen für/ vnd erzeigt ſich in keiner ſachen dieſes lebens der eventus vnd außgang vngewiſſer denn im Krieg/ Man erwege nur/ wie wunderlich/ offt vnd manigfeltig ſich nur die drey nechſtverſchinen Jahr daß Böhmiſch weſen verendert/ vnnd ſich bald ſo/ bald aber anders gewendet/ Jm verſchinen Jahr wurde durch ein einige vnglückſelige Stund vor Prag ein gantz

König-

Königreich (auſſer etlich Stätte) ja noch in die vier oder fünff ſtattliche Fürſtenthumber verlohren / Alſo daß menniglich vermeinte / der Chur Pfaltz vbrige Aſſiſtenten würden ſich in continenti accommodiren, vnd alle jnhabende Orther abtretten / Auch der Bethlen Gabriel, in betrachtung / daß die gantz Kayſerliche Armada wider jhne geführt / einen güttlichen accord alſobalden gar gern annehmen / vnnd die Cron Vngern gentzlich quittiren / Aber daß werck hat daß gerade Contrarium bezeugt / Denn der Bethlen Gabor hat ſich mächtig geſterckt / Den gröſten theil der Cron Vngern in ſeiner deuotion erhaltten / vil fürnehme Ritters Leuth vnd Obriſten / Darneben auch den theuren helden Bonaventuram Conte di Bucquoi neben einer guten Anzahl tauſend Kriegsvolcks zu Roß vnd Fuß / erlegt vnnd nider gehauet / Ja noch dartzu durch ſeinen adiuncten dē Budiani die Länder Steyermarck vnd Vnder Oſterreich / mit Fewer / Raub vñ Schwert vfs ſchrecklichſte verheert vnnd verwüſtet / Auch vil tauſend Armer vnſchuldiger Chriſten (welches je hocherbärmlich zuvernehmen) gefangen hinweg geführt / vnnd in die Türckiſche Ewige Dienſtbarkeit verkaufft / deſſen dann noch in langer zeit kein endſchafft zuſehen / ja allererſt ein ärgers in künfftigen zeiten höchlich zu beförchten.

Stand in Böhmen.

Bethlen Gabriels Kriegshādlungē.

So hat der Marggraf zu Jägerndorff / in Mähren vnnd Schleſien bißhero nach ſeinem willen mit Fewer vnd Schwert ſchröcklich procedirt, Alſo daß jetziger zeit die Schleſiſchen Länder vnd daß Königreich Böhmen ſeinethalben wenig Freud vnd Nutz zugewartten ꝛc. Vnd obwohln vnder deſſen der Hertzog in Bayrn die Churfürſtlich obere Pfaltz / durch accord einbekommen / So iſt doch ſolches mit wenig nutzen der Catholiſchen geſchehen / Sintemahl der fürtreffliche Obriſt Baur mit etlich tauſend Mann zu Roß vnd Fuß / in vnderſchiedlichen Treffen erlegt / Die Landgrafſchafft Leuchtenberg vnnd daß Stifft Speyer (Jnmaſſen auch obgedacht) biß in grund verheert vnd verderbt / Auch nunmehr mit feindlicher angreiff: vnd verheerung deß Elſaß vnd Stiffts Straßburg ein newer ſtarcker anfang gemacht worden.

Des Marggrafens von Jägerndorff Feindliches procediren.

Catholiſche Niderlag in der Obern Pfaltz

Sowohl im Stifft Straßburg vnnd Elſaß.

So iſt nunmehr notorium, Daß der gewaltige vnnd zumahl Reiche König in Schott: vnd Engeland / ſich nunmehro ſeines Aydens deß Pfaltzgrafen Churfürſten / mit groſſem Ernſt vnd Eyfer annimbt / vnnd nit mehr deß blinden Hütleins mit jhme ſpilen läſſet / zu welchem end Er dann mit zuziehung deß Königlichen Parlaments / albereith einmütiglich dahin geſchloſſen / bey diſer jetzigen Winterszeit eine gewaltige KriegsArmada auß zurüſten / vnd vf nechſtkünfftigen Frühling in Teutſchland zuſchicken / alles zu dem ende / ſeinem Ayden zu den verlornen Ländern wider zu verhelffen / vnnd jhne in integrum zu reſtituiren, Auf welchen fall dann vnſchwer zu

Deß Königs in Engeland jetziges propoſitum.

ermeſſen/daß ex parte Chur Pfaltz noch allerhand ſtarcke widerſetzung zubefahren: vnd aller Tag Abend noch nit kommen ſeye.

Deß Türckiſchē Keyſers vorhaben.

Zu deme ligt am Tag/Daß der Türckiſche Erbfeindt/(dieweiln der Frieden mit dē König in Polen/mit deſſen höchſtē ſchaden nunmehr geſchloſſen) albereith im werck eine vnerhörte grauſame Kriegsmacht außzufertigē/ vñ vf bevorſtehenden Frühling in eigner Perſon wider dz Hauß Oſterr. vnd die Cath. inns gemein aber (Weñ mans recht beym Liecht beſihet) wider die gātze Chriſtenheit zu feld zuziehen/Zu deſſen nothwendigen (will nit ſagen gnugſamen) widerſtandt einē ſtarcke Kriegsmacht/darzu man doch noch zur zeit im geringſten nit verfaßt/vonnöthen/Bey welchem Türckenzug dann billich mit fleiß zubedencken iſt/Welcher maſſen allererſt in neulichkeit der König in Polen zu einem ſehr nachtheiligen vnd ſchädlichen: Jedoch nach geſtallt jetzigen gehabten zuſtands in Polen/gewünſchtem Fridē in wenig Monaten: ja in wenig wochen iſt bezwungen worden/Welcher vnfall ſonderlich dannenhero erfolgt/Weiln der König in Polen/durch ſeine ſtarcke Hülffleiſtungen wider Böhmen vnd Vngern/ſich an volck ſehr entblöſſet/ Auch dardurch dē Türckiſchen Kaiſer vrſach gegeben/ſeine gantze Kriegsmacht wider die Cron Polen zuwenden/ vnd alſo ſelbigen König durch dergleichē mittel/vom Königreich Vngern abzuhalten/

Vrſachen der Polniſchen Niderlag.

Zuſtand der Cron Franckreich rc.

Impedimēta der Spaniſchen Kriegsmacht.

So ſeind jetziger zeit die läufften in Franckreich/Schweitz vnd andern orthen alſo beſchaffen/ Daß das Hauß Oſterreich ſich dannenhero keines hilfflichen beiſprungs zugetröſten/ Zu deme/Wird der Marches Spinola, vf welchen alle Teutſche daß höchſte auffſehē haben/durch den dapffern Kriegshelden Printz Mauritium von Vranien, vnd deſſen gewaltige Armada/ nit allein zurück gehalten/ ſondern auch beſagten Spinolæ Armada/ durch eingefallene Seuch ſehr geringert vnd ruinirt, Vnd ob wohln Graf Heinrich vom Berg mit theils Spaniſchem Kriegsvolck die Haupt Veſtūg Gülich nunmehr biß in vierdten Monat feindlich belägert/hat er doch bißhero noch nichts darvor verrichtet/alß daß er ein ſtarcke Summa Kriegsvolck durch die graſſirende infection verlohren. So hat vnder deſſen ſich Hertzog Chriſtian zu Braunſchweig vnd Lünneburg mit einer newen Armada der Chur Pfaltz zum beſten biß in daß Ertzſtifft Meintz begeben/ Deſſen dañ die Herrn Prieſter deß Rheinſtroms ſich ins künfftig wenig werden zuerfrewen haben.

Gülchiſche Belägerung deß Grafen vō Berg.

Kriegszug Hertzog Chriſtians zu Braunſchweig.

Graubündiſche occupation.

Vnd ob wohln Oſterreichiſchen theils in den occupirten Graubündten ſich die läufften zimblich fortgenglich angelaſſen/ So haben aber nunmehr die Aydgnoſſiſchen Schweitzer vnd Venediger ſich in ſtarcke Kriegsverfaſſung geſtellt/Alſo daß noch vber zwey Jahr zeit gnug iſt/von den Graubündern / Weme ſie nemblich zuſtehen? Auch ob ſie Spaniſch/Oſterreichiſch,

chiſch: oder wider gar frey ſind? zu vrtheilen/Denn gleich wie das blinde vnbeſtendige Glück heut manchem ein Vnglück beſchert / eben alſo kan es deß folgenden tags das ſpil wider verblättern/vnd das vorige Vnglück mit zwey facher fælicitet recompenſiren , Denn das gewagte ſpil deß Kriegs kan offtmahls in einem eintzigen Tag / Ja in einer Vnglücklichen vnnd widerwertigen Stund / die größten Monarchien Reich vnd Herrlichkeiten / wie ſtarck vnd veſt ſie auch verwahrt ſcheinen/gentzlich zerſtören vnnd ruiniren. Dannenhero deß hochlöblichſten Kayſers Ferdinandi Primi, Räthe einer/ ſeinem Herrn eins mahls diſen denckwürdigen Vers zu gemüth geführet:

Deß Glücks art.

Vnd deß Kriegs Eigenſchafften.

Peditur in puncto, quod non reparatur
in anno.

Vnd Livius ſagt;

Inn einer Stund offtmahls zerrinnt/
Das/ ſo man hat/ vnd haben könnt.

Dannenhero man billich ſagt; Glück vnd Glaß/wie bald bricht das. Denn es leßt ſich bey angefangener ſachen/vnd do man etwan auß verhengnuß Gottes ein treffliche Feldſchlacht/ſampt Landen vnd Leuthen verleuret/ nicht ſo geſchwind (wie zwar von Chur Sachſen geſchehen wollen) vrtheilen / Ob der Obſiegende: oder verluſtigte Theil eine Gerechte ſache habe? Zumahl/wenn vber ſolche ſtrittige ſachen (wie man diß orths vom Böhmiſchē weſen vñ wz dēſelben angehēgt/ ſagen muß) noch kein ordentliche vñ richtige Erkantnus ergangen / ſondern ſolcher Außſpruch noch im weiten Feld beruhet/vnnd jede Parthey die gerechteſte ſachen zuhaben vermeint/ Denn do man auf eine bloſſe Victori, das fundament der ſachen Erkanthnuß ſetzen ſolte/würde nothwendig ein groſſe abſurditet dannenhero erfolgen müſſen/ Sintemal man ſich leichtlich erinnern ſolle/Das Gott der Allmechtige bißweilen den Gottloſen einen ſtattlichen Sieg verleyhet / Wie dem König Ahab wider die Syrer zum andern mahl geſchehen / Inmaſſen Reg. 3. cap. 20. zuleſen. So iſt auß dem Buch der Richter cap. 20. bekanth/daß die Kinder Iſrael in einer guten vnd gerechten ſachen von den Beniamittern zwey mahl geſchlagen wurden / biß endlich Gott daß Vnglück vber die Beniamiter härtiglich kommen lieſſe.

Die Erkäntnuß ſtrittiger ſachen ſtehet nit vf einer vnglücklichen Schlacht.

Gottloſe Leuth können auch Sieg haben/

Gerechte ſache kan wol ein zeit lang vndē ligen.

Eſt iſt noch keinem Menſchen geoffenbaret/ was für einen Außſchlag

Der auß-

gang deß Böhm. weſens iſt Gott allein bekant. daß kriegige Böhmiſche weſen nehmen ſolle / Doch wird ſolches die betrübte künfftige zeit offenbaren / Vnd wer weiß; Ob nicht der Pfaltzgraf Chur-Fürſt mit dem Propheten Micha ins künfftig möchte ſagen können: Frewe dich nicht meine Feindin / daß ich darnider lige / Ich werde wider aufkommen/ vñ ſo ich im finſtern ſitze/ ſo iſt doch der Herr mein Liecht / Ich will deß Herrn Zorn tragen / denn ich habe wider jhn geſündiget/ biß er meine ſache außführe / vnnd mir recht ſchaffe/Er wird mich ans Liecht bringen/ daß ich meine Luſt an ſeiner gnade ſehe. Meine Feindin wird es ſehen müſſen/ vnnd mit aller ſchande beſtehen / die jetzt zu mir ſagt/ Wo iſt der Herr dein Gott? Meine Augen werdens ſehen/ das ſie denn wie ein Koth auf der Gaſſen zutretten wirdt/ꝛc.

Micheæ cap. 7. verſ. 8. 9. & 10.

Esaiæ cap. 10. verſ. 5. & 6.

Warlich es dörffte ein Aſſur kommen/ vnd derſelbe iſt/ wie ich ſehr beförchte/ nit weit von hinnen/ vnd könte auch zugleich daß erſchröckliche Wehe ſchreyen deß Herrn / beym Propheten Eſaia ergehen; O wehe Aſſur, der meines Zorns ruthe; vnd jhre Hand meines Grimms ſtercke iſt / Ich wil jn ſenden wider ein heuchelvolck / vnd jhm befelch thun wider das Volck meines Zorns/ das ers beraube vnd außtheile / vnd zutrette es wie Koth auff der Gaſſen ꝛc. Vnd ſolches vmb ſovil deſto ehe/ Weiln vil hocherleuchte Perſonen von vielen Jahren hero/ dahin geſchloſſen vnnd in jhren Schrifften verkündigt/ das bey jetzigen letzten zeiten der fall vnd vndergang deß Römiſchen Babſtumbs allernechſt vor der Thür ſein werde ꝛc. Wo fern nun die Evangeliſchen ſich den Catholiſchen durch Bündnüſſen vnnd Correſpondentz beypflichten ſolten / So würden alßdann dieſelben vf ſolchen fall / neben den Romaniſchen zu grund vnd boden gehen müſſen / deſſen man doch vf abweiſung der ſuchenden Correſpondentz wol enthoben / vnd mit Gottes hilff darfür geſichert bleiben kan.

Die Crayß Stände ſind nit einig/

Ergò:

Man kein nutzliche oder beſtendige Correſpondentz geſchloſſen werden.

Endlich ſoll bey diſem Andern Paß die Evangeliſchẽ von der angebottenen Correſpondentz ab: vnd zurück halten / Weil nemblich der Fränckiſche: auch andere Crayß deß Reichs jetziger zeit vnder ſich ſelbſten nicht einig/ ſondern in vnderſchiedliche Partheyen zertrennt: Ja jhrer vil wegen Nachbarlicher Irrungen vnd zweyträchtigkeit heimlich vnnd öffentlich aufeinander verbittert: vnd alſo vngleicher intention ſindt / Wie ſolte aber nun bey dergleichen diſcordantz vnnd mißhelligkeit eine nutzliche vnd beſtendige Correſpondentz geſchloſſen vnd behauptet werden können?

Die Correſpondentz mit Bayrn ꝛc. iſt vnlöblich vnd ärgerlich /

III.

Zum Dritten; So were auch den Evangeliſchen Ständẽ deß Fränckiſchen Crayſes ſolcher angebottenen Correſpondentz acceptation vnd annehmung/ keines wegs löblich/ ſondern ſehr nachtheilig vnd ärgerlich/ Sintemahl bekanth / Daß ſolche Correſpondentz zu gäntzlicher vnd völliger vndertru-

Vrſachen:

vertruckung vnd ruin der Churf. Pfaltz/ alß eines Vraltẽ Churfürſtẽthũbs vnd des heiligen Reichs höchſten Vicariats, angeſehen vñ gemeint iſt/ Nun ſollen aber alle fromme Chriſten/ weſſen Stands ſie ſein mögen/ zumahl aber Fürſten/ Regenten vnd Communen nicht allein ein billiches bedencken haben/ ſich in dergleichen Correſpõdentzen/ ſo ſolch ſchädliche vnd ſchwere handlũgen vnd conſequentiẽ auff ſich tragẽ/ einzulaſſen/ Sondern es ſoll billich menniglich ein abſcheuen darfür haben/ vnd dergleichen gefährliche facta nach müglichk. abſoluirn vñ zu ruck treibẽ helffẽ/ zu deme/ So iſt auch die Evangeliſche Lutheriſche Religion bey diſem weſẽ mercklich intereſſirt,

Den Catholiſchen gilt der Luther ſovil/ als der Calviniſt/

Vnd gilt es den genantten Catholiſchen durchauß gleich/ wie ſie die genanten Ketzer verfolgen/ vndertrucken vnnd vertilgen/ Es ſeyen gleich dieſelben Lutheriſch oder Calviniſch/ Huſſitiſch oder Pickardiſch/ Widertaufferiſch oder einer andern Confeſſion ſindemahl jhnen eins wie das ander iſt/ Nun heiſt es aber alhier billich/ Was du nit wilt/ daß man dir thue/ daß ſoltu auch keinem andern thun/ Denn im fall man bey allen Evangeliſchen Ständen/ ſo genau alß wie bey Chur Pfaltz geſchicht/ ſuchen ſolte/ ſo würde alßdann

Vnd iſt kein Evangeliſcher vor jhnen vnſchuldig.

kein eintziger Evangeliſcher: hoher oder Nidriger Standt/ vor: vnd gegen den Catholiſchen vnſchuldig vnd exempt ſein mögen/ ſondern es würden allerley ſchein vrſachen herfür geſucht vnd auf die bahn gebracht werden/ Der ein würde den erclerten Aächtern (wie man ſie nennet) Pfaltzgraf Friderichen Churfürſten/ Marggraf Johann Georgen Hertzogen zu Jägerndorff/ Fürſt Chriſtian zu Anhalt/ Graff Görg Friderichen von Hohenlohe/

Der Catholiſchen ſcheinbare vrſachẽ wider die Evangeliſchẽ:

vnd Graf Ernſten von Manßfeldt/ mit Gelt/ Proviand/ Kriegsvolck/ Geſchütz/ Munition, Wehr vnd Waffen/ Auch freyen Paß vnd Durchzügen/ fürſchub vnd beyſtandt geleiſtet/ vnd zwar der eine öffentlich: der ander aber heimlich geholffen haben müſſen/ Der dritte wird das Poſtulat vnd die adminiſtration vber die jnnhabenden Ertz: vnnd Stifft der Catholiſchen abtretten; Der vierdte dieſe vnd jene Clöſter reſtituiren, vnd der Fünffte noch darzu alle: von vilen jahren: vnnd vber Mansgedencken hero/ von ſolchen jnngehabten Geiſtlichen Stifften vnnd Clöſtern genoſſene vnnd eingefangene Nutzungen/ den Catholiſchen erſtatten vnnd bezahlen ſollen/ Bey dem Sechſten wird man etliche Alte: vnd theils von zwey: dreyhundert vnd mehr Jahren hero/ verjährte Alte Pfandſchilling urgiren vnd herfür ſuchen/ vnd

Geſchwinder Proceſs wegen der Obern Marggrafſchafft Baden.

deren reſtitution haben wöllen/ Jnn Summa/ da wirdt keiner/ auch nicht einer/ von den Catholiſchen für vnſchuldig vnd liberal erkant werden/ Wie ſolches albereit auß etlichen Exemplis/ zumahl auß deme/ Das Marggraf Georg Friderich zu Baden/ (vngeachtet Er durch den Vlmiſchen vnnd Meintziſchen Friden/ ſo mit dem Hertzogen in Bayrn/ Marquis Spinolæ vnd den Catholiſchen im verſchinen vnd heurigen jahr auffgerichtet/ vertra-

gen worden) die obere Marggrafſchafft Baden/welche er doch alß ein rechtmeſſiger Erb jnnhanden/den vntauglichen Eduardiſchen Erben reſtituiren vnd abtretten ſolle. Dannēhero der fürtreffliche Würtenbergiſche Theologus, D. Lucas Oſiander in ſeiner warnūg vber dz Trientiniſche Concilium

Lucas Oſiander.

vnd der Jeſuitē Schrifften/ꝛc. ſchreibt/ Daß die genantten Cath. da ſie daß Spil in jhre Hand brächtē/ohne zweifel einē wie den andern halten / vnd alle die jenige vertilgen würden/welche den Röm. Babſt nit für einen Statthalter Chriſti erkennen/noch jhne für einen Irrdiſchen Gott anbetten wöllen/ꝛc.

Catholiſche Maxima.

Denn ob gleich alle Ev. Lutheraner durch den Religionsfrieden mächtig verſichert ſind/deñoch aber haltē alle Cath. bevorab jhre Apoſtel vnd vorgänger diß für eine General regul, Was da ſchreibt Symanchi Epiſc. Saccl. Cath. inſtit. cap. 46. nū. 52. Nullo, nullo modo, fidē hær. ſervādā eſſe, etiāſi iuramēto cōfirmata ſit das iſt: Man ſoll den Ketzern vf keinen/ Ja durchauß auf keinen weg glauben halten / ob auch gleich derſelbige mit einem Eyd beſtettigt were ꝛc.

Man ſol dē Ketzern kienen Glauben haltten.

Wer aber nun eigentlich ein Ketzer ſeye/ das melden vil Cath. ſcribenten in jhren Lermenbüchern/vnd ſchlieſſen einhellig dahin / Daß nit nur die Calviniſtē/Huſſiten/Widertauffer/Thaboriten/Pickarden/Schwenckfelder vnd dergleichen/ſondern auch die Ev. Lutheraner für Ertzketzer gehalten: vnd mit Feüer vnd Schwert vertilgt werden ſollen/Inmaſſen der falſch genante Chriſtof von Vngersdorff in ſeiner einē Blutſchrifft ſchreibt/Das alle Lutheraner vnd Calviniſtē nach Kayſ. Rechten das Leben verwirckt haben/ꝛc.

Vngersdorff.

So hat der Cardinal Reginaldus Polus geſchribē: Wenn ſchon der Römſche Kayſer den Türcken auß Conſtantinopel verjagen könte / ſo ſeye es doch beſſer/ denſelben ſitzē zulaſſen / vnd hingegen die Lutheraner zuvertilgen ꝛc.

Reginaldus Polus.

Vnd wird zwar der Herr Churf. zu Sachſen (vngeachtet/wie freundlich ſich die Cath. gegē jhme jetziger zeit euſſerlich ſtellen vñ accommodiren) ebē ſo wenig alß andere Lutheraner/ vnd Calviniſten/vor dergleichen Catholiſirten vnd Jeſuitiſchē Practiken geſichert ſein könnē/Weiln der Spaniſch vñ Oſterr. Rath Caſpar Scioppius in ſeinē Claſſico Belli Sacri cap. 2 außdrücklich ſchreibt/Man ſeye Cath. theils mit gutē Recht befugt/Den Lermē: vnd deß ſtreits Getimel angehen vnd hören zulaſſen/Auch die Statt Wittēberg vber ein hauffen zuwerffen/zur Walſtatt zumachen/ vñ in die Aſchen zu legen.

Chur Sachſen iſt ſowenig als andere Evāgeliſche geſichert. Vrſach: Caſper Scippius.

So hat ſich in neulichkeit ein Prageriſcher Jeſuit / mit diſen merckwürdigen Reimen hören laſſen dörffen :

Diß merckt jhr Sachſen.

Jeſuitiſche Schluß Regul.

Der Ertzketzeriſch Calviniſt
　　Muß ſich trollen/ nicht lenger friſt
Hat er bey vnß an allem orth/
　　Luther vnd Huß jhr müßt auch forth/
Calvinus geth vor/Luther nach/
　　Freu dich Babſt/ ſehr wol ſteht dein ſach.

Groſſes ärgernuß ſo auß diſer Correſpondentz erfolgen würde/

Neben deme/ haben billich alle Ev. Stände deß Fränckiſchē Crayſes/ in offtgedachte Bündnuß nit zu conſentiren, Weiln ſie ſonſten durch derſelben annehmung/ viel fromme einfeltige Ev. Chriſten hochlich ärgern vnd für den Kopff ſtoſſen würden, Sintemahl ſolche jhnen einbildē vnd vermeinen dörfften/ Alß weren beſagte Ev. Stände gar von der Ev. Religion / wo nit öffentlich/ Jedoch heimblich abgefallen/ vnnd hielten es mit den Feinden.

Iſt zum ſtärckſten zuverhütē.

Nun ſoll aber ſolch ſchädliches ärgernuß billich von allen Ev. zum ſtärckſtē verhütet vnd abgeſchafft werden/ Vnd hat man ſich bey dieſem Paß an Hertzog Moritzen zu Sachſen/ nachmahls Churfürſten/ wol zubeſpiegeln, Deñ alß derſelbe ſich Anno 1546 mit den Catholiſchen Ständen in eine Correſpondentz/ zu Regenſpurg eingelaſſen/ vnd hernachmals in Crafft dſelben/ ſeine Evang. Religionsgenoſſen/ ſelbſten feindlich verfolgen helffen/ Da hat er hierdurch bey vil tauſendt Lutheranern ein ſehr groſſes Ergernuß geſtifftet/ Auch wegen ſolcher Correſpondentz in den Hiſtorien ſchlechten Ruhm verdient/ Inmaſſen jhrer vil ſolches für die Principal vrſach/ ſeines erfolgten jämmerlichen Todts / erkennen vnd dargeben wöllen.

Hertzog Moritzen zu Sachſē Exempel.

Ein andere ärgerliche Conſequētz ſo vf annehmung der Correſpondentz den Ev. würde obligen.

Vber daß/ im fall man die angebottene Bayriſche Correſpondētz/ annehmen ſolte/ So würden die Evangeliſchen Stände deß Fränckiſchen Crayſes den Cathol hierdurch vrſach vnd anleytung geben/ Sie für vnbeſtēdige / wanckelmüthige Leuth/ ſo ſich einem jeden wind bewegen laſſen/ zuhaltē / ſonderlich aber von deßwegen/ Weiln offtgedachte Stände ſich hiebeuor mit dē Calviniſten/ alß es mit denſelben in beſſern terminis, alß anjetzo/ geſtanden/ in eine ſtarcke Vnion vnd Correſpondentz eingelaſſen haben / Würden alſo die Catholiſchen/ die Ev. Stände gleichſamb für wandelbare Wetterhanē/ welche den Mantel nach dem Wind richteten/ halten/ Auch jhnen die gedācken ſchöpffen/ Im fall mitlerzeit jhnen eine vnglückſelige Stund zuhanden ſtieſſe/ Daß alßdann ſie Catholiſche von offtgemeldten Ev. eine gleichmeſſige temporiſation zugewartten haben möchten ꝛc. welches zwar weitter außgeführt werden könte / Aber geliebter kürtze halben / laſſe ichs hiebey bewende vnd ſchreitte zu dem vierdten Puncten.

IV.

Die Correſpondentz iſt wegen vngleichheit der Religion nit zuſchlieſſē.

Zum vierdten; So kan auch Gott wenig gefallens an der angebottene Correſpondentz/ ſonderlich do dieſelbe acceptirt vnd beſchloſſen werden ſolte/ haben vnd tragen/ Denn entweder habē die Catholiſchē die rechte wahre Religion/ oder ſie habens nicht? Habens ſie nun die rechte Religion/ vnd wir wiſſen ſolches/ widerſprechen aber dennoch dieſelbe/ vnd bleiben bey vnſerer Evangeliſchen Confeſſion, ſo würden wir ſolches dermahl eins ſchwerlich vnnd zu vnſerm Ewigen verderben gegen Gott verantwortten müſſen. Dieweiln wir aber in gewiſſer Hoffnung ſind / daß die reine ſeligmachende Religion bey vnß: Bey dem Römiſchen Babſt vnnd ſeinen Anhänger

Der Babſt iſt der Antichriſt.

aber (vnangeſehen ſie ſich fälſchlich Catholiſch nennen) nichts denn ſchändliche abgötterey vnnd greuliche jrrthumb / Ja gar der Antichriſt zubefinden vnd anzutreffen ſeye / Auch vber diß Gott Exodi cap. 23. verſ. 32. außdrücklich befihlet / daß man mit ſolchen Völckern vnd jhren Göttern keinen Büd machen ſolle / mit was für Chriſtlichen Hertzen wirt ſich denn nun mit dē Antichriſtiſchen hauffen (welcher der Evangeliſchen Religion ſpinnenfeindt iſt) eine Correſpondentz vnd verbündnuß beſchlieſſen vnd außrichten: Oder was geſtalt wird ſich nun Chriſtus vnd Belial miteinander vergleichen laſſen? Denn es ſey jhme wie da wölle / ſo iſt doch / (Jnmaſſen bey dem nechſtvorgehenden dritten Puncten etlicher maſſen angeregt) die Evangeliſche Lutheriſche Religion bey dieſem ſchwebendē vnd zumahl gefährlichē Kriegsweſen / mercklich intereſſirt, Jnmaſſen ſolches ein jeder geringverſtendiger wird bekennen müſſen / Ewer Fürſtl. Gnaden bedencken nur gnedig / wie man ſowohl in der Obern: alß Vndern Churfürſtlichen Pfaltz / vnangeſehen man verſprochen im Religion weſen nichts zu ändern / albereith anfähet zu procediren, Hat man nit den Graubündnern auch verſprochen / jhnen die Evangeliſch Religion frey zulaſſen? Dennoch aber werden dieſelben nunmehr mit gewalt vnd Tyranney / zum Römiſchen Babſtumb gezwungen oder aber jämmerlich gemarttert vñ hingerichtet / Man frage nach / Ob die Burger zu Thonawerth jhr Evangeliſch Religions exercitium noch frey haben? Sihet man nit / wie es in Böhmen albereith hergehet / Jnndeme die Huſſitiſchen Prædicanten / vnangeſehen die Huſſiten jhrer Religion freyes exercitium, nunmehr lenger deñ zweyhundert Jahr continuè hergebracht / Auch hierüber viler Römiſcher Kayſer vnd Böhmiſcher Könige verſicherungen / Declarationes, Confirmationes vnd Mayeſtettbriefe / ſtattlich auffzulegen haben / albereith mit gewallt auß dem Königreich Böhmen / Auch deſſen Incorporirten: vnd allen Oſterreichiſchen Ländern / bey kalter wintterszeit / proſcribirt, vnd vff Ewig / bey verluſt Leibs vnd Lebens / verwieſen werden / denn ob man wol jhnen ſchuld gibt / Ob ſoltten ſie Anno 1618. in der Creutz: vnd Betwochen / von offenen Cantzeln / eine boßhafftige: Aufwiglerische: vnd mit verbitterter vnwarheit erfüllete Schrifft abgeleſen / Auch dardurch dem gemeinen Mann allerhand vngründt eingebildet / Sie wider jhre höchſte Obrigkeit verhetzet / vnd alſo den Erſten Vrſprung vnnd Anfang der Böhmiſchen Rebellion außgeſeet / Darneben ſeithero die Newe Böhmiſche Wahl jhres theils gutgeheiſſen haben / So ſind doch ſolche vnd andere ſchwere beſchuldigungē / einig vñ allein dahin dirigirt, daß man die Religion mit dem fürſchützenden Wort Rebellion bemänteln / vnd alſo den Herrn Churfürſten zu Sachſen vnnd andern Lutheranern / noch lenger herümb führen möge / Müſſen alſo anjetzo die armen Huſſiten daß

Chriſtus vnd Belial laſſen ſich nit vergleichen.

Catholiſche Reformationes in der Chur Pfaltz /

Graubünden / vnd

Thonawert.

Böhmiſche Huſſiten werden deß Lands verwieſen.

Deren beſchuldigtes verbrechē.

Die Evangeliſche Religion hat den Catholiſchen allwegen aufrühriſch ſein müſſē.

Villeicht wird Huß noch ein mahl verbrennt.

Böhmi-

Böhmiſche vnweſen (vngeachtet beider Kayſ. Mathiæ vnd Ferdinandi publicirte Schrifften ſelbſten ein anders bezeugen) angefangē: vnd den Pfaltzgraffen Churfürſten (da doch die Huſſitiſchen Prieſter/ alß Geiſtliche Leuth/ mit der Wahl nichts zuthun gehabt / vil weniger einiger hierzu gebraucht / oder vmb Rath erſucht worden/) zum Böhmiſchen König erwehlt/ vnd alſo das Schaff dem Wolff daß Waſſer betrübt haben / Iſt nun diß wahr? Warumb hat man dañ ſoviel fürnehmer Leuth zu Prag vnd anderswo jämmerlich hingerichtet? Oder von weßwegen hat man ſo ein groſſe Summa Herrn, Ritters, vnnd fürnehmer Burgers Stands Perſohnen in die Acht erclert? ihre Nahmen ans Hochgericht geſchlagen / vnnd alle ihre Gütter / vff etlich Million Golts wehrt/ confiſcirt? Auch warumb ſind dann ſoviel fürnehme abgeſtorbene Leuth/ vnder der Erden verflucht vnd vermaladeyet worden? Nota:

Vnd zwar daß iſt eben der Alte Tantz/ vnd das vorige Lied/ Denn man beſehe Thuanum, Meteranum, Sleidanum vnnd andere fürtreffliche Authores in Hiſtorien / ſo wirdt man befinden/ das die Könige in Franckreich ſich wegen der gevbten grauſamen verfolgungen wider die Evangeliſchen / eben auch dergleichen Deckh, Mantel gebraucht / in deme ſie vff die jenigen Intercesſionales, ſo von vielen Teutſchen Evangeliſchen Chur: vnnd Fürſten für die Religions verwanthen in Franckreich / eingewendet/ ſcheinbarlich vorgegeben/ Sie ſtraffen niemand der Religion halben / ſondern ſie ziehen nur ſolche Perſonen zu gebührender ſtraff/ welche ſich Auffrühriſch erzeigt / vnnd das abſcheuliche Laſter der belaydigten Mayeſtätt begangen haben/ ꝛc.

Der Alte Tantz.

Alſo muß man die Verfolgūgen bemänteln.

Ja wie iſt es Anno 1546. in Teutſchland hergangen? vnnd was hat man die Evangeliſchen bey angehendem Krieg wieder ſie beſchuldigt? Antwort; Der Kayſer ließ offentliche Schrifften vnd Kayſerliche Acht Declarationes außgehen/ in welchen er offentlich bedingete/ das ſolcher Krieg nit wieder die Religion/ ſondern allein wider etliche Auffrühriſche vnd Rebelliſche Reichs Fürſten/ dieſelben zu ſtraffen/ vorgenommen würde / Wardurch dann erfolgt / das etliche mechtige Evangeliſche Reichs Fürſten / bevorab Hertzog Moritz zu Sachſen / Johannes vnd Albrecht der Jünger / beyde Marggrafen zu Brandenburg/ dem Kaiſer Carolo / wider jhre eigene Religionsverwanthen haben ſtreitten helffen / Es hat aber endlich der eventus bezeugt / das ſolcher Krieg einig vnd allein zu vndertruckung der Religion geführt / vnnd alſo die Rebellion nur zu einem Deckmantel gebraucht worden, denn der Kayſer/ (weiln der Römiſch Babſt gröſſern Luſt zu adminiſtration eines ſchneidendten Schwers / alß zum Concilio hatte) ließ inmittels durch Iulium Pflugen Biſchoff zur Naumburg / Michael Sidoniū

Kayſer Carls des V. Deckmantel/

Hat theils Evangeliſche verblendet.

Die Warheit bericht doch endlich auß.

 Perſo-

Perſonirten Biſchoff/vnd Johannem Islebium den Geſetzſchwermer vnd Ehrgeitzigen Mamelucken/einen Hermaphroditen oder Zwidder/nemblich das ſaubere wenig nützige vnd viel Vnglücks ſtifftende Interim, hecken vnd außbrüten/Auch ſolches allen Evangeliſchē/vnder dem prætext, alß ob ſolches mit einhelligē Conſens aller Reichs Stände were auffgerichtet/vorhaltē vnd inſinuiren, mit ernſtlichem/ vnd bey Poen der Acht gethanen Befehl/das alle vnnd iede Evang. Stände/die Religion/vnnd Ceremonien, dēſelben Interim in allen Puncten vnd Artickeln gemeß/hinfüro anrichten vñ lehrē ſolten/Inn welchē dañ alle Bäſtl. Abgötterey/Irrthūbe/Aberglauben vnd AntiChriſtiſche Lehren behauptet/die reine Evang. Religion aber/vertuſcht/vndertruckt vnd vertilgt/auch den Leyhen (wie mans nennet) allein zum ſchein der Kelch/vnd den Prieſtern Eheweiber zuhabē/frey gelaſſen worden/Jedoch nur allein denen/ſo ſchon Weiber hatten/vnd zwar mit dem außdrücklichen vorbehalt/das ſolche hohē Prieſterliche: viel mehr Teufliſche Indulgenß/allein biß auffs ſchierſtkünfftige Concilium zu Trient wehren vñ gelten/hernach aber gantz vnd gar caſſirt vnd vffgehoben ſein ſolte/ꝛc. Wer nun ſolches Gottloſe InterimsBuch gutwillig vnd gern annahme/der war ein liebes Kind/vnd deß Kayſers getrewer Fürſt/wer aber nicht wolte/der mußte wol/da hieß es: Vogel friß oder Stirb/Inmaſſen die ſtandhafftige vnd ewigen Lobs würdige Statt Magdenburg mit ihrer außgeſtandenen langwirigen Verfolgung/vnd vierzehen Monatlicher ernſtlicher Belägerung/biß an den jüngſten Tag ein Beyſpil vnd Exempel wird ſeyn müſſen/Welche Vnderdruckung der Evangeliſchen Religion auch ein geraume Zeit/vnd nemblich ſo lang gewehret/biß Gott der Allmechtige Hertzog Moritzen Churfürſten zu Sachſen/Marggraff Albrechten zu Brandenburg/Landgraff Wilhelmen zu Heſſen/Hertzog Johann Albrechten zu Mechelburg vnd jhre Correſpondenten/erweckt vnd außgerüſtet/welche ſolches vnerträgliche Joch deß Gewiſſens abgeworffen / die ſehr verdunckelte vnnd faſt gar verlorne Teutſche Freyheit reſtabilirt vnd widerbracht/vnd alſo vnſer geliebtes Vatterland von ſeinem Vndergang errettet vnd befreyet habē.

Das Interim iſt ein Hermaphrodit geweſen. — *Wird den Evangeliſchen anzunehmen befohlen.* — *Deſſen Inhalt.* — *Interimiſten ſind liebe Kinder.* — *Magdenburg muß daß Bad außgieſſē.* — *Die Teutſchen Fürſten werffen deß Interims Joch ab.*

Eben dieſe Meinung hat es/Gnädiger Fürſt vnd Herr/jetziger zeit mit dem Böhm. weſen/vnd deſſelben Conſequentien, Denn die Gefahr/ſo vns jetzo vber dem Halß vnd vor vnſern Augen ſchwebet/ gehet nicht allein wider die/ſo in die Kayſ. Aacht erclert worden/ſondern viel mehr vber alle die jenigen/ſo von der Römiſchen Synagog abgewichen/vnd einer andern Religion/ſie heiſſe gleich Lutheriſch/Calviniſch oder anders/worden ſind/Vnd darff jhme alhie keiner kein andere Rechnung machen/Sintemahl der jenige/ſo anders denckt/glaubt vnd hellt/wirdt ſich endlich ſchändlich betrogen findē/vñ ihme von den Römiſch Catholiſchen mitler zeit ſolcher geſtalt abgelohnt werden/

Die jetzige Gefahr iſt kein Special: ſondern General.

werden / wie ſie bißhero allen denen / ſo ſich von jhnen in jhr geſtelltes Garn bringen laſſen / abgedanckt haben.

Solle derowegen jetziger zeit ſich niemandt durch das Geſchrey / Ob ſolte es allein vmb die Region, vnd nicht vmb die Religion, Nicht vmb die Evangeliſchen außzutilgen / ſondern nur vmb Rebellen zuſtraffen / zuthun ſeyn? irr vnnd abwendig machen laſſen / Denn ſolches iſt jederzeit der genantten Cath. vorgeben / doch ohne grund geweſen / vnd hat je vnd allwegen d' eventus gantz das contrarium, vnnd das nemblich alle jhre conſilia zu Außtilgung der Evangeliſchen gerichtet / gnugſamb zuerkennen gegeben. Der Cath. ſcheinbarliches vorgeben.

Neben deme allen / ſo erweiſen auch ſowohln die Exempel der Heyligen Schrifft alß aller Völcker glaubwürdige Historiæ, das je vnnd allwegen gar ſchlechtes Glück / wenig Segens vnd gedeyens bey denen Correſpõdentzen vnd Verbündnuſſen geweſen / welche mit widerwertigen / vnd frembden Religionen / vnd aberglaubiſchen Völckern auffgerichtet vnd geſchloſſen worden / Jnmaſſen E. F. G. zu dem ende folgende Exempla, in gnedige obſervantz zunehmen / geruhen wöllen. Bey den Bündnuſſen mit vngleichen Religionẽ, iſt kein Glück zuhoffen. Exempla;

Von dem Gottſeligen vnd Frommen König Joſaphat meldet Gottes Wort / (2 Chron. 18. & 19.) Alß ſich derſelbe mit dem gottloſen vnnd abgöttiſchen König Ahab in Jſrael in eine Correſpondentz begeben hatte / auch mit demſelben wider den König in Syrien (der doch ein Heyd geweſen) in ſtreitt war gezogen / Da wird zwar der König Ahab, nach dem Wort deß Herren durch den Propheten Micha geredt / im Krieger ſchoſſen / Joſaphat aber kame gleichfalls in höchſte Gefahr ſeines lebens / Doch hilfft jhme Gott auß ſolcher groſſen Noth / leſt jhne aber hernacher durch den Schawer Jehu deßwegen ernſtlich ſtraffen / vnd jhme ſagen: Solttu dem Gottloſen helffen / vnd lieben die den Herren haſſen? vnnd vmb deßwillen iſt vber dir der Zorn deß Herrn / rc. Ja es erweckte auch Gott hierauff zur Straff die Kinder Ammon vnd Moab, vnnd jhre Adhærenten wider Joſaphat zuſtreiten / Dieweiln er aber ein Gottgefelligs Regiment anſtellete / auch Gott mit bußfertigẽ Hertzen vmb Errettung vnd Beyſtand anruffet / vnd zugleich deß Jehu ſtraff Predigt geduldig angenommen hatte / iſt er von dem Propheten Jehaſiel nicht allein getröſtet / ſondern auch deß folgenden Tags wunderbarlicher Götlicher Weiß / der gewaltigen Feind endledigt worden / wie 2. Chron. cap. 20. zuleſen. Joſaphat verbindt ſich mit dẽ Gottloſen König Ahab, Kompt darüber in höchſte Lebens Gefahr / Vnd wird deßwegen von Gott geſtrafft.

Noch einmahl verſündigte ſich der bemelte König Joſaphat mit Bündnuß machen mit dẽ Gottloſen Ahaſia Könige in Jſrael / Vnd obwohln ſie ein Anzahl Schiffe zurüſten lieſſen / inn meinung / mit denſelbẽ auffs Meer zufahren / dennoch aber iſt durchauß kein Glück oder Segen dabey geweſen / Denn Gott lieſſe Joſaphat durch Elieſer von Mareſa weiſſagen Joſaphat verſündigt ſich noch ein mahl mit Bündnuſſen.

 vnd

2. Chron. cap. 20. vers. 37. vnd ſprechen: Darumb das du dich mit Ahaſia vereinigt haſt / hat der Herr deine Werck zerriſſen (vnd die Schiff wurden zerbrochen / vnd mochten nit auffs Meer fahren) Darauß man augenſcheinlich ſihet / das Gott der Herr nicht gedulden noch gutheiſſen könne / mit Gottloſen vnnd aberglaubigen Völckern ſich in Correſpondentz vnd Verbündnuſſen einzulaſſen.

Aſſa macht auch ein frembte verbündnus / Aſſa der fromme König Iudæ, hats gleicher geſtallt / faſt wie Joſaphat / mit frembden Bündnuſſen verſehen / Denn alß er ſich deß Königs Benhadad in Syrien Correſpondentz wider ſeinen Feind / den Gottloſen auch von Gott verworffenen vnd verfluchten Baeſam Könige in Jſrael / bedienete vnd gebrauchete / da ließ jhme Gott durch den Seher Hananj dieſe Wort andeuten: Das du dich auff den König in Syrien verlaſſen haſt / vnd haſt dich nit auf den Herren deinen Gott verlaſſen / Darumb iſt die Macht deß Königs zu Syrien deiner Hand entrunnen / waren nicht die Moren vnnd Lybier eine groſſe Menge / mit ſehr viel Wägen vnd Reutern? noch gab ſie der Herr in deine Hand / da du dich auf jhn verlieſſeſt / Denn deß Herren Augen ſchawen alle Landt / daß er ſtercke die / ſo von gantzem Hertzen an jhm ſind / Du haſt thörlich gethan / Darumb wirſtu auch von nun an Krieg haben. Auß welchem Exempel erſcheint / das durch dergleichen Correſpondentzen die Kriegsgefahr nicht abgewendet / ſondern allerſt verurſacht vnd herzu gezogen werde.

Solches wird jhme von Gott hart verwieſen / Vnd jhme von deßwegen allererſt Krieg angekündigt.

Ionathas köpt durch Bündnuſſen vmb ſein Leben. Der theure Fürſt Ionathas (deß Iudæ Machabæi Bruder) kan diß orths auch zu einē Beyſpil dienen / Derſelbe machete gleichsfalls Verbündnuſſen mit den Königen Demetrio vnd Alexandro, hatt aber wenig Glück vnd Gedeyen dabey gehabt / Deñ Demetrius, alß er zur ruhe kam / hielt er dem Ionathæ deren Ding keines / die er jhme verſprochen hatte / Darumb er dann hernacher kein Glück mehr hatte / So ſtraffte auch Gott den Ionathas, da er ſich auf Menſchen hülffe vnnd frembde Correſpondentz verließ / das er vom Tryphone, in der Statt Ptolemais, verrätherlich gefangen / vnd mit ſeinen zweyen Söhnen hingerichtet wurde.

1. Maccab. 12.

Vnd obwohln bey diſem Paß noch mehr denckwürdige Exempla hetten referirt werden können / Dieweiln aber Octavian. Cacheran. in d. diſp. An Principi Chriſtiano fas ſit, pro ſui, ſuorumq; tutela, fœdus inire cū infidelibus. deren viel / außführlich erzehrt / Alß will ich mich geliebter Kürtz halben dahin gezogen / vnd alſo diſen vierdten Puncten beſchloſſen haben.

V.

Mit den Catholiſchen kan keine ſichere Correſpon- Fünfftens / So ſeind die genanten Catholiſchen an ſich ſelbſten alſo beſchaffen / daß mit jhnen einige Correſpondentz oder Verbündnuß nit ſicherlich vñ ohn höchſte Gefahr aufgerichtet werdē kan / Deñ ſoviel die Vndertruckung der Calviniſten belangt / laſſen zwar die bemelten Catholiſchen die

Luthe-

Lutheraner / alß welche nach beſag deß ReligionsFriedens neben jhnen vff einer ſeithen ſtehen / etwas paſſiren vnnd gelten / So bald man aber von der Hauptſach redet / vnnd die Catholiſchen oder nur ein Jeſuiten fraget / Wer denn ein Ketzer eigentlich ſeye? Vnnd ob ſie in Crafft deß ReligionFriedens die Lutheraner mit jhrer Religion paſſiren laſſen? So wird alßbalden daß facit herauß kommen / vnd alſo heiſſen / daß die Lutheriſchē mit den Calviniſten für die ſchädlichſtē Ketzer zu achten / vnd alſo mit Fewer vñ Schwert zu vertilgen ſeyen / Jnmaſſen dann dergleichen Vrtheil den Lutheranern ebē ſo wol alß den Calviniſten ſchon albereith in vielen hitzigen Schrifften der Jeſuiten / vnd anderer Catholiſchen / beſchrieben / auch in den Niderlanden / Franckreich / Engelland / vnd viel andern Ländern / an vil tauſenden iſt exequirt worden.

dentz aufgerichtet werden.
Vrſachen: Den Papiſten gilt der Luther ſovil alß der Calviniſt.

Nun iſt aber in dem Geiſtlichen Rechten den Catholiſchen ernſtlich verbotten / daß ſie mit denen / ſo ſie für Ketzer halten / durchauß keine Correſpondentz noch Verbündnuß machen / vnd aufrichten ſollen / Möchte derētwegen einer jetzt billich fragen / Warumb dann die Catholiſche ſolche jhre Leges (welche doch ſonſten der heiligen Schrifft vorgezogen werden) anjetzo vf die ſeithen ſetzen / vnd eine Correſpondentz mit den Evangeliſchē Ständen deß Fränckiſchen Crayſes / (alß) ſolchen Leuthen / ſo vor jhren Augen verdampte Ketzer ſindt / anzunehmen vnd zu ſchlieſſen begehren? Alſo das nothwendig etwas anders hierunder wird verborgen ſeyn müſſen / vnd jhnen füglich fürzurücken / was jener ſagte: In illa domo, Romana nimirum Eccleſia, aliud ſentiunt, aliud dicunt, aliud faciunt. daß iſt: Jn dem Hauß / nemblich in der Römiſchen Kirchen / meinen ſie anders / ſie reden anders / vnd thun anders. Oder aber / wie Kaiſer Carl der Fünffte einmahls von dem Babſt Clemente ſeptimo vnnd deſſen erbieten geſagt; vocem eſſe Iacobi, manus autem Eſau, Es ſeye zwar Eſaus Hände / aber doch Jacobs Stimme ꝛc.

Den Catholiſchen iſt verbotten / ſich mit Ketzern in Verbündnuß einzulaſſen / Nun halten ſie die Lutheraner für Ketzer / Ergò Wie könnē ſie denn mit aufrechtē gemüth ein Correſpondētz an ſie begehrē? Der Cath. eigēſchafft.

Der Jeſuitiſche Lermenwecker / ſchreibt vor fünff Jahren in ſeinē Lermēblaſſer / die Lutheriſchen vnnd Calviniſchen Ketzer ſeyen infames, & inteſtabiles, Auch nach Kayſerlichen Rechten in deß Reichs Aacht / Jtem ſie können keine Stände deß Reichs ſeyn / ſondern ſollen auß dem Reich verbannt / vnd nicht gelitten werden / Schleuſſet auch endlich alſo: Wehe jhnen / wann die Catholiſche Stände ſolches einmahl zu exequiren anfangen werden /

Lermēblaſer.
Vide Lermenblaſer Fol. 24. 25. & 26.

Caſpar Scioppius Spanniſcher vnd Oeſterreichiſcher Raht / ſchreibt in ſeinem Claſſico Belli Sacri an den König zu Hiſpanien in nahmen aller Catholiſchen. cap. 9. alſo: Derowegen dann Ewer Königl. Mayt. zwar mit den jenigen / die gar weit von vns entſeſſen vnnd abgeſondert ſind / vnnd von denen wir / wegen der ſo gar zuviel Religions Vngleichheit / in Jrr-

Caſpar Scioppi Lehren.
Die Cath. dörffen mit dem Tür-

[...]cken/ Judē vnd Barbarn;

thumb verführt zu werden/ vns nicht zubefahren haben/ (alß zum Exempel: mit den Mahometanern vnd Türcken/auch mit den Heyden vnnd Jüden) Friedensſtand vnd Bündnuß auffzurichten / es gantz vngewehret iſt/Aber

Aber nicht mit dē Evangeliſchē ein Bündnuß machē

mit den Ketzern/die vnſere nahe Nachbarn ſind/vnd weil ſie dz mehrertheil in Glaubens Puncten mit vns gemein habē/vns von der vralten Religion / zu jhren/ſonderlich dē Fleiſch lieblich eingehēden Newerungen/gar leicht abwēden vnd verführē können/iſt Ewrer Kön. May. ſich in einige Bündnuß einzulaſſen/gantz nit erlaubt/Sond'n es gehet auff ſolche Leuth die Weiſſagung

Diß iſt die Form der Bekehrung gegen den Evangeliſchen.

im And'n Buch der Könige:/dz ſie alleſampt ſeyn werdē / wie die außgeworffene Diſteln / die man nit mit Händen faſſen kan/ſondern wer ſie angreiffen ſoll/muß Eiſen vnd Spießſtāgen in d' Hand habē/vnd werden ſie mit Fewr gantz verbrant werdē/Darauß E. K. M. zuſchlieſſen/ dz ſo bald Gott in dero Hände ſie wird vbergebē habē ſie alle biß auff dē letztē Mañ erwürgē vñ vertilgē: Auch keinē Būd mit jhnē machē noch jhrer im geringſtē ſich erbarmē ſollē.

Auß jetzt erzehlten Gründē iſt nunmehr vnſchwer zuſchlieſſen/wie ſehr gefährlich/ſchlupfferig vnd vnſicher es ſeye/ſich mit ſolchen Leuthen / welche kalt vnd warm / weiß vnnd ſchwartz auß einem Athem herfür geben dörffen/ in einige Correſpondentz vnd Verbündnuß zubegeben vnd einzulaſſen.

Plutarchi denckwürdiger Spruch.

Der vortreffliche Heyd Plutarchus, in ſeinem herrlichen Büchlein/ſo er vom Vnderſchied eines Schmeichlers vnd guten Freunds geſchrieben/ſetzt vnd' and'm dieſe denckwürdige Wort: Laß dich mit keinē in Freundſchafft ein/ du habeſt dann zuvor erkund gt / wie er ſich gegē ſeinen vorigen Freūden erzeigt vnd gehalten habe / ꝛc. Welches dann billich die Evangel. Stände deß Fränckiſchen Crayſes / wegen der angebottenen Correſpondentz reifflich erwegē ſollē. Was geſtallt aber die Cath. hiebevorn vnd bißhero ſich gegen den Ev. vnder dem ſchein guter Freundſchafft erzeigt/davō iſt albereith hieobē relation geſchehen.

Alle Būnd nuſſen ſollen zur defenſion vnnd nicht zur offenſion auſgerichtet werden

VI.

Fürs Sechſte/ſollen billich alle Correſpondētiē vnd Verbündnuſſē/einig vnd allein vff dē terminum defenſionis: keines wegs aber vff jemand offenſion vnd ſchaden/gerichtet vnd angeſehen werdē/Nun gibt mann zwar Catholiſchen theils ſcheinbarlich für/dz die angebottene Correſpōdentz auch nur vff die erlaubte Defenſion dirigirt werden ſolle/Wofern man aber nit nur dz euſſerliche vorgeben/ſondern auch zugleich die offentliche verübte thathandlūgē recht bedēckt/ſo findet ſich augēſcheinlich dz Wid'ſpil/vnd dz ſolchē Fürgeben im geringſtē nit zutrauwē noch hierauff die Correſpōdētz zuſchlieſſē ſeye.

In termino defenſionis iſt man keiner

Wofern aber die Cath. hinfüro (denn bißhero bezeugt dz werck ein and's) in termino defenſionis zuverbleiben/gentzlich willens ſein ſolten/auff ſolchē Fall ſind die Freyen Evang. Stände deß Fränckiſchen Crayſes / durchauß keiner newen Correſpondentz vnnd Bundts-Einigung benöthigt. Denn

ſie ſich ja von den Catholiſchen keiner Feindthätlichkeit zu verſehen hetten. So ſtehen ſie mit andern Evang. Chur: Fürſten vnd Ständen / vorhin in gutem Verſtandt/ vnd haben mit jhnen in vngutem nichts zuthun / daß alſo vff diſen Fall die Correſpondentz alß ein vberflüſſigs werck / wol vnderlaſſen werden kan.

Bündnuß vnnöthen.

Jm Fall aber bey offtgemeldten Cath. eine offenſion , atq; ita dulci ſub melle venenum , vnder jhrer ſuchenden Correſpondentz/(wie zwar nicht zu zweifeln) verborgen ligē ſolte/ So will es den Evang. Fränckiſchen Crayß-Ständen keines wegs verantwortlich fallen / ſich einer ſolchen / vff Ruin vnd offenſion anderer Evangeliſchē Stände/zu mahl der jenigen/mit denen ſie vnlangſten wegen der Vnion, Bundsgenoſſen geweſen/ gerichteten Correſpondētz theilhafftig vnd verwäth zumachē/Erſcheint alſo bey diſem Sechſten Paß abermahls vff beyderley Weiß / dz es den Evangeliſchen Fränckiſchen Crayß Ständen durchauß nit zurathen ſtehe / die angebottene Correſpondentz zu acceptiren vnd abzuſchlieſſen.

Zu Offenſiv Bündnuſſen/ſoll niemand helffen.

VII.

Zum ſiebenden/ Jm fall ſich offtbeſagte Evangeliſche Stände mit dē Hertzogen in Bayrn vnd den Catholiſchen in eine Correſpondentz einlaſſen vnd begeben ſolten / So müßte man ſich nothalben dem Gegentheil / das iſt nun die Churfürſtl. Pfaltz/vnd deroſelben mechtige Aſſiſtenten,(alß da ſind die drey Könige in Engelland/Dennenmarck/vnnd Schweden / die vereinigten Niderlande/vnd jhren General Gubernatorn Printz Moritzen/auch die Eydgenoſſiſchen Schweitzer/ vnnd viel andere nicht geringe Fürſten vnd Stände deß Reichs/ zum offenen Feindt machen vnd ercleren / darbey es mit verderblicher nachfolg/ gewißlich heiſſen würde/manet alta mente repoſtum iudicium Paridis. Vnd hette man alßdann nichts anders noch gewiſſers zugewartten / alß dz vff einbrechenden Gewalt deß ChurPfältziſchen Gegentheils/Ja auch wol durch ſchlechtes feindliches Streiffen Jnmaſſen die vielfältigen verderblichē Exempel in Vngern/Vnder Oſterreich/ Steyermarck/Mähren/Obern Pfaltz/ Stifft Speyer/vnnd im Elſaß/biß vff dato ohne auffhören layder allzuviel/vnd mit vnwiderbringlichem Schaden ſolcher Länder bezeugen/welche billich diß orths behertzigt/vnd die Verhütung dergleichen höchſtverderblichen ſtraiffenden Feindthätlichkeiten / nach euſſerſter müglichkeit practicirt werdē ſoll) d' Evāg. Fränckiſchē Crayß-Stände Läd vnd Leuth/feindlich angefallē/mit Fewr Raub vnd Schwert vffs euſſerſt verfolgt / verheert vnd verwüſtet/ia wol gar in die Aſchen gelegt/vnd alſo in das höchſte Verderben geſtürtzt werden dörfften.

Vff Annehmung der Bündnuß muß man ſich dē andern Theil zum offenen Feind ercleren /

Dardurch würde allerley Vnheil erfolgē

Auch Läd vnd Leuth in euſſerſtes verderben geſetzt werden/

Zu welchem allem/ einig vnd allein die angebottene Bayriſche Correſpondentz / die einige Vrſach ſeyn / vnnd ſolch allgemeines Landverderben nach ſich ziehen würde. Jſt alſo nimmermehr zurathen/ durch

Solches alles würde die Bayriſche Correſpondētz cauſirn.

annehmung vielgedachter Correſpondentz / das gewiſſe / ſo man in Händen vñ ruhigē Beſitz hat/vmb eines vngewiſſen dings/vñ vnnöthiger Bündnus willen/alſo gar auf die ſpitzen/ vnnd in höchſtverderbliche Vnſicherheit zuſtellen.

Bey ſolcher Correſpondentz kan man nichts gewinnen/

VIII.

Vnd ſolches alles vmb ſoviel deſtomehr / Dieweiln zwar zum achten die Evangeliſchen Stände deß Fränckiſchē Crayſes/jhre Land/Leuth/Haab vnd Guth/ja Leib vnd Leben/ hierüber / bey aufrichtung der vrgirten Correſpondētz in höchſte Ruin vñ verderbē ſetzen/auch dz jhrige verliehrē/ Aber doch hingegē bey ſolcher Bündnuß durchauß nichts gewiñen köñen noch mögē/ Deñ was gehet vielermeltte Ev. Stånd noth an/das ſie für etliche Geiſtliche: Ja viel mehr Weltliche vnd Martialiſche Prælaten (welche ſich ohne noth vnd faſt auß ehrgeitzigem Vbermuth / in weltliche vñ Pfaffenhändel/ gemiſcht vnnd intereſſirt gemacht) jhre Land vnd Leuth/ in ſolche verderbliche Vnſicherheit ſetzen/vnd alſo dem Feind zu euſſerſter Ruin allererſt Thür vnd Thor aufthun ſolten / Es heiſſet hiebey billich nach dem Alten Sprichwort:

Aber mechtig viel verliehren.

Wer das Feur ſchürt der mag es alßdann wider leſchen.

Welches Fewr mich nit brennen wird/
Solchs zuleſchen mir nicht gebührt /
Leſch es der/ſo es hat geſchürt.

Chur Pfaltz hat den Evangeliſchen kein leid gethan/ Ergò Soll man dieſelbe hinwider nit belåydigē.

Zu deme/hat die Churfürſtliche Pfaltz den Evangeliſchen Ständen deß Fränckiſchē Crayſes/durchauß keine Vrſach noch Anlaytūg zu Feindlicher Handlung wider ſich gegeben/Mit was für Fug oder Recht will man dann nun das Schwert wider die ChurPfaltz ergreiffen/ vnd ſich alſo in ſolche ſchwere Händel/derē man ſich doch mit gutem Fug vnd Glümpff entbrechen vnnd euſſern kan / einmiſchen laſſen/Iſt alſo wol in acht zu nehmen/da jener ſagt:

Meid Händel die dich nicht anfechten /
Schaw zu/ laß dich mit darein flechten.

Einredt/

Vnd ob man gleich hingegen einwenden wolte / das man vermittels ſolcher Correſpondētz/durch deroſelben newgeworbenes Kriegsvolck zu Roß vnd Fuß/(davon aber infra bey dem ſechzehendē Puncten/nothwendige Erinnerung geſchehen ſolle/)ſich vor allem Feindlichen Gewalt/nach notturfft verſichern würde/ So iſt doch ſolches Vorgebē einer ſchlechten Importantz/ Sintemahl nicht nur zehen zwölff oder funfftzehē Tauſend Mann Kriegs-

Der Fränckiſch vnnd Bayriſch Crayß haben wenig

volcks darzu gehören / da man den Fränckiſchen vnnd Bayriſchen Crayß / (alß welche keine beſchloſſene ſondern eitel offene Länder / auch auſſer Ingolſtatt / Nürnberg / Blaſſenburg / Wilzburg / vnſer Frawen Berg zu Wirtzburg / Schärding / Forchheim / Liechtẽberg / Königshofen / vnd Windsheim / wenig wehrhaffte Stätt vnd Pläz in ſich begreifft /) nur etlicher maſſen nach Notturfft beſetzen vnd verſichern wolte / Zu deme iſt ſehr zubeförchten / daß der Hertzog in Bayrn vff künfftigen Frühling / gegen Oeſterreich / Steyermarck vnd Kärndten / wegen des Türckiſchen Erbfeinds vnnd der Vngern / zuthun bekommen / vnd dardurch Vrſach gewinnen dörffte / der New Correſpondirẽden Crayße geworbenes vñ abgerichtes Kriegsvolck / zu ſeiner vñ ſeines Lãds Verſicherũg / auß diſe Crayſe ab: vñ in ãdere frẽbde Länder zuführẽ / vñ zu ſeinẽ Privat Nutzẽ zugebrauchẽ / Vnder deſſẽ aber werẽ die Fränckiſchẽ Crayß Stände abermahls an Volck ẽtblöſſet / vñ hettẽ ſich jhres geworbenen Kriegsvolcks / nicht allein nichts zuerfrewen / ſondern auch darneben höchlich zubefahren / das die ChurPfalz vnd jhre Beyſtände / (welche man vff ſolchen fall zu offenen Feinden gemacht hette) ſich ſolcher Gelegenheit gebrauchen / vnd all jhre Kriegsmacht wider den Fränckiſchen / alß einen offenen / vnverwahrten vnd von nothwendigen Kriegsvolcks beſatzung entblößten Crayß / wenden / vnd alſo ſolche Lande durch endliche Verheerung zu Bodẽ richten vnd verwüſten würdẽ. Vnd darff man ſich diß orts nicht viel nach alten Exempeln vmbſehen / ſondern iſt gnug / daß man noch weiß / was maſſen allererſt vor zweyen Jahren / theils Evangeliſchen Vnirte Kriegsvolcks in Böhmen geführet / vnd alda nicht zu der Vnion gemeinen / ſondern andern privatſachen gebraucht worden ſind / Dergleichen dann anjetzo bey den Cath. viel mehrers zubefahren / auch vnder deſſen die Kriegsgefahr vff den Grentzen deß Fränckiſchen Crayſes deſto groſſer ſeyn würde.

Veſte orth

Vnnd erfordern viel Volck zu beſatzũg.

Was ſich deß geworbenen Volcks halben begebẽ kõnte /

Groſſe Gefahr ſo deßwegen zu beförchten.

Vnions-Volck.

Was hülffe es dann nun die Evangeliſche Stände / das ſie ſich in die angebottene Correſpondentz eingelaſſen / groſſe vnnd offene Feindſchafften dardurch auff ſich geladen / vnd doch im nothfall ſich weder ſolcher Bunds-Einigung / noch jhres eigenen Kriegsvolcks zu erfreuwen hetten? Man bedencke doch nur hiebey / das eben allererſt vor wenig Monaten / die Dreyen Grawẽbünd / vnder das Spaniſche Joch gerathẽ / einig vnd allein von deßwegen / dieweiln ſie von jhren Bundsgenoſſen / dẽ Eydgenoſſen in Schweitz / Venedigern / vnd vom König in Franckreich / jhrer Zuverſicht zuwider / ſind ohne Hülff gelaſſen worden.

Grawbünder.

IX.

Neundtens / ſeind die jenigen Correſpondentzen vnd Bundsverwanthnuſſen mit höhern ſtärckern vnd mächtigern Ständen niemahls glückſelig gewe-

Die Correſpondentzẽ mit höhern

Ständen ſind nicht anzunehmen / Vrſachen?

geweſen / Sondern es bezeugen viel vernunfftige Politiſche Scribenten für trefflichen Hiſtorien / das gemeiniglich dergleichen Bündnuſſen mit den ſtärckern/den ſchwächern wenig fürträglich erſcheinē / Sintemahl ſie allein zum herſchieſſen vnd außgebē / vñ zwar proportionabiliter viel höher alß die Obere angeſtrengt/aber bey dem Einnehmen weit zurück geſezt / Darneben in ieder Gefahr/Mühe vnnd Arbeit/zeitlich gnug bedacht / Aber auff erhaltenen Sieg vnd anderwerts quoad honoratoria, nicht alſo angeſehen vnnd herfür gezogen werdē/ Sondern es bleibt alle Ehr vnd Frucht/auch die Führung deß gantzen Weſens/Beſtellung der Oberſten/vnnd höhern Befelch/ die Vorſchreibung deroſelben Kriegs Ayds / alle Berathſchlagungen/ Anordnungen/Ordinantzen/Volſtreckung/Ruhm vnnd Gewinn / allein den höhern vnd ſtärckern Correſpondenten /den ſchwächern vnnd geringern aber wird nichts alß ein lehre Schalen/ neben dem bloſſen Nahmen vnnd vergeblichē Nachſehen gelaſſen / dergeſtallt/das ſie zwar Confœderati vnd Correſpondenten genennet / in effectu aber nur für aufwartende Knecht/ die vberal die Stang an ſtärckſten halten / auch vornen dran: vnnd für die gefährlichſte Lücken ſtehen müſſen / gebraucht vnd gehaltten werden / Wie ſolches Boterus in tr. Ragion di ſtato intitulirt, lib. 8. c. della leglie pag. 238. & ſeq. deßgleichen Bartholom. Philip. in ſeinem Spaniſchen Buch de conſilio & conſiliariis diſp. 17. vnſern vom Anfang / ſtattlich bezeugt. Ja man darff wenig Jahr hinder ſich rechnen/ſo werden eben dergleichen Exempla bey etlich Evang. Ständen/ꝛc. zufinden vnd anzutreffen ſeyn. Daß alſo ſolcher Vrſachen halben den Evang. Ständen deß Fränckiſchen Crayſes abermahls nicht zurahten ſeyn will/ſich in ſolche vngleiche Correſpondentz / mit höhern mechtigern Ständen/verbündlich einzulaſſen.

Iſt wol zu mercken.

Boterus.

Parthol. Philip.

X.

Den Schwächern ſoll mã nit vndertrucken helffen. Vrſachen:

Zum zehenden / halten verſtendige Politici ins gemein einmüthig darfür/das man die ſchwächern Stände/ den höhern nit vndertrucken helffen: Sondn denſelben vielmehr võ dem Zwang deß ſtärckern erretten ſolle/ Sinthemal ſonſten nach deſſelben ſchwachen Standts gentzlicher Vndertruckung/die nechſten Stände gleicher maſſen hingezogen vnd vndertruckt werden. Im fall nun die Evangeliſchen Fränckiſchen Crayß Stände / vermittels der vorgeſchlagenen Correſpondentz / vff deroſelben annehmung darzu helffen ſolten/daß die ChurPfaltz gentzlich vndertruckt. vnd daß Römiſche Babſtthumb in ſelbigen Ländern wider eingeführt würde / So hetten ſie ſolches gegen Gott ſchwerlich zuverantwortten/ Sintemahl in der Vndern: vnd Obern Pfaltz/noch etlich viel Tauſend Evang. Lutheriſche Perſonen zufinden /welche doch aniezo alle Calviniſch ſeyn müſſen.

Vber

Vber das ſo würden vff ſolchen Fall/die Evangeliſchen Fränckiſchen Crayß Stände/ bevorab nicht die geringſten auß jhnen / faſt rings vmb von den Römiſch Catholiſchen beſchloſſen / die verderbliche Sect der Jeſuiten allenthalben eingepflantzt/vnd ſie von denſelben gleichſamb vmblägert/(dergleichen noch nie geſchehen / ſeith Jeſuiten geweſen ſind) Nun haben aber die Jeſuiten dieſe art an jhnen/das ſie ſteths ein Aug vff die reformirten Prælaturn, Abteyen vnd Clöſter haben/vnd dahin arbeiten / wie vnnd wz geſtallt ſie ſolche in jhren Gewalt erpracticiren vñ bringen möchtẽ. E.F.G. bedenckẽ aber hierbey gnedig/wenn dz Fürſtl. Hauß B. nur dz eintzige Bernhardiner Cloſter H.(welches Anno 1132. von Graff Otten von Andechs dem achten Biſchoff zu Bamberg / auch von Rapathone vnd Conrado Graffen zu Abensberg geſtifftet worden, mit ſeinen darzu gehörigen Emptern/ Vogteyen vnd Gefällen/ ſo ſich vff eines zimlichẽ Fürſtẽthũbs Wehrt erſtreckẽ/ſelbiges Cloſter auch die Jeſuitẽ in jhrem Sinne jhnẽ ſchon gar gewiß eingebildet haben) reſtituiren vñ dẽ Jeſuitẽ abtrettẽ ſolte/dz es zimlich ſchmal hergehẽ dörffte/Ja es muſte ſolch Fürſtẽthũb in kurtzer Zeit mercklich zu Grũd gehẽ/nur v herrlichen vñ lobwürdigẽ Schuln halbẽ/ſo es alda hat/võ welcher bißhero viel hundert Pfarren vñ Geiſtliche Empter mit gelehrtẽ Leuthẽ mit trefflichẽ Nutz ſolchen Fürſtenthumbs/löblich beſtellt vnd erſetzt worden ſindt.

Die Ev. im Fränckiſchẽ Crayß ſind võ Cath. faſt vmblägert.

Wer das Cloſter H. geſtifftet.

So kan niemand widſprechen/dz der Hertzog in Bayrn (welcher jetziger zeit vorhin ſoviel alß ein gutes Königr. in Beſitzung hat) vnnd die Cath. vff ſolchen Fall / vnd da Chur Pfaltz gẽtzlich vndertrückt werdẽ ſolte/mechtig geſterckt/vñ noch viel gewaltiger würdẽ/Welches dañ gegẽ den Evang. Fränckiſchen Crayß Ständẽ ſchlechte Nachbarſchafft in die Lenge würde geben können/ Jſt alſo nimmermehr zurathen / der Benachbarten / zumahl deren ſo einer widigen Religion ſind/Macht vnd Gewalt/ durch Bewilligung einer Correſpondentz/ alſo vorſetzlich zu ſtärcken vnd zuerweittern.

Bayrn hat wol ein Königr. in beſitzung/

Vnd würde vff vndertrückũg der Chur Pfaltz noch mehr geſterckt.

Alß die Römer den König Perſeum in Macedonien weitter bekriegeten/da begehreten ſeine Geſandten an die Rhodier, ſie wolten allen Fleiß vnd jhre gantze Macht dahin wenden/damit Frieden zwiſchen jhnen gemacht/od doch die Sachen dahin dirigirt würde/ das gleichwol alle Gewalt nit bey einẽ Volck allein ſtũnde vñ beruhete. Vnd war zwar dẽ Rhodiern ſelbſten hieran mercklich gelegen / Sintemahl ſie ſonſten/nach gentzlicher Vndertruckung der Macedonier die erſten am Reihen geweſen ſeyn würden.

Mechtige Nachbarſchafft iſt zuverhütẽ. Exempla:

Da die Ætholier dẽ König Antiochum vmb Gelt vñ Volck erſucheten/ führetẽ ſie jhme ſondlich zu Gemüth/Es erforderte nit allein ſein Anſehen vñ die zwiſchẽ jhnẽ getroffene Bündnuß/ſondern es beruhete auch die Erhaltũg ſeines eigenẽ Königr. daran/dz er König nit zugebe noch geſtatte/dz ſie Ætholier võ dẽ Römern verdbt vñ vndtruckt würdẽ/ Sintemahl er ſonſten in Aſia

Æthol. contra Rõ.

von

von der gantzen Römiſchen Macht würde vberfallen vnnd bekriegt werden.

Franciſcus Sforzia.

Franciſcus Sforzia Hertzog zu Maylandt/ hat ſich in Vertheydigung deß Königr. Neapolis, wider Iohannen deß Renati von Anion Sohn/ deme er doch ſonſten wol/ vnd viel mehr alß dem Arragoneſer gewogen geweſen/ hefftig bemühet/ weil jhn bedünckete/ es were ſeinem Hertzogthumb allzugefehrlich/ das die Frantzoſen/ alß ſeine nechſte Nachbarn/ in Italien eines ſo trefflichen Lands/ alß Neapolis, ſolten mechtig: vnd alſo dardurch noch mehr geſterckt werden.

Coſmus Medices.

Alß das Geſchlecht der Viſconti, der erſten Hertzogen zu Mayland/ abgeſtorben/ hat Coſmus Medices vnd die Florentiner/ auß gleichförmiger Vrſachē/ auffs eüſſerſte gehindert/ damit die Venediger/ weiln dieſelben ohne das in Italien allzumechtig/ ſich deß Hertzogthumbs Mayland nicht anmaſſeten/ vnd nach deme ſolches in deß Sforziæ Gewalt gerathen/ waren ſie auff nichts anders bedacht/ als wie ſie jhne dabey erhalten möchten.

Leo vnnd Clemens die Bäbſte.

Die beyden Bäbſt/ Leo der zehende/ vnd Clemens der ſiebende/ alß man des Hertzogthumbs Mayland halben gekrieget/ haben alle mügliche Mittel practicirt, damit daſſelbe den Sforziern verbleiben/ oder aber viel ehe einem Particular, alß den Frantzoſen oder Spaniern zu theil werden möchte.

Bündnuß wider den Frantzoſē/ allein ſeines zunehmenden Glücks halben.

Alß Carolus VIII. König in Franckreich daß Königreich Neapolis in gar kurtzer Zeit in ſeinen Gewalt brachte/ da ſtunden der König in Caſtillien/ der Babſt/ Hertzog zu Mayland/ vnd die Venediger/ ſampt dem Römiſchen Kayſer Maximiliano dem Erſten/ in denen Sorgen/ das beſagter Carolus jhnen hierdurch zu mechtig werdē dörffte/ derhalbē ſie dann in groſſer eil zuſammen ſetzten/ eine Bündnuß machten/ vnd noch deſſelben Jahrs dem Frantzoſen daß Königreich Neapolis, alß er ſolches nur acht Monat beſeſſen hatte/ wider abnöthigtē.

Venediger

Inngleichem haben ſich die Venediger/ (alß hochweiſe Leuth/ in wehrenden Kriegen zwiſchen den Kayſern vnnd Königen in Spanien vnnd Franckreich/ jederzeit zum ſchwächſten theil in Italia geſchlagen/ damit ſie dem andern die Waag halten/ vnnd in der mitten ſchweben könten. Vnnd diß war eben das jenige/ welches der Graff zu Charolois ſo hefftig begehrete/ das nēblich in Normādie ein Hertzog were/ vñ das er weitter gewünſcht/ das in Franckreich an ſtatt eines eintzigen Königs/ Sechs weren.

Hertzog vō Saphoy hilfft Fräckreich wider Spanien/

Der jetzige Hertzog in Saphoy hat ſolches auch hoch vernünfftig bedacht/ Inn deme er in hievorigen Kriegen zwiſchen Franckreich vnd Spanien/ dem Frantzoſen wider ſeinen Schwager den König zu Hiſpaniē/ aſſiſtentz geleiſtet/ vñ alß er deßwegē zu Red geſetzt wurde/ antwortet er/ der König

Deſſen Vrſachen:

nig in Spanien were vorhin mechtig gnug/vnd bedörffte alſo keiner hülff/ aber der König in Franckreich were deſſen benöthigt/ Denn wo er zuſehen ſolte/das die Cron Franckreich Spaniſch würde/ſo hette Saphoy nichts gewiſſers alß gleichmeſſige Vndertruckũg zugewartẽ/Were alſo ſolche künfftige Gefahr weit höher/alß die vnbeſtendige Spaniſche Freundtſchafft zu obſerviren.

Fräckreich gegen Niderlande.

Vnd diß iſt eben auch die Vrſach geweſen/das König Henrich der Vierdte in Franckreich/den Vnirten Provinzen in Niderlanden/wider den König zu Hiſpaniñ/ſo ſtattliche Aſſiſtenz hat geleiſtet/vnnd ſich ferner ſo hart mit jhnen verbunden.

Spaniſche Intention.

Man ſihet ja albereith im werck/das Spanien mehrertheil vmb deß willen/daß er ein gewiſſen offenen Paß auß Italien vom Herzogthumb Maylands ins Teutſchlandt haben möge/vnnd hierzu bey den Venedigern nit allererſt vmb Paßverſtattung anhalten/noch ſein Kriegsvolck ſo ferne/vnd vmb etlich Tagreiß weitter/vmbführẽ dörffte/daß Veldliner Thal/vnd die drey Grauwen Bündt/ohn einige rechtmeſſige Vrſach/in ſeinen gewalt gebracht/Denn dardurch hat er ein gewünſchte Gelegenheit bekommẽ/ſeine Armeen von Mayland vff Chur/vñ nachmals entweder vff Ynßburck/Vlm/Augſpurg/München/Wirtenberg/Baden oder andre orth/ja ſeines Gefallens nach der Thonaw/Neckar oder Rhein fortzubringen vnnd durch zuführen. Nun iſt ja leichtlich zu erachten/das Spanien durch die angebottene Correſpondenz/do ſolche den Cath. zum beſten zu jhrer Wircklichkeit kommen ſolte/mercklich geſterckt/vnd ſeine Macht ergröſſert/vnnd alſo den Evang. doch letzlich gehen würde/wie es dem Vlyſſi mit dẽ Homeriſchen Polyphemo ergangen/Dieſelbigẽ Cyclopiſchẽ Menſchenfreſſer hatte Vlyſſes eine Flaſchen mit ſehr gutẽ Griechiſchem Wein verehrt/mit demütiger Bitt/vnnd Hoffnung/ſeiner zuverſchonen/vnd jhne nicht/wie ſeine Geſellen/zu freſſen/ſondern jhne zu gehabter Freyheit wider kommen zulaſſen/Er konte aber vber vielfeltig angelegte Bitt/mehr nicht erhalten/alß daß jhme Polyphemus zuſagte/das er ſeiner ſo lang/biß er ſein Vlyſſis Geſellen alle gefreſſen hette/verſchonen wolte/Wenn er aber mit denſelben fertigen were/ſo würde der Reyhen an jhne auch kommen/Doch wölle er jhme die Gnad thun/vnnd jhnẽ am letzten freſſen ꝛc. Eben ſolche Gnad würde man den Evangeliſchen/ſonderlich aber denen/ſo ſich mit den Catholiſchen in eine Correſpondenz begeben hetten/erweiſen/vnnd jhnen mit gleichmeſſiger Höfflichkeit abdancken/Denn man jetziger zeit noch gnug mit den Calviniſten zuthun/ſolts aber mit jhnen ein End haben/ſo würden alßdann die Lutheraner die nechſten Nachfolgere ſeyn müſſen. Geſtallt dann der jüngſt verſtorbene König zu Hiſpanien Philippus III. ſeinem

Homeriſche Hiſtori

Von Polyphemo vnd Vlyſſe.

Application derſelben.

Sohn Philippo Quarto, zweifels ohne eben von deßwegen/in ſeinem Todtbeth/ſo eyferig vermahnet/ dz er jhme das Teutſche Kriegsweſen ebē ſo ſehr/ alß ſeine eigene Königr. angelegen vnd wol befohlen laſſen ſeyn ſolle.

XI.

Chur Pfaltz wird ſeine Länder wider ſuchen. Solches kan vnberührt deß Fränckiſchen Crayß nit geſchehen. Darwider iſt die angebottene Correſpondentz.

Fürs Ailffte/ hat man leichtlich zuerachtē/das die Churf. Pfaltz/zum wenigſten jhre nunmehr verlorne Erbländer/ nit alſo ſchlechtlich fahren laſſen/ſondern ſolche mit Schwertsgewalt wider ſuchen vnd anſprechē werde. Es kan aber ſolches/ſonderlich aber/ſoviel die Obere Pfaltz betrifft/ohne Berühr vnd Durchziehung des Fränckiſchen Crayſes nit geſchehen. Nun gehet aber daß Bayriſche ſchreiben/vnd conſequenter die vorgeſchlagene Correſpondentz dahin/das man nit allein die Haupt: vnd andere Päß wol verwahren: Sondern auch ſich mit würcklicher Kriegs Verfaſſung dermaſſen verſehen ſolle / damit vff den Fall / da ſich ein mehrere Kriegsmacht / alß der Manßfelder gehabt/ereugnen vnd erzeigen ſolte/man ſolcher nicht allein den Paß vnnd Durchzug verwaigern/ ſondern auch deroſelben widerſtand zuthun/ſtarck gnug ſein möge/ ꝛc.

Gefahr einer groſſē Armada den Paß zuverwaigern. Ein denckwürdig Gleichnus vnd Exempell

Nun können aber E.F.G. hochverſtendig vnd gnedig ermeſſen/ wz für Gefahr vnd Landsverderben darauff ſtehe einer mechtigen Kriegs Armada/ (mit deren man doch ſonſten auſſer der angebottenen Correſpondentz/ in vngutem nichts zuthun) den freyen Paß vnnd Durchzug zu verwaigern / Ja noch darzu ſich derſelben feindlich zu widerſetzen ꝛc. Vnd damit ich ein Exempel gebe/Geſetzt/(welches doch Gott ewig verhüte) dz ein Chur Pfältziſche Kriegsmacht an E.F.G. Landesgrenzen/ ſonderlich aber bey den Emptern N vnd N. ſich ereignete/vnd begehrete einen freyen Paß vff 20 oder 30000. Man Kriegsvolcks/mit dem Verſprechen/ dz ſie nach beſag der Reichs Conſtitutionen, ohne Schaden durch marchiren/alle Lieferung vnd Victualien/ gebührender maſſen bezahlen/ vnnd ſolchen Durchzug in 4. oder 5. Tagen/ vollziehen wolten / E.F.G. aber ſchlügen ſolch begehrten Paß vnd Durchzug gentzlich ab/ vnd ſchicketen ſich hingegen vfs ſtärckſte zum Widerſtandt/ mahneten jhren Außſchuß deß Landtvolcks ſampt der Ritterſchafft auff/ ſchrieben eilendts an jhre Bundsverwanthen vmb Hülff vnd gebührenden Zuzug/vnd wartteten deß anziehenden Kriegsvolcks ohne Forcht/ Wenn nū gleich ſolches alles geſchehe/ ſo hetten doch E F. G. wenig Vortheils darbey gewonnen/ Sondern ſich mit jhren Landen vnnd Leuthen in höchſte Gefahr geſetzt / Denn der Feindt würde doch ſeinen Zug nicht zuruck ſtellen / ſondern vff alle mügliche Weg dencken / E. F. G. Land/ mit Fewr vnnd Schwert/ (damit er/ſonderlich vnder dem Landvolck ein Forcht vnd Schrecken erregen möchte) feindlich anzugreiffen/ vnnd weil man jhme an allen

Schäden/ ſo auß verwegerung deß Durch

Orthen

Orthen vnd Grentzen nicht vorwartten / noch all ſeine Kriegs Anſchläg er- kündigen könte / ſo wurde ein feindlicher Einfall / auch Straiff: Plünder: Scharmitzir: vnd Einlägerung vber die ander / von jhme erfolgen / vnnd alſo der Feind gleichſamb mit den Haaren ins Land / zu deſſelben gentz- licher Ruin, vnd vnvberwindlichem Schaden / gezogen werden / Vnder deſ- ſen würde das Land innwendig durch Ewer Fürſtl. Gn. Kriegs Armee ſelbſten / nicht allein alles Vorraths an Victualien entblöſſet vnnd außge- freſſen / ſondern auch noch darzu durch Rauben vnnd Plündern / heimb- lich vnnd öffentlich verderbt / alle Commercien geſperrt / die Burgerlichen Gewerb geſteckt / Ja wol daß Landvolck / welches durch vbermeſſiges / vnd faſt Monatliches Steuren vnd Schätzen / gentzlich erſchöpfft vnnd ent- blößt / zu gefährlichem Aufſtandt / angelaytet / vnnd alſo hierdurch dem Feind Thür vnnd Thor / zu gentzlicher Verheer: vnnd Verwüſtung deß Landes / aufgethan werden. Solte denn etwan / auß Gottes Ver- hengnuß / dem Feind die Schantz ſo weit gerathen / ſich der Stätt vnnd Veſten Orther zu impatroniren, Wer würde alßdann ſo ſtarck ſeyn jh- ne auß ſolchen wider zutreiben / Ja vnder deſſen / do dem Feindt ſein vor- habende Impreſſa nur ein wenig glückte / würden andere Correſpondirende Stände auß Forcht gleichmeſſiger Gefahr / oder aber / das ſie an andern Or- then feindlichen vberfall zugewartten / ſich endweder mit dem Feind in güt- liche tractation einlaſſen / vnnd alſo den Halß auß der Schlingen ziehen / Oder aber jhre zu Hülff geſchicktes Kriegsvolck vom hauffen ab: vnd nach Hauß fordern / vnd alſo der ſachen / Gott geb wer: oder was geſtallt / man ſolche außführe / jhren Lauff laſſen / vnnd würde man letzlich noch wol froh werden / dem Feind nicht allein allen freyen offenen Paß vnnd Durchzug gerne zu verſtatten / ſondern auch allen ſeinen Kriegs: vnnd Verſaumnuß Coſten / (man nehme es alßdann in einem verheerten Land / wo man wolte) zubezahlen / Jhne mit einer Anzahl Groben Geſchütz / Munition, Wehr vnnd Waffen abzufertigen / Ja noch darzu ſich dahin zuverobligiren / das man allen zugefügten Schaden / wie der Nah- men hette / weder mit: noch ohne Recht / in Ewigkeit nicht fordern / noch deßwegen einigen Anſpruch gewinnen wölle / ꝛc. Worauß dann vberflüſſig erſcheint / wie höchſtgefährlich es fallen dörffte / wenn man einer ſtarcken Kriegs Armee / welche mit Frieden durchs Land zuziehen begehrt / den Freyen Paß nicht verſtatten / ſondern ſich mit Feindlichem Gewalt opponiren vnnd widerſetzen ſolte. Denn gleich wie ein geſchwind flieſſendes Waſſer / ſo die Folge hat / ſich zwar ein Zeitlang / aber doch nicht zuſehr / auff-

Zugs zuge- wartten.

Diß mag man bey rechter zeit behertzigē.

Die Būdsgenoſſen ſind vnbeſtendig.

Diß alles were der Gewin der Correſpondentz.

Ein andere Parabel.

auffhalten vnd ſtämmen laſſet/ Eben ſolche gelegenheit hat es auch diß orts wegen deß Durchzugs/ Iſt alſo viel beſſer / daß man nach beſag der Eſopiſchen Fabel/ wie die Stauden oder Rhor/ den ſtarcken Sturmwind oben hin gehen vnnd ſich dardurch etwas bewegen vnd biegen laſſe / alß daß man mit einer gewachſenen ſtarcken Aychen dem Sturmwindt zu widerſtehen vermeine/ vnnd dardurch endweder vom Windt zerriſſen/ oder gar mit Wurtzeln vnd allem/ auß der Erden geriſſen/ vnd zu Boden gerichtet werde.

Chur-Pfaltz hat vielfeltig dē Friedē geſucht/ Aber nicht erlangt. Ein Türckiſcher Vaſall, wird eim Teutſchē Churfürſten weit vorgeſetzt. Der Chur Pfaltz vor-Elttern haben daß Hauß Oeſterreich zum Kayſerthumb erhoben. Chur Pfaltz wird zur deſperation gezwungen. Exempla.

Es ſind ja die Catholiſchen in vielen Schrifften/ ja die Kayſ. Mayeſt. in ihrem vnlangſten an die Princeſſin vnd Ertzhertzogliche Wittib zu Brüſſel gethanen ſchreiben/ ſelbſt geſtendig/ daß ex parte Chur Pfaltz / nunmehr Jahr vnd Tag ein Frieden vnd gütliche Vertragshandlung geſucht/ Aber doch wenig erhaltten worden/ So denn nun die Catholiſchen dem Bethlen Gabriel, den ſie doch für einen beſchnittenen Türcken vnd Türckiſchen Vaſallen (an welchem letzten Punct auch kein zweifel iſt) dargeben / nicht nur einen gütlichen Vertrag/ ſondern auch die Gubernation der Cron Vngern vnd Königlichen Titul/ ſampt einem Schleſiſchen Fürſtenthumb / ad dies vitæ, angebotten vnnd bewilligt / wo fern ers nur hette annehmen wöllen wie vielmehr hetten ſie ſich mit leidenlichē Vertragsmitteln gegē der hochlöblichē Chur Pfaltz/ (weiln zumahl durch dero Vor Eltern / ſonderlich aber Pfaltzgraff Ludwigs II. Churfürſtens hohen fleiß/ Graff Rudolph von Habſpurg zum Römiſchen Kaiſer erwehlt/ vnnd alſo durch ſolche Wahl / daß Kaiſerthumb vff ſein Rudolphi primi Nachkommen/ die Hertzogen vnnd Ertzhertzogen zu Oeſterreich gebracht/ vnnd bey denſelben ſeithero meiſten theils gelaſſen worden) alß einem Teutſchen Churfürſten vnd nahen Blutsfreund viler Chriſtlicher König/ Chur: vnd Fürſten/ accommodiren vnd erzeigen ſollen/ Das aber ſolches nicht geſchehē/ alß muß nothwendig erfolgen/ das die Chur Pfaltz ex deſperatione, ſich für ein : vnnd allemahl dahin reſolvirt, vnd entſchleußt / endtweder jchts oder nichts zuerhaltten / ja entweder Leib Gutt vnnd Blut zulaſſen/ alß jhr oder jhren Nachkommen eine maculam vnd Schandflecken anhencken zulaſſen / Wie gefährlich es aber ſeye / mit deſperatis, ſo alles auffs euſſerſte wagen/ zuſtreiten/ das hat der verſchiene Sommer an den Vngern/ ſo wohl am Marggrafen von Jägerndorff/ vnd Grafen von Manßfeld/ mit der Catholiſchen höchſtem / vnnd noch vnauffhörendem Schaden zuerkennen gegeben/ Iſt alſo ohne noth/ ſolches mit Exempeln ferner außzuführen.

XII.

Bündnuſſen werden

Zwölfftens/ iſt die angebottene Correſpondentz billich zu denegirn vnd nicht zubewilligen / Weiln die Bündnuſſen manches mahl durch geringe vnan-

vnanſehliche Vrſachen/ endweder zertrennt/oder aber doch durch einen vnverſehenlichen Zufall (deren ſich bey jetziger letzter Zeit ſonderlich viel begebẽ) erſchreckt/ beſtürtzt/vnd zum Abfall bewegt/ Dardurch aber die vbrigen Correſpondenten leichtlich in euſſerſtes Verderben geführt vnd gebracht werden/ Inmaſſen die Alten vnd Newen Exempel bezeugen / daß alſo eines Büdsverwanthen glückliche Wolfarth nicht mehr bey jhme: ſondern vielmehr bey deſſelben Bundsgenoſſen vnd deroſelben Trew: oder Vntrew rc. beſtehet/ Welches dañ billich mit Fleiß bedacht/vnd der gemeine Wolſtand einer ſo vngewiſſen vnd wandelbaren Sachen nit vertrauwet werden ſolle. leichtlich zertrennt.

Der vortreffliche Philippus Cominæus ſchreibt von dieſem Paß folgende ſchöne vnd denckwürdige: Wort Quoties enim illi, qui fœdere coniuncti ſunt, ſeceſſionem faciunt, & ſe diſſipari patiuntur, dubitari amplius non debet, quin paulatim omnes cladem aliquam accipiant, idque pertinet tàm ad Principes, quàm ad civitates. Et quoniam eius rei plurima extant documenta, longiori ſermone nihil eſt opus, das iſt: So bald die jenigẽ/welche in einer Verſtändnus beyſammẽ geweſen/ſich wider ſöndern vñ trennen laſſen/ haben ſie nichts gewiſſers zu gewarten/dann das ſie Schaden leiden / vnd in Jammer vnnd Noth kommen müſſen/ es ſind gleich Fürſten oder Stätte/ Vnd dieweiln Exempel gnug vor Augen ſind/ iſt nicht vonnöthen/ ein lang Geſchwätz davon zumachen. Setzt aber doch darneben ein Exempel/von zweyen Stätten an der Moſa gelegen/ welche auch ein Verſtädt vnd Vereinigung mit einander gehabt/ So bald ſie ſich aber getrennet/ vnd die eine ſich mit Hertzog Philipſen von Burgundt vertragen/ ſeind ſie alle beyde zu Boden gangen. Philippus Cominæus.

Franciſcus I. König in Franckreich/ Babſt Clemens der ſiebende/ die Venediger vnd Italieniſchen Fürſten/ haben zwar beynahe vor 1. Hundert Jahren eine ſehr ſtarcke Correſpondentz/ ſo ſie Ligam Sanctam nenneten/ wider Kayſer Carl den Fünfften auffgerichtet/ ſich aber derſelben ſchlechtlich gebeſſert / Denn ob wohln jederman vermeinete / das es nunmehr mit Carolo Quinto geſchehen/vnd gar auß were/ Dennoch aber iſt ſolche Liga, wie heilig ſtarck vnd mechtig ſie gleich geſchetzt wordẽ/ vnverſehens zertrennt vnd zerriſſen / vnd all deroſelben Intereſſenten vnd Bundsverwanthen in groſſe Noth gebracht worden/ Denn König Franciſcus in Franckreich/ wurde durch die Dapfferkeit Herrn Georgen von Freundſpergs vnd das Kayſerliche Kriegsvolck gefangen / der muſte hernach lang in Spanien logiren, vnnd entlich dem Carolo ſein Liedlein ſingen / Die Venediger muſten ſich vor Carolo recht demütigen / ja wie etlich ſchreiben / gar zu Füſſen fallen/ vnd recht pfeiffen/ vnd hielte zwar hart gnug / ehe ſie den ſuchenden Frieden bekom- Die Sãcta Liga wider Kayſer Carln wird auffgerichtet/ Iſt aber wenig Segẽs darbey/ Denn: Der König in Franckr. wurde gefangen/ Die Venediger gedemütiget.

Rom erobert vnnd der Babſt gefangen/ Vnd die Italieniſchen Fürſten verderbt.

bekom̃en kõnte/Babſt Clemẽs aber wurde võ Freundſpergiſchen vnd Bourboniſchen Volck zu Rom vberfallen/die Statt ſchrecklich geplündert/verheert vnd verwüſtet/vnd lezlich der Babſt ſelber gefangen/der dann/wolte er anderſt ledig werden/dẽ Kriegsvolck jhren Willẽ erfüllen muſte/ So habẽ die Italieniſchen Fürſten/jhr meiſtes Vermögẽ/wegẽ ſolcher Liga eingebüſt/das ſie wünſchen mögen/ſie were nie erdacht noch auffgerichtet worden.

Magdenburg wird nicht allein von jhren Bundsgenoſſen verlaſſen/ Sondern auch durch dero Gellt/ ſelbſten bekriegt.

Die Statt Magdenburg hat Anno 1547. vſq; 1551. auch im Werck vberflüſſig erfahren/wie ſehr beſchwerlich es ſeye/wenn ſich die Bundsgenoſſen von einander zertrennen laſſen/vnd haben ſie lezlich ſich jhrer Haut/(ohne Zuthun aller jhrer gehabten Bundsgenoſſen) allein erwehren müſſen/Ja eben jhre geweſene Bunds Stände/haben theils ſelbſten/Monatlich contribuirt/nur dz die Chriſtl. Statt Magdẽburg zu Boden gedruckt werden ſolte.

Kayſer Carls V. Bundsgenoſſẽ leiden groſſen Schaden.

Gleicher geſtallt haben Anno 1552. Kayſer Caroli Bundsverwanthẽ wenig Segens oder Beyſtands empfunden/Deñ alß die Fürſtẽ zu Feld zogen/flohe der Kayſer ſelbſten von Ynßbruck davon/vnd ließ alles das ſeinige dem Feindt zur Beuth/da gieng es in Teutſchlandt zu wie es mochte/alles mit höchſtem Schaden deren/ſo dem Kayſer verwanth vnnd zugethan waren.

Ober Oſterreich wird verlaſſen/ von jhren Confœderirten.

Vnd endlich/ſo iſt das Land Ob der Enß/eben von deßwegen in frẽbden Gewalt in verſchinem Jahr gerathen/ dieweiln daſſelbe von ſeinen mit-Confœderirten Bunds Ständen iſt verlaſſen/vnnd nit zu rechter Zeit entſetzt worden.

XIII.

Bedenckũg Alter vnnd Newer Bündnuſſẽ.

Evangel. Vnion.

Zum dreyzehenden/ſollen die Evang. Stände des Fränckiſchen Crayſes durch reiffe Bedenckung anderer Alter vnd Neuwer Bündnuſſen/vnnd was dieſelben für einen Außgang gewonnen/von annehmung der angebottenen Bayriſchen Correſpondentz billich abgeſchreckt vnd zuruck gehalten werden/Vnd haben wir zwar zu anfangs dz Exempel der geweſenen/aber nũmehr vergangenen Vnion, allernechſt vor Augen ſtehen/Inn deme dero Bundsverwanthen/nach verfloſſenem Termin keinen fernern Luſt gehabt/ſolche Vnion weitter zu erſtrecken vnd zuerlengern/Was aber die Vrſachen geweſen/ſtelle ich an ſeinen Orth/doch mögen ſolche gar füglich hiehero citirt vnd applicirt werden.

Schwäbiſcher Büdt. Schmalkaldiſche Bündnus.

Gleiche meinung hat es Anno 1534. mit dem Schwäbiſchen Bundt (darunter doch Kayſer Carl der Fünffte vnnd ſein Bruder der Römiſche König Ferdinandus ſelbſten geweſen/ nicht wenigers Anno 1547. mit der Schmalkaldiſchen Bündnus gehabt/denn da war niemand/der ſich in lengere Bündnus begehrete einzulaſſen.

Wie

Wie es den Saguntinern mit jhren Bundsverwanthen den Rö-
mern ergangen/ ſoll billich diß Orths / weiln zumahl Livius ſolche Hiſtori
ſehr fleiſſig beſchreibt/ referirt vnnd nicht auſſer acht gelaſſen werden / Denn
nachdem die Statt Sagundt ſich mit den Römern wider die Carthaginen-
ſer in Bündnus begeben / haben ſie ſich dardurch in eüſſerſtes jemmerliches
Verderben (deſſen ſie ſonſten wol gevbrigt geblieben/) geſtürtzt / Sintemahl
Hannibal der Carthaginenſer Obriſter ſolche Statt mit Heersmacht / vnd
nach beſag der Scribenten mit 150000. Man feindlich vberzoge vnnd belä-
gerte/ Wat theten aber die Römer hierzu? Nichts anders/denn das ſie (vn-
angeſehen die Sagundtiner gantz innſtendig vmb Aſſiſtentz vnd Entſetzung
bey jhnen anhielten) die Zeit mit Legationib. vñ hin: vnd wider Schickungen/
faſt vnnützlich vnd vnrühmlich zubrachten / auch den Hannibal mit heffti-
gen Betrohungē vñ hitzigē Schreiben von Sagundt abzutreibē vermeineten/
Die Belägertē aber wurdē je lenger je mehr geengſtiget/vnd endlich võ Han-
nibal/(welcher ſeinē Kriegsvolck/ſie deſto freuwdiger dardurch zumachē ver-
ſprochen/ vff Eroberung der Statt/ dieſelbe Preiß zugeben) mit ernſtlichem
Sturm gantz härtiglich angegriffen / Wiewol nun die Saguntiner ſich
Ritterlich wehreten/ vnnd gentzlich verhofften/das die Römer / in Crafft der
Bunds Einigung ſie nicht verlaſſen/ſondern jhrer vielfeltigen Zuſag nach /
zeitlich ent ſetzen würden / So hat ſie doch ſolche Hoffnung ſchändlich betro-
gen / Denn die Römer wolten allererſt erwarten vnd vernehmen/was jhre
abgeſandte Legaten zu Carthago, vnd bey dē Hannibal verrichtet hettē; vnder
deſſen aber lieff die Belägerung vff ein Endt /Denn alß die Saguntiner ſa-
hen / das ſie von den Römern jhren Correſpondenten verlaſſen/vnd in höch-
ſter Noth waren/da trugen ſie jhr Goldt Silber vnd Edelgeſchmeide zuſam-
men/vnd verbrandtens in einem groſſen Fewr / nur das es dem Feind nicht
zutheil werden ſolte / jhrer viel ſtürtzten ſich in das Fewr / vnnd wolten lieber
durch ſich ſelber / alß vom Feindt ſterben / Darauff erobert Hannibal mit
ſtürmender Hand die Statt / vnnd ließ alle Menſchen Jung vnnd Alt/
jämmerlich erſtechen / vnnd alles vnverbrente Gutt rauben vnnd plün-
dern/ dardurch ſein Kriegsvolck aller reich worden. Vnd ſolcher geſtallt iſt
die edle vnnd reiche vnnd gewaltige Statt Sagundt / gantz erbärmlich
zu Grund vnnd Boden gangen / vnnd da ſie ſich vff jhre Bundsverwan-
then nicht verlaſſen / hetten ſie mit Hannibal (alß welcher jhnen ei-
nen leidenlichen accord angebotten) leichtlich einen annehmlichen Frie-
den machen/vnd bey dem jhrigen mit Ruhe bleiben kõnen. Wiewol aber nun
die Römer ſolchen falls hefftig erſchrockē vñ groß mitleidē mit jhrē geweſenē
Bundsgenoſſē gehabt/ſich auch ſehr geſchemet/dz mã jhnen nachſagē ſolte /

Sagunt verbindſich mit dē Römern/ wider Carthago/

Wird deſwegen von Hannibal belägert.

Der Römer vorneh men wegen Sagunt.

Hannibal ſtürmet die Statt/

Der belegerten tapffer Gegenwehr.

Ihre Hoffnung.

Die Römer cunctiren.

Der Saguntiner vornehmē.

Hannibal erobert die Statt/vnd erwürgt alles Volck/

Iſt alſo Sagunde durch Bündnus ſchändlich zu Boden gangen.

wie das ſie jhre Bundsverwanthen/ welche doch ſo trewlich gehalten / in jhrer Noth verlaſſen vnd nit entſetzt hetten / So hat aber ſolches die nunmehr eroberte vnd verheerte Statt Sagundt nichts geholffen/ weiln der Schadẽ albereith geſchehen/vnd nit widerbracht werden können.

Lubeck macht mit Holſtein ein Bündnuß.

Gleicher geſtallt iſt wol denckwürdig/was die Lübiſch Chronica für einen caſum berichtet. Denn alß die Statt Lübeck erbauwet worden / hat ſie (alß ein noch newe Statt/vñ damit ſie vor jhren Nachbarn deſtomehr Schutz haben möchten/ſich mit Graff Adolphẽ von Holſtein/ welches dann ein friedlicher vnnd frommer Herr war/ in eine Verbündnus eingelaſſen. Alß ſichs aber hernach zugetragen/das die beyde StiefBrüder Zeno vnnd Canutus (deren einer König Erichs/ der ander König Magni Sohn war) in Dennemarck/ ſich deß Königlichen Regiments halben/ mit einander zanckten/ vnd Canutus den gedachten Graff Adolfen von Holſtein an ſich hengete/ erlangete König Zeno, alß der elteſte/ gleichwol das Regiment/ vnd kamen alſo die von Lübeck/ wegen der Bündnuß ſo ſie mit Graff Adolpho hatten/in ſeine Vngnade/ alſo das jhre Kauffleuth im Königreich Dennenmarck nicht ſicher handlen dörfften / darfür dann ſie von Adolopho nit geſchützt werden kondten / mußten alſo nicht geringen Schaden leiden / vnnd ſchreibt der Chronicken Schreiber am ſelbigen Orth/ zu einer Erinner: vnnd Warnung ſehr denckwürdig: Nec memoria indignum exemplum eſt cõfœderationis,& à Principibus & magnis civitatibus notandum, ne leuiter ſeſe ac ſtatim cum exteris Principibus coniungant copulentve: quandoq; eiuſmodi confœderationes raró abſq; ſubditorum diſpendio perficiuntur. Et monet Oedipus Theſeum graviſſimis verbis, Ne fœderi, aut ſocietati cum Bæotijs nimium confidat, quod nihil firmi, aut fidi ſit in fœderibus & ſocietatibus hominum, leuiq; mométo ſæpe arctiſſimæ coniunctiones diſſiliãt, idq; non tantũ in regnorũ & vrbiũ inter ipſas fœderib. & amicitijs, accidere, verũ etiã in privatis, illiſq; adeo amicitjs, quas inter homines natura voluerit eſſe ſãctiſſimas, qualis ſit inter parẽtes ac liberos,&c.

Vnd kommen deßwegen in Gefahr vñ groſſẽ Schaden.

das iſt: Es iſt nicht ein geringes Exempel einer verbündnus der Stätt mit groſſen Fürſten/ vnd derowegen wol zumercken / das man ſich mit außwendigen Fürſten nicht leichlich in Bündnus begeben ſoll / dieweil dieſelbigen ohne Nachtheil der Vnderthanen ſchwerlich zugehen können. Derwegen auch Oedipus den Theſeum zum fleiſſigſten vermahnet / das er der Bündnus mit den Bæotiern nicht zuviel vertrauwen wolte / dieweil in ſolcher Verbündnus vnd Geſellſchafft nicht allezeit/auch nicht aller ding/ Glauben were/ vnd könte ſich leichtlich ein kleines Vngewitter zutragẽ/ das dardurch die allerfeſten Verbündnuſſen aufgiengen/ wie ſich dann ſolches nit allein

Mit groſſen Fürſtẽ ſol man ſich nit leichtlich in Bündnus einlaſſen.

Bündnuſſen können leichtlich

bey

bey groſſen Königreichen / Fürſtenthumben vnd Stättten / ſondern auch wol vnder PrivatPerſonen / vnd denen / ſo von Natur einander verwanth vnd zugethan ſind / als da ſind BlutsFreunde / Eltern vnd jhre Kinder / vielmahls begeben vnd zugetragen hat / ꝛc. aufgelößt werden.

Bey welchen Exempeln ſich dann die Evangeliſchen Fränckiſchen Crayß Stände / gebührlich beſpiegeln / vnd vmb ſoviel deſto weniger ſich in die angebottene Correſpondentz / (weiln zumahl allen Vmbſtänden nach / vnder deroſelben nicht weniger Gefahr verborgen) begeben oder einlaſſen ſollen. Applicatio

XIV.

Fürs vierzehende iſt wol mehr geſchehen / das man durch ſcheinbarliche Correſpondentzen / vnd BundsEinigungen Vrſach geſucht / vnnd dahin gearbeitet / / wie man die jenigen / ſo man euſſerlich für Correſpondenten aufgenommen / vndertrucken möchte / Welches / weiln es diß orths von den Catholiſchen / Zweifels ohne / nit geſtanden wird / ich vmb fernern Nachdenckens willen nur mit wenigem anzuregen gedencke. Inſonderheit aber iſt wol zu bedencken / vnd fürwar in hoher obſervantz zuhalten / was Hertzog Franciſcus von Aniou vnd Alanzon, den vereinigten Niderlanden / vnd ſonderlich der gewaltigen Statt Antorff den 7. vnd 17. Januarij Anno 1583. für ein denckwürdiges Renterſtücklein bewieſen. Denn weiln derſelbe ſich der Niderlande / mit Hülff ſeines Bruders deß Königs in Franckreich gerne bemechtigt hette / da hat er kein bequemlichers Mittel hierzu erſehen / alß daß er ſolches vnder dem Schein groſſer Freündſchafft vnd gnediger benevolentz thun ſolte / Zu welchem End er ſich gegen den Niderlanden zu einer ſtarcken Kriegshülff wider den König zu Hiſpanien (welchen die Niderländer eben dazumahl verſchworen hatten) nicht allein erbotten / ſondern auch ſolche im Werck geleiſtet / vñ alſo hierdurch / ſowohl in ãder Weg ſich dahin accommodirt, vnd es ſo weit gebracht / daß jhne die Niderländer für jhren Bundsverwanthen höchlich reſpectirt, hernacher jhne zu jhrem Schutzherrn / Ja endlich gar zu jhrem Fürſten vnd Gubernatorn, erwehlt / vnd vff Leiſtung eines vorgeſchriebenen Ayds / angenommen haben. Darauff hat der Hertzog dahin practicirt, wie vnd vff wz weiß er ſich etlicher fühnehmer wolgelegener Stätt / bevorab Antorff vermittels einer Verrätherey bemechtigẽ möchte / Zu welchem End er ſein Kriegsvolck vnder dem ſchein einer General Muſterũg bey Antorff verſamlet / er vnd ſeine Obriſten Capitaini vnnd Officiri, in ſo groſſer Anzahl alß er ſelbſten gewolt / (weiln ſich niemand etwas böſſes

Durch Bündnuſſen wird manches mahl der Ständ Vndertruckũg geſucht.

Franciſcus Hertzog von Alanzon, ſetzt ihm' für / die Niderläde vnder zutrucken /

Zu dẽ end ſtellt er ſich alß jhr guter Freund / Zeugt jhnen mit Kriegsvolck zu Hülff / Macht ein Bund vnd nahe verwantnus mit jhnen / /

Darauff vnderſtehet er ſich Antorff zu vberfallen.

Stellet deßwegen ſeine Verrätherey ins werck/

zu jhme verſehen) jhre Quartier vnd Loſament in der Statt gehabt / auch vnder deſſen viel Kriegsvolck heimlicher Weiß in die Statt geſchleicht haben / Darauff er dann an obgemeltem Tag durch eine gegebene Ordinantz vnnd Loſung die Statt Antorff vnverſehens mit groſſer Macht vberfallen / vnd albereith vber 4000. Mann zu Roß vnnd Fuß in die Statt gebracht/ vnnd alß ein offentlicher Feind darinnen gehandelt / Aber doch durch der Burger Ritterliche Gegenwehr/ iſt er mit Verluſt mehr den 1500. darunder viel Fürnehmer Perſonen/ ohne die Gefangenen / deren auch bey 1500. geweſen/ mit Schanden wider auß der Statt geſchlagen worden / Welche Antorffiſche Brillen dann jetziger zeit auch nicht verachtet werden ſollen/ Denn es heiſt/ Trauw vbel/ ſo bleibſtu vnbetrogen.

Wird aber mit ſchanden wider auß der Statt geſchlagen.

Machabeer werden durch die Römer / vermittelſt einer Bündnus vndertruckt.

Was hat die Maccabæer in Vnglück vnd vnder die Röm. Regierung gebracht? Nichts anders / Denn das ſie ſich zuvor hero / mit den Römern in eine Correſpondentz vnnd Verbündnus eingelaſſen hatten / vor welcher Vndertruckung ſie die Meſſingine Tafeln auff welche der Bundt geſchrieben geweſen/ nicht haben ſchützen können.

So hat man auch die Grauwbündter deſto leichtlicher vndergedruckt/ weiln man ſich ſteths euſſerlich gegen jhnen geſtellt / alß ob ſie wider zu dem jhrigen gelangen / ja gar deß Königs zu Hiſpanien liebe Bundsverwanthen werden würden. Dannenhero auch der Prophet treuwhertziglich warnet / jnn dem er ſagt : Alle deine eigene Bundsgenoſſen werden dich zum Lande hinauß ſtoſſen/ die Leuthe/ auff die du deinen Troſt ſetzeſt/ werden dich betriegen vnd vberwältigen/ die dein Brot eſſen/ werden dich verrathen / ehe du es mercken wirſt/ ꝛc.

Obad. cap. 1. verſ. 7.

XV.

Der Kaiſer hat an die Evang. begehrt ſich in keine fernere Correſpondentz einzulaſſē/ Sondern das mā dz Volck abdancken vnd Neutral bleibē ſoll.

Zum Fünfftzehenden/ So hat die Römiſche Kayſ. Mayeſt von zehen Monaten hero / ſelbſten an viel Evangeliſche Fürſten/ Stände vnnd Stätt deß Fränckiſchen : vnd anderer Crayß geſchrieben / vnnd ernſtlich begehrt/ das man ſich hinfüro in keine fernere Correſpondentz einlaſſen / noch mit jemanden in einige Bündnus begeben / ſondern vielmehr deß Kriegsweſens entſchlagen / das geworbene Kriegsvolck abdancken/ vnnd ſich hinforth Neutral haltten ſolle. Gleicher maſſen hat auch Kayſer Carl der Fünfte Anno, 546 bey außbrechendem Schmalkaldiſchen Kriege gethan / vnnd menniglichen hohen vnd nidrigs Standts befohlen/ das man ſich vor allen Cōfœderationib. mit fleiß hütē/ vñ zu Vermeidūg aller Gefahr in Ruhe verbleiben ſolte / Jnmaſſen dann die jenigen/ ſo ſich dazumahl keinē theil beygepflichtet/ von niemandt ſonders betrangt/ noch beſchädigt worden.

Wie ſehr auch die geweſene Vnion der Evangeliſchen Correſpondirenden Stände/den Catholiſchen von Anfang biß zum Ende/ie vnnd alwegen zuwider geweſen/ daß bezeugen viel jhres theils publicirte Schrifftē/ So denn nun die Catholiſchen eine Correſpondentz an den Evangeliſchen/ ſo hefftig widerfochtē/vnd gevnbilligt haben/Mit was für Hertzen vnd Sinnen können ſie dann jetzo eben dergleichen den Evangeliſchen zumuthen/vñ von jhnen begehren?

Die Evāg. Vnion iſt den Cath. ſtets zuwider geweſē. Vnnd jetzt dörffen ſie ſelbſtē dergleichen begehren.

So iſt auch von dem Herrn ChurFürſten zu Sachſen/vnangeſehen derſelbe gegen Böhmen vnd Schleſien dem verderblichen Feindt wol ſo nahe alß Bayrn geſeſſen/dergleichen Anſuchen vnd Begehren/gegen den Evangeliſchen (welche doch mit jhme einerley Religion ſindt) noch nit geſchehen.

Chur Sachſen hat den Evāg. noch nichts zugemuthet.

Zu deme/hat man Evangeliſchen theils (ſoviel mich bedünckt) der vergangenen Correſpondentz ſchlechten Nutzen: Aber doch darbey nit geringe Außgaben gehabt/ Alſo daß mein meinung were/man ſolte froh ſein/ das man ſolcher Vnion mit Ehren vnd gutem Gewiſſen entledigt worden.

Diß werdē andere beſſer alß ich/ wiſſen.

Wen bißweiln jemand für ſeinen betrangten Freund für ein groſſe Summa gelts Bürg wird/ſo iſt er ſehr erfrewet/wenn er es ſo weit bringet/ das ſolche Bürgſchafft/ohne ſeinen ſondern Schaden wird vffgehoben/vnd die obligation abgelöſt wird/Ja er hütet ſich hinfüro/das er nimmermehr in dergleichen Beſchwerligkeiten eingeführet/noch verlaytet werde/Was iſt aber nun eine Bündnus anders/alß ein ſchwere Bürgſchafft? bey welcher man Landt vnd Leuth/Haab vnd Gutt/ja Leib vnd Leben in euſſerſte Gefahr muß ſtellen vnd ſetzen Bey welchē dann die Evangeliſchen Ständ das jenige was der Cath. Angeben nach/nach laut der publicirten: intulirten Gehaimen Anhaltiſchen Cantzley/hiebevor vorgangen ſein ſolle/jhnen zu einer Erinnerung dienen laſſen können.

Gleichnus.

XVI.

Zum ſechzehenden/haben die Evangeliſchen Stände ꝛc. ſonderlich ſoviel die höhern betrifft/kein vbriges/noch feyerendtes Gelt/oder groſſen Vorrath/vermittels deren ſie bey Annehmung der vorgeſchlagenen Correſpondentz/mit Werbung des Kriegsvolcks/deſto leichter durchkomen möchten/Nun iſt aber vor verbündlicher Einwilligung vielgedachter Correſpondentz/reifflich zuerwegen/was für merckliche Außlagen vnnd groſſe Vncoſten hierdurch den Evangeliſchen Fränckiſchen Crayß Ständen auff den Halß geladen werden möchtē/Denn weiln ſie vff ſolchem Fall dē Feind (welchen man durch ſolche Correſpondentz ſelbſt erweckete) am nechſtengeſeſſen/Alß würden dieſelben vmb ſoviel deſto ſtärcker angeſtrengt/vnnd

Die Evāg. haben kein vbriges Gellt/ Die Correſpondentz aber/erfordert groſſē Vncoſten/

zu vber

Diß iſt nach qualitet der Renthmeiſtereyen wol zubedencken.

Ein Feind vmb ſein eigen Gelt erkaufft.

zu vberhöherm Herſchieſſen belegt vnd vermögt werden/ Inmaſſen dann eben dergleichen wol mehr geſchehen/ iſt vnnothwendig ad ſpeciem zugehẽ/ weiln ſolches nicht jedem gefallen möchte. Wie höchſtnachtheilig vnnd gefährlich es aber ſey/ ſich bey erſchöpffter Cammer/ erſchöpffter Landſchafft/ vnnd bey ſo ſchweren theuren Zeiten (deren der gemeine Man vorhin in die Läng nicht mehr zukommen kan) einem ſolchen vberauß ſchweren/ vnnd nidertruckenden Laſt zu vndergeben/ vnnd doch zugleich allerhand andere merckliche Gefahr vnd Beſchwerlichkeiten jhme vber den Halß zuziehen/ auch vmb ſein eigen Gellt (da man doch auff viel miltere vnd erſprießliche Weg/ davon hernach Meldung geſchehen ſolle/ deſſen allẽ wol gevbrigt bleiben kan) jhme viel vnverſehenliche mechtige Feind zu kauffen vnd auffzuladen/ das hat ein jedweder Politiſcher verſtendiger Patriot/ von ſich ſelbſten/ in Erwegung aller oberzehlten Vmbſtände/ vnſchwer zu ermeſſen vnd außzurechnen. Auß welchem handgreifflich erſcheinet/ vnnd faſt nachdencklich zu præſumirn, das die angebottene Correſpondentz/ allem Anſehen nach/ dahin vermeint/ die Evangeliſchen Stände deß Fränckiſchen Crayſes durch ſtetiges Contribuirn vnd Herſchieſſen/ biß auff den Grund zuerſchöpffen/ damit ſich dieſelben vff alle künfftige Fell deſtoweniger ſalvirn vnd ſchützen können.

Præſumptio.

Was vff Schlieſſũg der Correſpondentz vorgenommen werdẽ möchte/ Nemblich: Kriegsvolck zu werben/ Cath. Obriſtẽ darũ verordnen/ Das Directorium vnd Generalat in Handẽ zubehalten.

Nun iſt aber leichtlich zuermeſſen/ auch auß dẽ Bayriſchen Schreiben expreſſe zuvernehmẽ/ So bald die vorgeſchlagene Correſpondentz geſchloſſen/ man alßdann ſich eines gewiſſen Schluß vergleichen/ vnnd in Crafft deſſelben eine Neuwe Armada/ vfs wenigſt zwey oder drey tauſend Pferd/ vnd drey oder vier Regiment zu Fuß (dann mit wenigerm würde ein ſchlechter Widerſtand/ gegen einem einbrechenden mechtigen Feindt geſchehen können) zuwerben vnd auffzurichten/ Vber ſolches Kriegsvolck aber/ ſo bald es hin vnd wider auff die Bayn gebracht/ wird man (wo nicht gar/) jedoch deß deß mehrentheils ſolche Obriſten/ Rittmeiſter vnnd Capitaini ſetzen/ welche endweder der Catholiſchen Römiſchen Religion/ oder aber doch den genanten Catholiſchen endweder mit Lehen: vnd Dienerſchafften/ oder in andere weg/ wol verwanth vnd zugethan ſindt/ das Directorium vñ Generalat Ampt aber/ ſowohln die Beſtellung deß General Leutenandts vnd Veldmarſchalcks/ wird dem Hertzogẽ in Bayrn in Handen bleiben/ vnd alſo/ ſo viel müglich/ die Evangeliſchen von dergleichen officiis außgeſchloſſen/ oder doch ſchlechter Ding angeſehen werden.

Was alß dann weiter erfolgẽ würde.

Vnd ob gleich ſolche Beſtellung gantz ohne reſpect der Perſonen vñ Religionen angeordnet würde/ So were dennoch den Evangeliſchen Ständen/ bevorab den Reichs Stätten/ mit ſolcher Armada wenig gedienet/ dẽ dieweil dieſelbige in ſtettiger Bereitſchafft gehaltẽ vnd endweder vff den fronti-

ren

ren vnd Päſſen/oder doch ſonſten an wol gelegenen Orthen einquartirt werden müſten/So könte anders nichts erfolgen/alß daß ſelbige Quartier Orther/ von vnſerm eigenē Volck (wenn man gleich iuſtitiam adminiſtrirte) nicht allein in Grund vnd Boden außgefreſſen/ vnd verderbt/ vnnd hernacher andere noch vnverderbte Orther/gleicher Geſtallt belegt/ſondern auch alle Commercien vff ſelbigen Straſſen vnnd Päſſen (auß bloſſer Forcht der Plünderung) geſperrt/die Kauffhandlung geſteckt/ alle Handwerck darnider gelegt/ vnd letzlich dardurch groſſe Theurung/vnnd viel andere gefährliche beſorgende Zufäll/ verurſachen vnd nach ſich ziehen würden.

Zu deme befinden ſich noch viel andere Beſchwerungen/ welche nichts wenigers zuvorhero geförchtet/ vnd bedacht werden ſollen/ weiln ſich dieſelben leichtlich begeben könten/ Denn im Fall die angebottene Correſpondentz/ von den Evangeliſchen Ständen deß Fränckiſchen Crayſes beliebt vnd angenommen werden ſolte/könte ſich leichtlich begeben/ daß der Feindt/ehe vnd zuvor ſich die Correſpondenten/mit der beſchloſſenen KriegsArmada (weiln jetziger Zeit ſchwerlich mit newen Werbungen auffzukommen) in nothwēdige Bereitſchafft geſchickt/ ſein gantze Kriegsmacht wider die vereinigten Stände/zumahl im nechſt gelegenen Fränckiſchen Crayß/wenden/ vnd anführen dörffte/ Allein zu dem Ende/ jhnen / ehe ſie nach Notturfft gefaſt/ vorzukommen/ vnd ſeines theils der jenigen Feindſchafft vnd Hoſtiliteten, deren man ſich diß theils ohne Noth theilhafftig gemacht/ einen Anfang ſehen zulaſſen/ Wardurch dann der meiſte theil deß Fränckiſchen Crayſes / in wenig Wochen/ vfs euſſerſte verheert vnd ruinirt werden könte. Mehrere Beſchwerungen vff annehmūg der Correſpondentz.

Vber das könte ſich leichtlich begeben, das der Bundsverwanthen Kriegsvolck/ wo nicht alles/ jedoch der beſte vnd meiſte theil/von den Catholiſchen / an andere Orth/auſſer den Correſpondirenden Crayſen/ wider jhre Feind geführt vnnd gebraucht werden dörffte / vff welchen Fall ſich dann die Evangeliſchen Crayß Stände jhres geworbenen Kriegsvolcks (welches ſie doch mit ſo groſſē Coſten zuwegen gebracht) im geringſtē nichts zuerfreuwen/ ja jhnen eben were/ alß ob ſie gar niemand wider den Feindt zu Feldt hetten. Das Kriegsvolck könte vō dē Cath. an andern orthen gebrauchet/

So könte auch ſolcher jetzt geſetzte Fall den Evangeliſchen/ zu höchſtem Nachtheil gerathen/ jnn deme ſie in abweſen jhres Volcks/ von dem Feindt (der ſich dieſer Gelegenheit zu ſeinem mercklichen Vortheil gebrauchē möchte) vnder deſſen vnverſehens/ mit feindlichem Gewallt vberfallen / vnnd in groſſe Noth geſetzt werden könten. Vnd vnder deſſen die Correſpondētē feindlich vberfallen werden.

Im Fall aber je dergleichen nicht geſchehen ſolte/ ſo iſt doch billich zu bedencken/ Ob auch ein formirter Exercitus von acht / oder zehen tauſend Mann new geworbenen/ vnnd vielleicht vbel abgerichteten Kriegsvolcks/ Fernere bedenckliche Motiven,

ſtarck vnnd mechtig gnug ſey? den Einfall deß Feinds dardurch zuverhindern vnnd abzuwenden / Weiln zumahl die Notturfft in dergleichen Fällen erfordert / das man an allen Orthen ein wachendes Aug habe / vnnd an allen Päſſen / nothwendige Verſicherung anſtelle / Auff ſolchen Fall müſte mã nũ die Armada durch Beſezũg vieler Oerther/in viel Theil zerſchlagen / vnnd alſo ſich ſelbſten ſchwächern/ Denn weiln die Grentzen weitleufftig / vnnd einander fern entlegen / jedoch aber zu deß Feinds Vortheil (deſſen heimlichen Anſchlag/auch an welchem Orth er zu erſten angreiffen möchte/man nicht wiſſen könte) allenthalben vnbeſchloſſen ſindt/were es diß theils vnmüglich/ ſich vor feindlichem Einfall / an allen Orthen zugleich / nach Notturfft zuverſichern/ Denn da man vff vorfallenden caſum, den Grentzẽ im Land zu Francken/ alß im Stifft Wirtzburg gegen dem Land zu Heſſen / vnd Graffſchafft Löwenſtein/oder gegen Thüringen das Stifft Bamberg zu Hülff käme/ ſo müſte man hingegen ſich vff all andern Seithen bloß geben / ja vnder deſſen all andere Grentzen (vngeacht dieſelben in gleichmeſſiger Gefahr ſitzen dörfften) gentzlich verlaſſen/dieſelben dem blinden Glück vnnd deß Feinds eigener diſcretion vertrauwen / dardurch dann leichtlich eines vnd deß andern Lands devaſtation vnd Verderben erfolgen köndte.

Die Grentzen ſind weitleufftig/vnd erfordern viel Volcks zur Beſatzũg.

Vorſchlag/ Mit dem Landvolck die Armada zu ſtercken/ Wird gãtzlich improbirt.

Wofern aber etliche rahten möchten/das man die Kriegs Armada mit einem Außſchuß vom Landvolck/ vmb etlich tauſendt verſtärcken / vnd alſo mit jhnen coniungiren ſolle / damit man ſich vff ſolchen Fall/vor dem Feind deſto beſſer verſichern / vnd alles Vnheil abwenden möchte/ So kan ich aber ſolches für kein nützliches Mittel paſſirn laſſen/ Denn wie will es der Landsman / der vorhin durch Steuren vnnd Schatzungen/ auch Quartir vnd Raub deſſen bißhero manigfeltig durchgeführten vnd eingelägertẽ Volcks/ vnd ſonſten in andere Weg erſchöpfft/vnd verderbt iſt / erſchwingen/vnnd zukommen/wenn er ſein Weib/ Kind/ vnd Haußhaltten mit Vnwillen vnd Vngedult verlaſſen / vnd ſich zum Kriegsweſen begeben ſolle /? Oder mit was für freuwdigem Hertzen wird der jenige/ ſo zum Krieg wider ſeinen Willen gezwungen wird / vff den Nothfall den Feindt angreiffen? Item / wo iſt jetziger Zeit / nach dem das Kriegsweſen gantz in ein newen Model gegoſſen/jemahls erhört wordẽ/das mit einẽ vngedultigẽ Landvolck/ein Feind/ welcher nichts alß ernſtliche Scharmützel vnnd feindliche Treffen begehrt / were geſchlagen vnd erlegt worden? Das Widerſpiel aber hat man bißhero manigfeltig erfahren/ Jnmaſſen das Landvolck der Königiſchen Niderlag vor Prag/nicht die geringſte Vrſach zur verlornen Schlacht geweſen. So iſt auch in der Chur Fürſtlichen vndern (wie auch vor eim Jahr in der Obern/

Vrſachen:

Hierüber mag man die jenigen vernehmẽ/ ſo im Präger Haupt-

dern) Pfaltz / allerhand groſſe Vnordnung erfolgt / inn deme das Landvolck durch langwehrende Guarniſonen, zu groſſer Schwürigkeit vnnd Verbitterung bewegt worden / Welches alles deſtomehr zubefahren / wann nemblich der Landsman an einem frembden Orth zu Feld ligen / vnder deſſen aber ſehen vnnd erfahren ſolle / das ſein Weib vnnd Kinder endweder vom eingelägerten Kriegsvolck / oder aber durch den einfallenden Feind / geſchändet / vnd ſowohln Haab vnd Gutt geplündert / vnnd wol gar Hauß vnd Hoff verbrennt werden treffen geweſen.

Bey deme allen aber / haben ſonderlich die Reichs Stätt noch ein beſonders privatim zu bedencken / Denn do dieſelben ſich in angebottene Correſpondenz begeben / ſo müſſen ſie vff zwen Weg Schaden leiden / vnnd groſſen Coſten auffwenden / Sintemahl ſie jhr quota zu Vnderhaltung der Neuwen Armee nicht allein erlegen / ſondern auch noch darzu / einen alß den andern Weg / jhre jetzige Guarniſonen zu Roß vnnd Fuß / in jhren Stätten vnnd Flecken continuè vnderhalten vnnd beſolden / vnnd alſo doppelten Vncoſten auſwenden müſſen / Vnd welches das ergſte iſt / ſo trage ich groſſe Beyſorg / es werde ſolches vnfriedliche Weſen noch etliche Jahr hinauß continuiren, vnd alſo deſto gröſſer: ja endlich vnerſchwinglichen Coſten erfordern / Welches man doch durch Verwaigerung vorgeſchlagener Correſpondenz wol verhüten / vnd alſo vieler Vngelegenheit vorbauwen kan vnd ſoll.

Was die Reichs-Stätt in ſonderheit zu bedencken haben.

XVII.

Fürs ſiebenzehende / iſt notorium, das die Römiſch Kayſerliche Mayeſtet / ſchon lenger den vor eim halben Jahr / einen Churfürſten Tag nach Regenſpurg außgeſchrieben / Welcher zwar biß hero etlich mahl verſchoben / jedoch nunmehr / wie verlaut / vff den 7. Februarij neuwes Calenders / deß 1622. Jahrs ſchierſtkünfftig / zuhalten beſtimpt worden. Dieweiln dann vff ſolchem Churfürſten Tag / zweifels ohne / allerhandt wichtige Reichs Sachen / vnnd zumahl die Kriegshandlungen wider Chur-Pfaltz vnnd deroſelben Aſſiſtenten, auch vff was Mittel der wehrte Frieden wider zubringen? werden tractirt, vnnd vmb deß Reichs gemeinen Wolſtands willen / etliche gewiſſe Schluß Artickel deliberirt werden / Alß haltte ich einfeltig darfür / es ſeye vor ſolchem Churfürſten Tag / vnnd biß man vorhin im Werck ſihet / was für einen Außſchlag man gegen Chur-Pfaltz ins Werck zuſetzen / auch welcher geſtallt man Catholi-

Der Kayſer hat ein Churfürſtē Tag nach Regēſpurg außgeſchrieben/

Vor ſolchē iſt es allzu frühe / ſich in einige Correſpondenz einzulaſſen.

tholiſchen theils die lang geclagte vielfeltige Grauamina der Evang. (davon man ex adverſo jetziger zeit Mäuß ſtill iſt) zu remediren vnnd zuendledigen bedacht/ noch vielzu frühe/ vnd alſo vbrig Zeit gnug/ ſich in eine Correſpondenz/ oder Bunds Einigung/ gegen jemanden einzulaſſen.

Das man aber nun Catholiſchen theils/ der Evangeliſchen Correſpondenz begehrt/ vnnd doch menig meldet/ wann/ wie/ vnd vff was weiß man deroſelben vielfeltige vnd groſſe Beſchwerungē zu remediren gemeint? Iſt ſolches billich verwunderlich vnd etwas nachdencklich zuhören/ Auch diß orths nicht vnformlich einzuführen/ was Marggraff Albrecht zu Brādenburg der jünger/ in ſeiner/ wider die beiden Biſchoff zu Bamberg vnnd Wirtzburg/ Anno 1556. den 1. Aprilis publicirten letzten Schrifft (welche Fernere gegründte Ercleruug vnnd Bericht/ ꝛc. intitulirt) im erſten theil denckwürdig ſchreibet/ hiſce verbis: Vnd were wol am beſten geſchehen/ das jemandt von Chur: vnd Fürſten in dieſen Dingen in einem gemeinem offenen ReichsRaht/ einen Anfang gemacht/ die Beſchwerdē proponiret/ vnd wie denſelben abzuhelffen/ durch gemeine einhellige Reichs Stimme/ hette ſchlieſſen laſſen/ So ſeyn doch/ die an ſtatt/ auß Befehl/ Geheiß/ oder Verordnung deren/ von denen die Beſchwerden hergefloſſen/ ſelbſt Præſidenten geweſt/ vnd oben an geſeſſen/ vnd den ReichsRaht mehrer theils regieret/ auch ohne das von wegen Gemeiner Ständt mercklicher Zwyſpallt vnnd Zertrennung/ faſt/ vñ wol ſo vnmüglich geweſen/ dieſe zerſtreuwete Ständt/ ſonderlich von wegen der geſchwinden Practica/ ſo im Fußſtapffen darzwiſchen gelauffen weren/ hierüber zu einhelligem Beſchluß zubringen/ alß den Bauw zu Babylonia/ von wegen der zertrenneten Spraachen/ zu vollführen/ ꝛc.

Marggraff Albrechts Clag/ ſchō vor 65. Jahren.

Extract ſeiner publicirten letzte Schrifft.

Solten derowegen von den Cath. den Evang. etliche gewiſſe vnd annembliche Mittel/ die abhelffung der Reichsbeſchwerden belangend/ zuvörderſt vorgeſchlagen/ vnd alßdann allererſt die vorgeſchlagene Correſpondēz begehrt werden.

Was den Cath. zuvörderſt zuthū obligt.

Das es aber vor angeſteltem geendigtem Churfürſten Tag zu früh ſeye/ ſich mit jemanden in eine verbündliche Correſpondenz einzulaſſen/ wird meines Verſehens von niemāden/ vff Erwegung meiner obigē wolgegründten Motiven, widerſprochen werden können/ Vnd fellet mir eben jetzo in die Gedancken/ das Anno 1526. die Statt Nürnberg/ alß hochverſtendige vnd weitſehende Leuth/ als Hertzog Johannes Churfürſt zu Sachſen/ vnd Landgraff Philips zu Heſſen/ bey jhnen vmb eine Chriſtliche Verbündnus angeſucht/ ſich deßwegen entſchuldigt/ vnd ſich zu ſolcher Bündnus/ vngeachtet Chur Sachſen vnd Heſſen mit jhnen einerley Religion (dergleichen ſich jetziger-

Nürenberg ſchlägt die Bündnuß gegen Sachſen vnd Heſſen ab.

ziger Zeit bey dem anſuchenden Theil nicht befindet/ geweſen/ auß vernünfftigen Vrſachen nit verſtehen wöllen/ Vnd iſt ſonderlich ſehr denckwürdig/ vnd bey dieſem Paß billich zu referirn, das ſie in jhrem ſub dato den 15. Februarij Anno 1526. an Chur-Sachſen vnd Heſſen gethanen außführlichē Antwort ſchreiben/ vnder anderm dieſe Wort ſetzen: So will vnß demnach auß allen erzehlten/ vnd andern Chriſtlichen Gründen vnd Vrſachen/ fürwar etwas beſchwerlich ſeyn dieſer Zeit/ vor Zukunfft vnd Erſcheinung dieſes Reichstags a. zuvor/ weil der ſo kürtz vor Augen iſt/ in einig beſchließliche Handlung oder Verſtändnus/ weil auch dieſelben nicht allein bey Kayſerlicher Mayeſtät/ ſondern auch vielen andern Ständen/ denen wir ohne deß mit Bündnus b. zugethan ſeynd/ etwas für häſſig angeſehen ſein wöllen/ einzulaſſen/ ꝛc.

Derē Antwort ſchreiben/ Vrſachen vnd Endſchuldigung.

a. Welcher ſelbigen Jahrs zu Speyer gehaltē worden.

b. Verſtehe dē Schwäbiſchē Bünd/ ſo Anno 1522. Montags nach Reminiſcere zu Vlm vff eilff Jahr/ vfgerichtet worden.

Vnd ſoviel ſeye von obigen ſiebentzehen Motiven, Warumb nemblich die angebottene Bayriſche Correſpondentz nicht zu affirmirn, noch anzunehmen ſeye? gründlich vnd vmbſtändig diſcurrirt, Wiewol ſolche vff den Nothfall viel außführlicher erclert werden könten.

Was aber nun das ſcheinbarliche Fürgeben/ oder die Einred (davon oben Meldung geſchehen) betrifft/ Nemblich/ das faſt bey dergleichen gefährlichem Zuſtandt/ die Franckiſchen Stände ſich Anno 1552. auch eine Correſpondentz vnd Bunds Einigung vnder jhnen auffgerichtet/ vnnd ſich vermittels derſelben/ jhres verderblichen Feinds/ Marggraff Albrechts zu Brädenburg erwehrt/ vnd alſo bey dem jhrigen erhalten hetten/ iſt ſolches ein gätz widerwertiges vndienſtliches allegatum, vnd vngereimbtes Vorgebē/ Will alſo diß orths vonnöthen ſein/ dieweiln zweifels ohne die Catholiſchen ſolche Exempel ſtarck vrgirn werden/ einen nothwendigen Bericht darauff zuthū/ was es nemblich dazumahl bey einen vnd dem andern Theil für ein Beſchaffenheit gehabt/ Vnd beruhet ſolcher fürnemblich in folgenden Vmbſtänden:

Abfertigung der Einred/ ſo von der Bunds Einigung zwiſchen dē Franckiſchen Ständen Anno 1552. vrgirt wirdt.

Erſtlichen waren dazumahl die beyden Stifft Bamberg vnnd Würtzburg/ vnd die Statt Nürnberg/ von mehrgedachtem Marggraff Albrechtē/ zu beſchwerlichen Verträgen/ vermittels Kriegsgewalts/ gezwungen/ vnnd aber ſolche Verträge von Kayſer Carln dem Fünfften/ widerumb caſſirt vnd vffgehoben/ Auch jhnen vnd andern Fränckiſchen Ständen zugleich befohlen worden/ ſich in eine Bunds Einigung mit einander einzulaſſen.

1. Abgetrungene Verträg.

Secundo, hatten jetzt gemelte Stände/ wie nicht wenigers Hertzog Moritz Churfürſt zu Sachſen/ Hertzog Heinrich zu Braunſchweig vnd andere/ jhne Marggraff Albrechten zu einem offentlichen/ vnd reſpectivè abgeſagten Feindt/ der ſich zu Roß vnnd Fuß gewaltig ſtärckete/ auch mit Fewr vnd Schwert/ vnerhörter ſchröcklicher weiß procedirte.

2. Abgeſagter gemeiner Feinde.

3. Defenſio.

Tertio, War jhre Einigung anders nichts alß ein erlaubte rechtmeſſige Defenſion, wider zugenöthigten Gewalt/ Alhie aber iſt bekanth / daß etliche Catholiſche Stände ſich dem Böhmiſchen Weſen/ (Inmaſſen hieoben angeregt/) anhengig gemacht / jhre Kriegsbereitſchafften / nur zu dem Ende/ andere dardurch zu offendiren, von ſich/ andern zu Hülff geſchickt / vnnd alſo ſich hierdurch ſelbſten / auß eigenem Vorſatz / in obligende Gefahr geſteckt / ja das noch mehr iſt/ biß vff Dato mit jhrer offenſiv Hülffen noch nit abgelaſſen haben.

4. Erbieten zu gütlichẽ Vergleich.

Quarto, Hatten dazumahl die beyden Biſchoff zu Bamberg vnd Wirtzburg / dem Marggraff Albrechten nicht allein einen Frieden vnd gütlichen Vergleich angebotten / ſondern auch zu Heydelberg / Franckfurth / Rothenburg vnnd andern Orthen / vor Chur: Fürſten vnnd Ständen deß Reichs/ ſtattliche Vnderhandlung gepflogen / Marggraff Albrecht aber wolte ſeine erlangte Verträg / ohne Abbruch gehalten / Ja noch darzu den verurſachten Kriegskoſten bezahlt haben / Dannenhero der Glimpff abermahls bey der Bunds Einigung beſtanden / Alhier aber erſcheint das contrarium, denn Chur Pfaltz hat offt ein Frieden vnnd gütlichen Vergleich geſucht / vnd doch nicht erlangen mögen.

5. Endledigung der Reichs-Beſchwerdtẽ/ Vñ verſicherung der Religion.

Quinto, Waren dazumahl die Gravamina vnd Beſchwerungen deß Reichs durch den Paſſawer Vertrag ſtattlich deliberirt vnnd endledigt / vnd zugleich die Religion mächtig verſichert/ das freylich ſich kein Catholiſcher im geringſten vermercken lieſſe/ einige Reformation wider die Evangeliſchen vorzunehmen / So war auch Marggraff Albrecht in gemeltem Paſſawiſchen Vertrag eingeſchloſſen / wo ferner nur denſelben hette annehmen / ſein Kriegsvolck abdancken / vnnd ſich fernerer feindlicher Handlung enthalten wöllen.

6. Groſſer Kriegscoſten / Wenig nutz/ Viel Land vnd Leuth verheerung/ꝛc. Iſt alles auß ſolcher Bunds Ei-

Vnnd endlich zum ſechſten / Iſt ſolcher Bunds Einigung ein vnſäglicher groſſer Coſten vff den contiuirenden, vnd in die 4. Jahr lang gewehrten Krieg / inſonderheit aber vff Hertzog Heinrichen zu Braunſchweig (der jhm ſolches wol zu Nutz gemacht / vnd dennoch der Einigung Kriegsvolck/ manches mahl in ſeinen privat Sachen / nach ſeinẽ/ vñ nicht nach der Bunds Stände/ ſo ſolches vnderhaltẽ/ Gefallẽ gebraucht) aufgewendet/ vnd doch beyden theilen wenig Nutz geſchafft / alß das allerſeits die Stätt/ Veſtungen/ Schlöſſer / Dörffer vnnd Flecken / fein rein ab/ verbrennt vnnd in die Aſchen gelegt / vnnd alſo etlich mahl hundert tauſend armer Leuth gemacht worden/ Auſſer das der Biſchoff zu Bamberg ein Vortheil gehabt / inn deme er von der Marggräfiſchen Statt Bayrßdorff etlich tauſend Fuder Stein / von den nidergeriſſenen Mauren/ nacher Forchheim führen / vnnd

vñ dardurch ſelbige Statt ſampt dẽ Schloß/erbawen vnd beveſtigẽ laſſen.

nigung erfolgt.

Auß welchem allem dann/Gnediger Fürſt vnd Herr/ handgreifflich vnnd ſonnenclar erſcheint/ das die Einred/ vnnd vermeintes Vorgeben/ob ſolte ſich die angebottene Bayriſche Correſpondentz/ mit der hievorigen Fränckiſchen Bunds Einigung aller ding vergleichen ? ein Pur lautters Gedicht/vnd widerwertiges allegatum ſeye/ Dannẽhero auch das geringſte Fundament darauff nit geſetzt/ ſondern nur vmb ſoviel deſto mehr ſolche vorgeſchlagene Correſpondentz / alß ein gefährliche/ſchädliche/vnnd zu vnzweiffentlichem Verderben gereichende Zumuthung / geflohen vnd verſchlagen werden ſolle.

Summariſcher Schluß aller tractirten Puncten.

Im Fall ichs aber nun alles/davon hioben Bericht geſchehen / auff einen Büſchel binden / vnd E.F.G. gleichſamb in einer Summa/ vnnd mit wenig Wortten/zubedencken vorlegen ſolle/So iſt diß der gantze Handel / Wofern E F.G. vnd andere Evang. Fürſten/ Stånd vnd Stått deß hochlöblichen Fränckiſchen Crayſes / ſich in die angebottene Correſpondentz/ mit dem Hertzogen in Bayrn vnd andern Cath. Stånden / begeben / das auff ſolchen Fall/ der Kriegslaſt auff vns Evang. gezogen / deſſen Außgang aber vngewiß/Nichts deſto weniger Land vnd Leuth in Verderben geſtürtzt/ auch alles habende Vermögen einer vngewiſſen Stundt deß Kriegs vertrauwet/ vnd alſo Jammer/ Noth/ Trübſal vnd Ruin, zum beſten voll auff vorhanden ſeyn wirdt/ Do aber nun endlich das blutige Kriegsweſen ſein Ende gewinnen / vnnd wir Evangeliſchen mit vnſern Correſpondirenden Catholiſchen (welches dann eben ſo hefftig zu förchten alß zu hoffen) vndenligen ſolten / So würden wir dem Vberwinder vnnd Obſieger zum Raub / vnnd müſten vnß ſeiner Gnaden/oder Vngnaden / vertrauwen / Im Fall aber je die Correſpondirenden Evang. vnnd Catholiſchen Ständ die Victori erhielten / ſo würden wir Evangeliſche doch den obſiegenden Cath. eine Zugab zu der erlangten Beuht ſein müſſen/Das alſo wir/vff annehm:vnd Beſchlieſſung der angebottenen vnſeligen Correſpondentz/ (es falle gleich der Außſchlag vff welche ſeithen es wölle) anders nichs alß vnſern Vndergang vnd Verderben/oder wenn es wol geriethe / eine elende Dienſtbarkeit / ſo beydes ärger alß der Todt ſelbſten iſt / vervrſacht / vnnd vnß vber den Halß gezogen / Auch vmb ſoviel deſto ſträfflicher gehandelt/ vnnd vns vmb ſoviel erbärmlicher zubeclagen hetten / weiln wir vff ſolchen laydigen Fall / all ſolch vnſer Elend / Jammer / vnd Vndergang / mit vnſerm eignen Gelt erkaufft vnnd verurſacht haben würden / Dannenhero dann Ewer Fürſtlichen Gnaden ich hiemit gantz vnderthänig/ vnd per Sanctum Deum / in Crafft meiner ſchuldigen

Höchſte Gefahr der Evang. vff annehmũg der Correſpondentz.

Niemand ſoll ſein verderben erkaufft/es kan ſonſt wolkommen/

Pflicht

Bewegliches Bitte. Pflicht/ auß getreuwem vnd für die Wolfahrt deß gemeinen Evangeliſchen Weſens ſorgfeltigem Hertzen/ bitte vnd anruffe/das ſie für jhr Perſon/Land vnd Leuth/ ſolcher angemutheten Bayriſchen Correſpondentz gentzlich müſſig gehen/ ſich deren entſchlagen/ vnd bey jhrem jetzigem alten Zuſtandt vnd ruhigen Weſen/ ſicherlich verbleiben wöllen.

Syrach cap. 37. vers. 9. & ſeq. Beſchlieſſe alſo ich meine jetzt gethane wolmeinende Deduction mit der treuhertzigen Warnung Syrachs deß Haußlehrers/ da er ſagt: Hüte dich für Rahten/ (das iſt/ do man einem etwas zumuthet) bedenck zuvor/ obs gut ſey? Denn er gedenckt villeicht jhm ſelbſt zurathen/ vnnd will dichs wagen laſſen/ vnd ſpricht/ du ſeyeſt auff der rechtẽ Bahn/ vnd er ſtehet gleichwol wider dich/ vnd mercket/ wie es gerathen will. Halt keinen Raht mit dem/ der einen Argwohn zu dir hat/ vnd nimb nicht zu Raht/ die dich meyden/ (Treuwhertzige Warnung. verſtehe in der Religion für ein Ketzer/ vnd ſonſten für ein Feind vnd widerwertigen haltẽ ꝛc.) Sonderlich aber iſt vmb gewiſſer Vrſachen willen/ diß Orths fleiſſig zumercken/ was Syrach ferner ſchreibt: Trauwe deinem Feind nimmermehr/ denn gleich wie das Eiſſen jmmer wider roſtet/ alſo läſſt er auch ſeine Tücke nicht/ Vnd ob er ſich ſchon neiget vñ bücket/ ſo halt doch an dich/ vnd hüte dich für jhm/ Vnd wañ du gleich an jhm polierſt wie an einẽ Spiegel/ ſo bleibt er doch roſtig/ Zeuch jhn nicht zu dir/ das er dich nicht weg ſtoſſe/ vnnd trette an deine ſtatt/ Setze jhn nicht neben dich/ das er nicht nach deinem Stul trachte/ vnnd du zu letzt an meine Wort dencken müſſeſt/ vnd dich denn gereuwen wird/ ꝛc. Der Feind gibt wol gute Wort/ vnd claget dich ſehr/ vnnd ſtellt ſich freundlich/ kan auch darzu weinen/ Aber im Hertzen denckt er/ wie er dich in die Gruben fälle/ vnnd krieget er Raum/ ſo kan er deines Bluts nicht ſatt werden/ Will dir jemandt Schaden thun/ ſo iſt er der erſte/ vnd ſtellet ſich/ alß wolt er dir helffen/ vnd fället dich meuchlings/ ſeinen Kopff wird er ſchütteln/ vnd in die Fauſt lachen/ dein ſpotten/ vnnd das Maul aufwerffen ꝛc.

Syrach cap. 12. vers. 10. & ſeq.

Audite:

Was die Cath. jetziger zeit ins Werck richten ſolten. Wo fern die Catholiſchen Luſt zu Fried vnd Einigkeit hetten/ ſo ſolten ſie ja die Zeit nicht alſo vnnützlich/ vnd nur zu gröſſerer Weitterung gereichendte/ fürvber gehen laſſen/ Sondern ſich vor allem dahin accommodiren, vnnd vfs höchſte bemühen/ damit man zu einem gewünſchten erbauwlichem Frieden kommen möchte/ Vnd iſt ſonderlich jetziger zeit der Winter (da ohne das im Kriegsweſen wenig Nutz zuſchaffen) vorhanden/ da man dann biß zu recht angehendem Sommer/ viel nutzliche Friedensmittel mit Chur Pfaltz vnd jhren Adhærenten, ſtifften/ vnd alſo vielem verderblichen Vnheil/ ja deß gantzẽ Teutſchlands ruin vorbauwen/ Auch hernacher die gantze Chriſtliche Kriegsmacht/ wider den Türckiſchen Erbfeindt vnd ſeine Anhän-

Anhänger (wie ſie Nahmen haben) wenden vnd gebrauchen/das Königreich Vngern/Fürſtenthumb Sibenbürgen/vnd andere verlorne Länder / ja gar das Orientaliſche Conſtantinopolitaniſche Kayſerthumb recuperirn vnd erobern/ vnd alſo die Chriſtliche Religion in ferne Königreich pflantzen/ das Kayſerthumb in vorige Würdigkeit ſetzen/ vnd für allem feindlichen Einfall der Barbariſchen Völcker ſtattlich verwahren vnd verſichern könte / Aber hievon iſt diß Orths nit weitleufftig zu handeln. Nunc nūquam.

Gleich wie aber nicht gnug iſt / wenn ein Artzt einem Patienten dieſe vnnd jene Eſſen / alß ſchädlich vnd ſeiner Geſundheit hinderlich/ verbieten/ vnd jhme doch hingegen nicht etwan was anders erlauben/ auch zugleich vff heilſame remedia zu Widerbring: vnd Erhaltung geſundten Zuſtandts/ bedacht ſeyn wolte/ Alſo auch iſt es nit gnug/ die angemuthete Bayriſche Correſpondentz / alß vnannehmlich vnnd ſchädlich/ ſo gar zuverſchlagen / vnnd nicht gut zuheiſſen/ vnd doch hingegen kein bequemliches nutzliches vnd heilſames Mittel / weßen nemblich die Evangeliſchen Fränckiſchen Crayß-Stände/ ſich vff Verwaigerung ermelter Correſpondentz aigentlich verhalten ſollen ? zuweiſen vnnd auff die Bahn zu bringen/ Geſtalt dann E. F. G. ſonſten vielleicht ſelbſten jrr gemacht werden könten / jnn deme ſie nicht recht wiſſen möchten / weßen ſie ſich in ſolchem ſchweren Fall zuerzeigen hetten ? Gleichnus.

Damit ich nun/ auch in dieſem Fall / E. F. G. in vnderthenigem Gehorſamb contentiren vnd nothwendige Anzeig thun möge / was doch Ew. F. G. vnd die geſampten Evangeliſchen Stände des Fränckiſchen Crayſes/ zu jhrer Verſicherung/ bey jetzigen vbergefährlichen Läufften/ vorzunehmen/ zuthun vnd zu laſſen/ geruhen ſollen? So befinde ich / nach reifflicher Erwegung aller nothwẽdiger Vmbſtände/ in meiner Einfalt jedoch beſſern Mitteln/ deren doch diß Orths nicht zufinden/ vnvergreifflichen/ vnd alles zu Ewer Fürſtlichen Gnaden gnedigem vnd hochverſtendigem Gutachten gehorſambſt geſtellt / bey jetzigem trübſeligen Zuſtandt deß Römiſchen Reichs / kein füglichers / beſſers/ heilſamers noch nützlichers Mittel / alß die Die Evāg. haben kein beſſers Mittel alß dz ſie ſich Neutral halten.

NEVTRALITET.

Zu welchem mich nicht vnbillich diß bewegt / weiln die vielfeltige Erfahrung (Dannenhero bey dergleichen Politiſchen Sachen/ die beſte Nachrichtung genommen werden kann vnd ſoll) außtrücklich bezeugt / das ſich die jenigen/ welche zu Kriegszeitten ſich keinem Theil mit offentlicher Bünd- Vrſachen.

K nus

nus anhengig gemacht/noch ſich gegen jemanden zur Feindſchafft/ſondern vielmehr allerſeits zu gebührlicher gleichmeſſiger Freundſchafft erclert/vnd darob ſteiff gehalten/je vnnd allwegen viel beſſer/auch in viel gröſſerer Ruhe vnnd mehrer Sicherheit/ alß diejenigen ſo ſich auff widerige gefährliche Wege verlaßten laſſen/befunden haben. Vnd iſt fürwahr ein ſehr groſſer Vnderſchied zwiſchen denen beyden Theilen/deren eine ſich ſolcher maſſen/ ohne Verbündnus mit einem oder dem andern Theil/alß ein Neutraliſt im Mittel helt/ vnnd ſich gegen keiner Parthey zum offenen Feindt macht/ der ander Theil aber gantz das contrarium bey jhme erſcheinen läſſet/ dann der erſte hat allwegen 20. oder 30. Mittel/ſich vff alle vnd jede Fäll vor dem Verderben zuverſichern/ehe der ander Theil ein eintzige Exception finden kan/ ſich auff widerwertigen vnd vnglücklichen Außgang deß Kriegs/mit der jenigen Parthey/ſo er durch ſeine Handlungen zum Feindt gemacht / gütlichen zu verſöhnen/vnd vor euſſerſtem Verderben zuerretten. Inmaſſen Boterus in d. tract. de neutralitate fol. 36. mehr andere Fäll/zu Beſterckung dieſer meiner Meinung/einführet / Alſo das man diß orths gar füglich mit Thucyd. lib. 5. ſagen kan. Qui paribus non cedunt, & erga potentiores, ſuperioreſque amicè ac honeſtè ſe gerunt, hi plerumq; fœlices habent rerum ſucceſſus.

Die Neutrales ſitzē in beſſerer Sicherheit alß andere. *Boterus.* *Thucydides.*

Alß Kayſer Carl der Fünffte Anno 1546. vnd 1547. einen hefftigen Krieg wider den Churfürſten zu Sachſen/Hertzog Johann Friederichen/ vnd Landgraff Philipſen zu Heſſen/ins gemein wider den Schmalkaldiſchē Bund/führete/haben beyde ſtreitende Theil/(jedoch der Schmalkaldiſch Bund am meiſten) vnſäglich groſſen Schaden gelitten/Die Neutrales aber ſind faſt gantz vnd gar ohne Schaden lehr außgangen vnnd durchkommen/Inmaſſen dann die Statt Nürnberg (neben andern Herrſchafftē vnd Stättē/auch eim groſſen Theil der Reichs Ritterſchafft) ſich dazumahl Neutral gehalten/vnd weder dem Kayſer Carolo/wie mechtig zwar derſelbe geweſen/noch ſeiner Gegen Parthey beygepflichtet/deſſen ſie dann nicht allein von höchſtbemeldtem Kayſer (alß welcher ſich gegen allen Neutral Ständen ſehr gnedig erzeigt) ſondern auch ſonſten ins gemein/mit vnaußſprechlichem Nutzen/ſtattlich genoſſen haben.

Exempla von Neutral Ständen. *Neutrales gehen ohne ſchadē auß.*

Alß Anno 1552. 53. vnd 1554. Marggraff Albrecht zu Brandenburg (deſſen hieoben offt gedacht) mit Hertzog Moritzen Churfürſten zu Sachſen/Hertzog Heinrichen zu Braunſchweig/Burggraff Heinrichen zu Meiſſen/auch den Biſchoffen zu Bamberg vnd Wirtzburg/ꝛc. ſehr ſchwere verderbliche vnd ſchröckliche Krieg führete/da hat der Alte Churfürſt Hertzog Johann Friederich zu Sachſen/vnd nach ſeinem hochlöbſeligſten Tod ſeine

Marggraff Albrechts Krieg.

hinder-

hinderlaſſene drey Söhn / ſich ſtets Neutral, vnnd gegen allen Theilen mit müglicher Freundſchafft erzeigt / Deſſen ſie dann ſehr ſtattlich vnd mit höchſtem Nutzen genoſſen / inn deme ſie vnnd jhre Länder (auſſer etlicher vberſtandener Durchzüg / welche doch faſt ohn allen Schaden abgangen) durchauß nichts beſchädigt / die jenigen Lande aber / ſo ſich einem oder dem andern Theil beygepflichtet / mit Raub / Fewer vnd Schwert / vnerhörter Weiß / vffs grauſamſte verfolgt vnd verheert worden / Habens auch Hertzog Moritz Churfürſt zu Sachſen / Hertzog Friederich zu Lüneburg / Hertzog Carl Victor vnnd Philips Magnus zu Braunſchweig / Gebrüdere / auch viel fürnehmer Grafen / Herꝛn vnd vom Adel / (vffetlich 100. an der Zahl) dieweiln ſie ſich der Fränckiſchen Bunds Einigung intereſſirt vnd anhängig gemacht / mit jhrem Leib vnd Leben abbüſſen vnd bezahlen muſſen. Vnd iſt zwar eben in ſolchen Kriegen die Fränckiſche Ritterſchafft / mehrertheils / vfs euſſerſt verderbt worden / allein von deßwegen / weiln ſich dieſelbe nicht Neutral gehalten / ſondern theils zu dieſer / die andern zu jener ſtreittenden Parthey ſich begeben haben.

Die Neutrales ſitzē in guter Sicherheit

Tödtliche Frucht der Fränckiſchē Bunds Einigung.

Ein ſchönes Exempel hat man an der Statt Cölln / Denn obwohln nunmehr in die viertzig Jahr / faſt continuè, bey vnnd vmb Cölln / vnnd in den benachbarten Landen / viel Kriegens vnnd Blutvergieſſens geweſen / hat ſie ſich doch / vnangeſehen ſie propter vicinos malos, viel Vngelegenheit biß Dato empfunden / dermaſſen hochweißlich im Mittel gehalten / das ſolcher Statt bißhero weder an Macht / Gewalt oder Freyheiten einiger Abbruch geſchehen / Vnnd iſt nicht zu zweifeln / da ſie ſich dem einen Theil zum offentlichen Freundt / dem andern aber zum abgeſagten Feindt gemacht vnnd erclert hette / das ſolcher Statt alles noch viel gefährlicher vorgefallen / ja wol gar dero Vndergang vor langen Jahren (Inmaſſen mit Neuß vnd andern Stätten geſchehen) erfolgt ſein würde / Welch Exempel dann heut zu Tag billich zu practiciren.

Cölln weiß ſich in alle Sättel zuſchicken.

Vnd ob gleich die Neutralitet, nicht allerdings ohne Vngelegenheit / Einlägerung / vnd dergleichen fructuum belli ablauffen möchte / ſo kan doch ſolches bey weittem ſo hart nicht fallen noch treffen / auch guten theils durch hernach folgende dienliche media gemiltert vnd abgewendet werden / alß wañ man ſich zu offentlicher Feindſchafft oder Bundsverwanthnus / gegen ein oder den andern Theil bekennet / vnnd dardurch ſich der einen Parthey zu freyem Ziel vnnd euſſerſter Verfolgung bloß vnd offentlich darſtellet / Den ob gleich die Neutralitet beyden theilen nicht ſehr gefällig / ſo wird aber doch niemandt dardurch verletzt / noch einiger Schaden oder iniuri jemandten zuge-

Die Neutralitet iſt nit gar ohne Beſchwerungen.

Iſt aber menniglich ohne Schaden. zugezogen/ (alß wie mit offentlicher Erklerung zur Feindſchafft geſchicht) das man alſo nirgendt kein erhebliche Vrſach haben noch erlangen mag/ die Neutraliſten/ alß wie die offenen Feind/ mit Raach zuverfolgen/ vnnd feindlich anzufechten/ Inmaſſen ſolches Boterus de neutralitate; Ma che

Boterus. coſa conviene mit folgenden Worten ſtattlich bezeugt: Neutralità (ait is) ſe bene diſpiace ad ambedue le parti, non le offende manco le dannegia, onde non ha materia d' altro riſſentimēto & d' altera vendetta, che di coſa tale, quale e lo ſtare in un ſuo biſogno a vedere, ma ſe tutti dichiari fai inguiria ex tiſcopri. neceſſariamente con l' arme in mano contra una delli parti. Et de iſta neutrale non diſprerra anzi temel' un & le alteo: non li fa ſervirio, ma ne anco iniuria. Aggiungi a cio che ſendo dubbio ſe l' eſſito della dichiaratione, per che non e coſa pin incerta l' evento delle guerre non ci e ragione per la qual. il' piu debole Debba aſſicuranſi piu della dichiaratione, che della neutralita. Et non ſi dee prendere partito mixovo, ove non ſia migliore del Vecchio. Come ne diamo, che la natura non laſcia perire il ſcore: ſe non per futto, ne amette le corrutione ſe non per la generatione. Hæc Boterus. Auß welchen denckwürdigen Worten dieſe Meinung kräfftig beſterckt wird/ könten auch andere mehr bewegliche Vrſachen/ zu dero noch ſteifferer Bewehrung/ leichtlich angezogen werden.

Groſſer Nutz auß der Neutralitet zu hoffen. Da man ſich nun der angemutheten Bayriſchen Correſpondentz enthelt/ vnd euſſert/ kan ſolches mit vnverſehener vorfallēder Gelegenheit/ auch dieſe merckliche Frucht wircken/ das die Evangeliſchen Stände deß Franckiſchen Crayſes/ zwiſchen beyden ſtreitenden vnd kriegenden Theilen/ zu vnpartheyiſchen Mediatoribus ſich mit Nutz gebrauchē laſſen könten/ Es würde auch ſolches deſto erſprießlicher vnd vnverdächtiger geſchehen mögen/ dieweiln ſie Evangeliſche Stände/ keinē Theil mit Bündnus verwanth vnd

Die Neutrales gebē die beſten Mediatores. zugethan/ ſondern Neutrales weren/ vnd alſo zu dieſem mahl ſchwerlich füglichere Mediatores im gantzen Reich zubefinden ſein würdē/ Vnd da ſie alßdann die höchſterwünſchte Einigkeit erhandlen könten/ würde ſolches zu des geliebten Vatterlands/ ſo wohl jhrer ſelbſten höchſten Wolfahrt/ auch vnſterblichem Ruhm vnd Lob gereichen. Vnd wird zwar eben dieſer Vrſach halben/ damit es an Mitlern zwiſchē zweien ſtreittenden Theilen nit gar ermangle/ die Neutralitet von Politiſchen Scribenten hochgepreiſet/ Nam ſi omnes (ait Bodinus lib. 6. de Repub. cap. 6. p. 587. in fin.) omnium hoſtes

Bodinus. ſunt, aut ſociali fœdere coniuncti, quis arbiter diſſidiorum futurus eſt?

Vrſachen/ Dieweiln aber auch in Kriegszeiten mit einer an der Hand habenden Barſchafft an Gelt/ offt in einer eintzigen Stund ein mercklicher Nutz geſchafft/ vnd mit ſolchem ein verderblicher vnwiderbringlicher Schaden; dermit.

mit hundert: ja manches mahl tauſendfeltigem Wehrt nicht wider zu erſtatten iſt) abgewendet werden kan/ Alß were ſehr hochnöthig/ vnd hielte ich einſeltig vnd wolmeinendt darfür/ das E. F. G. ſowohln andere Evangeliſche Stände deß Fränckiſchen Crayſes/ ſich ſoviel jmmer müglich/ auch je ehe je beſſer/ mit einer ſtarcken bahren Summa Gelts (ſo in ſpecie zu dieſen Sachen aſſignirt werde) gefaſt vnd bereith machen theten/ Sintemahl offt in Feindszeitten die Nothfäll alſo bewanth/ das in kurtzer Zeit/ vnd offt in ein bahr Stunden/ durch baares Gellt ein ſolche Gelegenheit zuerhalten/ oder auch im Gegenfall zuverſäumen/ welche hernacher nimmermehr zu ergreiffen noch wider zubringen iſt/ Geſtallt dann bey dieſem Paß/ do es ein Notturfft were/ viel denckwürdige/ vnd zumahl gar Neuwe Exempla (was nemblich für groſſer Schaden an vielen Orthen/ da man ſich mit dem rechten nervo belli nicht zu rechter Zeit gefaſt gemacht/ geſchehen) eingeführt werden könten. Dannenhero faſt alle Politici nicht vnbillich eben ſolches/ Nemblich; bey antrohender Feinds Gefahr ſich zuvörderſt mit einer ſtarckē Bahrſchafft/ ſoviel jmmer müglich/ cum illa nervus omnium Imperiorū habeatur, ut apud Dionem in Veſpas. Mucianus ait, gefaſt zumachen/ auch mit ſilbern Spieſſen (wie Apollinis Oraculum dē König Philippo in Macedonia, Alexandri Magni Vatter/ geantwortet) vnvberwindlich zufechtē vñ dē Feind zubegegnē: Haſtis pugna argēteis, reſpōdit illud, & ōia vinces. Dañ wie Demoſthenes Olympica prima ſagt/ opus ſunt opes; & ſine iis fit ꝙ opus eſt. Welches fürnēblich in Feinds: vñ Kriegszeitē ſich alſo verhelt/ Cū eo tempore omnia venalia nummis, & iuxta Ciceronē ſecunda in Verrem, Nihil tā munitum quod non expugnarit pecunia, omniaq; caſtella ac munitiones facile deijciuntur, in quo modo aſellus onuſtus auro poſſit aſcēdere. Divina enim, ait Horatius, humanaq; omnia pulchris divitiis parent. Et Henric. Franciſcus de ſimulachr. Reipub. lib. 3. cap. 6. In pecuniæ cuſtodia & tutela vniverſa conſiſtunt civitatis commoda. Etenim qui pecuniam deſerit, ſe, vitam, amicos, ac deniq; bona omnia videtur deſerere. Nam vbi præſto eſt pecunia, ibi quis in rebus operoſis inclytus eſt & ſpectabilis. Non parum ars, multum amicitiæ, plurimum pecunia videtur ad res omnes habere roboris & virium. Hæc ille. quod latius etiam perſequitur Scip. Amiratus diſſertationum politic. lib. 8. diſcurs penult. per totum.

Warumb vnnd zu wz Ende ein Geldt Vorrath zuverſchaffen?

Nutz deſſelben vff den Nothfall.

Den Feind mit ſilbernē Spieſſen zuſtechen.

Das Gelt erobert alle Veſtungē.

Es kan auch den Evangeliſchen Ständen deß Fränckiſchen Crayſes zu guter Sicherheit dienen/ Im Fall die ſtreitenden Partheyen in der Nähe vff einander treffen ſolten/ das beſagte Stände vff ſolchen Fall eine anſehenliche Legation vnd Schickung zu beyden kriegendē Theilen/ in jhr Quartier oder Läger abordnen/ vnnd jhnen vmbſtändlich zuverſtehen geben/ auß

Was geſtallt eine Legation an beyde ſtreitende Partheyen zuſenden.

was

was für erheblichen nothtringenden Vrſachen ſich offtgemelte Evangeliſche mit keinem Parth in ein Verbündnus eingelaſſen / mit dem Erbieten / das man jedem Theil / ſoviel ohne Verletzung der andern Parthey geſchehen könne/alle gute Freundſchafft vnd geneigten Willen erzeigen wölle/mit angehengter Bitt/das man ihrer Land / Leuth vnnd Gütter / mit vnverſchuldten Beſchwerungen / Raub / Brandt/Namb / Einlägerung vnnd dergleichen / gütlich verſchonen/vnnd jhres Neutralats genieſſen laſſen wölle / ꝛc. Welches dann vff beyden Theilen ohne groſſen Nutz nicht ablauffen wirdt.

Wie man ſich der ſtreitenden Partheyen Kriegs-Obriſtē ꝛc. bedienen ſoll.

Zu deme wiſſen Ewer. Fürſtl. Gn. ſelbſten / das vnder beyden kriegenden Theilen von Fürſtlichen / Herrn vnd Adels Stands/ſolche Leuth vorhanden/welche E. F. G. ſowohl andern Fränckiſchen Fürſten vnnd Ständen/ reſpective, mit Blutsverwanthnus vnd Freundſchafft zugethan ſindt/ Dannenhero ſehr wol fürſtendig/ do E. Fürſtl. Gn. vnnd andere Evangeliſche Stände/ dieſelben jhre Freund vnd Verwanthen (ſo in beyder Theil Läger nit die geringſten ſind/) durch Schickungen vnd freundliche Schreiben erſuchen/ das ſie ſoviel jhnen müglich / darob ſein wöllen / damit jhren Landen vnd Leuthen kein Gefahr noch Schaden zugezogen werde. Bey welchem Paß dann abermahln die obgemeldten ſilberne Spieß (jedoch ſoviel thunlich/erſchwinglich vnd nöthig, mit groſſem Nutz gebraucht werden können / Dann offtermahl mit einer geringen Verehrung ein mercklicher Schaden abgewendet / atque ita certo in loco, neglecta pecunia magnum lucrum erhalten werden kan/ Inmaſſen ſolches die Herrn Fugger von Augſpurg/ in Plünderung der Statt Antorff/ Anno 1576. nutzlich practicirt, in deme ſie mit zimlicher leidenlicher Verehrung (ſo etlichen Spanniſchen Hauptleuthen gegeben worden) mehr den ein hundert tauſend Gülden bahres Gellt/ſampt jhrem gantzen Hauß/Handelsbüchern/vnd was ſonſten für Wahren vnd Köſtlichkeit darinnen geweſen/vor endlichem Vndergang verſichert haben/ Welches ebenmeſſig an viel andern Orthen geſchehen/ Denn es wird offtermahls durch wolthätiges Zuthun eines einigen fürnehmen Obriſten/ welchen man mit etlich Gelt begütigt / Land vnnd Leuth vor mercklichem Schaden vnd Verderben liberirt, vnd geſichert/wie deſſen viel Exempel/da es ein Nottnrfft were/beygebracht werden könten.

Geldt iſt Loſung.

Exempel von den Fuggern.

Wohin mā den Hertzogen von Bayrn beantworten ſolle.

Es iſt aber auch nothwendig/das man ſich gegen dē Hertzogen in Bayrn/ wegen ſeines gethanen Anſuchens / nach beſtem Fleiß vfs glimpffigſte endſchuldige/ vnd ſich zugleich (nebē Erbietung Nachbarlicher Freundſchafft) dahin erclere/ Dieweiln der heilſame Religion: Land: vnd Prophanfrieden/ deßgleichē deß H. Reichs Conſtitutiones, vnd verfaſte Crayß Ordnungen/ auch

auch

auch der auffgerichte Vlmiſche Accord vnd Meintziſche Frieden/albereith vorhin für ein gewiſſen Bundt vñ Correſpondētz/welche dz Röm. Reich ordenlich faſſen/zuhalten/Alß begehre man bey ſolchē heilſamen Friedenspacten ꝛc. ruhig zu bleiben/vñ ſich in kein fernere Bündnus mit jemanden einzulaſſen/Gentzlicher Hoffnung/der Hertzog in Bayrn/vnd andere Cathol. Stände/werden ſie hierin freundlich für endtſchuldigt halten/ vnd ſolch jhre Endſchuldigung im beſten auffnehmen/ꝛc.

Inn was für ein Bündnus ſich die Evang. Stände des Fränckiſchē Crayſes einlaſſen ſollen.

Wofern aber die Evang. Stände deß Fränckiſchen Crayſes/ ſich je in eine Bündnus einlaſſen wolten/ So iſt mein getreuwer Raht/das ſie mit Gott dem Allmechtigen/ durch hertzliche Buß/ wahre Bekehrung/ vnnd hernacher folgendes Chriſtliches Gottſeliges Leben/ eine feſte ſtarcke Bündnus vnnd Correſpondentz auffrichten/ Oder aber den Alten Bundt mit Gott renoviren, vnd durch erſtgehörte Gottſelige Mittel verbeſſern/ ſo können ſie/ vnd zwar wir alle ins geſampt/verſichert ſeyn/ das ſolcher Bundt ewiges Heil/Leben vnd Seligkeit (welches billich allem vergenglichen zeitlichen Gutt weit vorzuſetzen) bringen vnnd verleihen wird/ Ja es wird auch Gott vff ſolchen Fall/wo fern wir nur dz vnſerige thun/ſeines theils den Būd treuwlich haltten/es auch hie zeitlich dahin richten/ das niemād vnſerer Lāde/noch Grentzē begehren ſolle/ Geſtallt er ſich zu dē Ende/durch den Königl. Prophetē David erclert/da er ſagt: Wolte mein Volck mir gehorſamb ſeyn/ vnd Iſrael auff meinē Wege gehen/ So wolte ich jhre Feinde bald dempffen/ vnd meine Hand vber jhre Widerwertigen wenden/ vnd die den Herrn haſſen müſſen an jhm fehlen/jhre Zeit aber würde ewiglich wehren/ vnnd ich würde ſie mit dem beſten Waytzen ſpeiſen/ vnnd mit Honig auß dem Felſen ſettigen. Pſalm. 81. vers. 12. & ſeq.

Wz Gott ſolcher Bündnus halben verſpricht.

So erbeut ſich auch Gott ſelbſten durch den Propheten Eſaiam, das er einen Bund mit allen Bußfertigen Sündern aufrichten wölle/ mit dem Verſprechen/ſolchen geſchwornen Bundt treuwlich zuhalten/Inmaſſen dann der hochweiſe König Salomon/vnnd der hocherleuchte Prophet Daniel/ Gott dem Allmechtigen ſtattliche Zeugnus geben/das derſelbe denjenigen/ſo jhne lieben/ vnnd von gantzem Hertzen für jhm wandeln/ ſeinen Bund trewlich halte vnd volziehe. Wie er dann im 80. Pſalm ſich mit dieſē Wortten vernehmen läſſet: Ich will jhm ewiglich behalten meine Gnade/vnd mein Bund ſoll jhm feſt bleiben/Ich will meinen Bund nit entheiligen/vnd nicht ändern was aus meinem Munde gangen iſt/ꝛc. Eſaiæ 55. vers. 3. Levit. 26. v. 9. Deuteronom. 7. v. 9. & 12. 3. Reg. 8. v. 23. Daniel. 9. v. 4. Pſalm. 89. v. 29. & 35.

Wie ſich Gottes Bundsgenoſſen

Hingegen aber will vns gleicher Geſtallt gebühren/das wir vns alß getreuwe Bundgenoſſen/ ſchuldiger Gebühr nach/ gegen Gott erzeigen vnnd verhalten/ Geſtallt er ſolches auch von vns/ mit Verſprechung

erzeigen vñ verhalten ſollen. Deuteronomion 29. verſ. 9. 12. & 13. Exodi 19. verſ. 5. ung ſeines Zeitlichen vnd Ewigen Segens/ ernſtlich erfordert / in deme er ſagt: So haltet nun die Wort dieſes Bunds/ vnd thut darnach/ auff das jhr weißlich handeln möget in alle ewerem Thun/ ꝛc Item: Du ſolt einhergehen/ in dem Bund des Herꝛn deines Gottes/ vnd in dem Eyde/ den der Herꝛ dein Gott heut mit dir macht / auff das er dich heut jhm zum Volck auffrichte / vnd er dein Gott ſey/ wie er dir geredt hat/ vnd wie er deinen Vättern Abraham/ Iſaac vñ Jacob geſchworen hat. Item: Werdet jhr nun meiner Stimme gehorchen / vnd meinen Bundt halten/ ſo ſolt jhr mein Eygenthumb ſeyn für allen Völckern ꝛc. Deßgleichen im Pſalm ſpricht Gott: Werden deine

Pſalm. 132. verſ. 12. Kinder meinen Bund halten / vnd mein Zeugnus / das ich ſie lehren werde/ So ſollen auch jhre Kinder auff deinem Stul ſitzen ewiglich ꝛc. So leſſet ſich David ſehr tröſtlich hören da er ſagt: Die Gnad aber deß Herꝛen wehret von Ewigkeit zu Ewigkeit vber die ſo jhn förchten / vnnd ſeine Gerechtigkeit auff Kindes Kind/ bey denen die ſeinen Bundt halten / vnnd gedencken an ſeine Gebott/ das ſie darnach thun/ ꝛc.

Pſalm 103. verſ. 17. & 18.

Levitici 26. verſ. 14. 15. 16. 17 & 25. Wo fern wir aber ſolches nicht/ ſondern das Widerſpil thun würden / ſo mögen wir alß dann auch hören was Gott ſagt: Werdet jhr aber mir nicht gehorchen/ vnd nicht thun dieſe Gebott alle/ vnd werdet meine Satzunge verachten / vnnd ewere Seele meine Rechte verwerffen/ das jhr nicht thut alle meine Gebott/ vnd werdet meinen Bund laſſen anſtehen/ So wil ich euch auch ſolches thun / ꝛc. jhr ſolt vmbſonſt ewren Saamen ſeen/ vnnd ewre Feind ſollen jhn freſſen/ vnd ich will mein Antlitz wider euch ſtellen/ vnnd ſolt geſchlagen werden für ewren Feinden/ vnnd die euch haſſen / ſollen vber euch herſchen/ vnnd ſolt fliehen / da euch niemandt jagt / ꝛc. vnnd will ein Rachſchwert vber euch bringen/ das meinen Bundt rächen ſoll ꝛc.

Trohung Gottes/ do man ſeinen Bund nit helt.

Eſaiæ 42. verſ. 23. 24. & 25. Faſt vff gleiche Meinung läſſet ſich auch der Geiſtreiche Prophet Eſaias hörem da er ſagt: Wer iſt vnder euch/ der ſolches zu Ohren nehme/ der auffmercke vnd höre / das hernach kommet ? Wer hat Jacob vbergeben zu plündern/ vnd Iſrael den Raubern ? Hat es nicht der Herꝛ gethan ? an dem wir geſündigt haben ? Vnd ſie wolten auff ſeinen Wegen nit wandeln/ vnd gehorchten ſeinem Geſetz nicht / Darumb hat er vber ſie außgeſchütt den Grimm ſeines Zorns/ vnd eine Kriegsmacht / vnd hat ſie vmbher angezündet/ aber ſie merckens nit / vnnd hat ſie angeſteckt/ aber ſie nehmens nicht zu Hertzen/ ꝛc.

Deutr. 29. verſ. 24. 25 & 27. So werden nun alle Völcker ſagen/ Warumb hat der Herꝛ dieſem Lande alſo gethan? was iſt das für ſo groſſer grimmiger Zorn? So wird man ſagen/ Darumb das ſie den Bund des Herꝛn jhrer Vätter Gott verlaſſen haben/ den er mit jhnen machet / ꝛc. Darumb iſt des Herꝛn Zorn ergrimmet vber

diß

niß Land / das er vber ſie hat kommen laſſen alle Flüche / die in dieſem Buch geſchrieben geſtehen / ꝛc.

Ein ſehr ſchönes Exempel haben wir an dem frommen König Joſia / derſelbe hat bey ſehr gefährlichen Läufften / jnn deme Gottes Zorn auch anbrennen wolte / neben all ſeinem Volck / gleicher Geſtallt / einen Bundt mit Gott dem Allmechtigen auffgerichtet / der Geſtallt / das ſie dem Herrn nachwandlen wolten / zu halten ſeine Gebott / Zeugnuß vnd Rechte / von ganzem Herzen / vnd von ganzer Seelen / zuthun nach allen Worten deß Bunds / die geſchrieben ſtunden im Buch deß Bunds / ꝛc. Inmaſſen ſie auch im Werck erwieſen. Joſias macht einē Bund mit Gott/ 2. Paralip. 34. v.

Sie haben aber hingegen deſſen von Gott ſtattlich genoſſen / Sintemahl der König Joſia / vnd die ſeinigen / alles vorſtehenden Vnglücks von Gott befreyet / vnd enthoben / vnd mit Frieden zu ſeinen Vättern ins Grab geſamlet worden. Vnd entgehet dardurch allē Vnglück.

So laſt vns nun vmb vnſerer zeitlichen vnd ewigen Wolfahrt willen / dem Gottſeligen König Joſia herzlich nachfolgen / So wird ſich Gott vnſers trübſeligen Zuſtands gleicher maſſen in Gnaden erbarmen / vnnd vnß auß allem vorſtehenden Vnglück erretten / Denn der Herr vnſer Gott iſt ein Barmherziger Gott / er wird vns nicht laſſen noch verderben / wird auch nicht vergeſſen deß Bunds / den er vnſern Vättern geſchworen hat ꝛc. Er wird nicht gering achten die Mühe die vns troffen hat / auch vnſer Könige / Fürſten / Prieſter / Propheten / Vätter / vnd ganzes Volck / ꝛc. Es ſollen wol Berge weichen / vnd Hügel hinfallen / Aber ſein Göttliche Gnade ſoll nicht von vnß weichen / vnd der Bund ſeines Friedens ſoll nicht hinfallen / ſpricht der Herr vnſer Erbarmer / ꝛc. Er wird vnß erretten von vnſern Feinden / vnd von der Hand aller die vns haſſen / vnd wird vns ſeine Barmherzigkeit erzeigen / vnd an ſeinen Heiligen Bund gedencken / ꝛc. Chriſtliche Vermahnung dem Joſia nach zufolgen. Deuteronom. 4. v. 31. Nehmiæ 9. v. 32. Eſaiæ 54. v. 10. Lucæ 1. v. 71. & 72.

Zu ſolchem Ende zugelangen / wirdt nicht vnrecht / ſondern ſehr Chriſtloblich gehandelt ſeyn / wenn E. F. G. vnd andere Evangeliſche Stände deß Fränckiſchen Crayſes / in jhren Fürſtenthumben vnnd Landen (wie zwar bißhero etlicher maſſen geſchehen) täglichs gewiſſe Betſtunden halten / vnd in demſelben das Volck in die Kirchen durch ein gewiſſe Betglocken verſamlen / alßdann den erzürneten / jedoch Barmherzigen Gott / vmb Verzeihung vnſerer vielfeltigen ſchweren Sünden / auch Abwendung ſeines gerechten Zorns / vñ alles vorſtehenden Elends vnd Jammers / ſowohl durchs Gebett / alß Chriſtliche Buß Pſalmen / ꝛc. ganz demütiglich / inbrünſtig vnd mit bußfertigſtem Herzen / anruffen vnnd bitten laſſen. Welch Mittel dann Ew. F. G. Land vnd Leuthe / weit mehrers / durch die Gnad Gottes / Die Evāg. ſollen gewiſſe Betſtunden anordnen / Vnd Gott vmb Vergebung der Sünden vnd Abwēdung alles Jammers bußfertig anruffen.

 ſchüzen

Deroſelbē groſſer Nutz. ſchützen wird / alß wann ſie 3. oder 4. Regiment / wohl verſuchtes Kriegs-volck (welches zwar eben ſo wohl ein Gab von Gott iſt in Feindsnöthen) in Guarniſonen ligen hetten / Denn wenn wir dem Barmhertzigen Gott allein/mit bußfertiger Seelen/vnſere Sachen an die Hand geben vnnd befehlen/ſo wird vnſer Zuſtandt nicht böß werden können. Inmaſſen dann David/Joſaphat/Hißkia/ Manaſſe/Judas Maccabæus/vñ viel andere/durch dergleichen heilſambliche Mittel / jhr groſſe Gefahr/Trübſal / vnd Verderben: Auch die Statt Ninive durch wahre Buß vnnd hertzlichs Gebett / jhren nechſtverſtehenden gentzlichen Vndergang/ gegen Gott verbeten/vnd abgewendet haben.

Beſchluß dieſes Bedenckens. Schließlichen/Ob wohln noch andere fernere Vrſachen/warumb die abgehandelte offtgedachte Bayriſche Correſpondentz nicht einzugehen noch anzunehmen ſeye ? auß bewehrten autoribus, leichtlich beygebracht werden könten / Dieweiln aber ohne das diß mein gegenwertiges vnvorgreiffliches Bedēcken/vnder der Federn viel weitter/alß Anfangs mein Fürſatz geweſen/ aufgewachſen / Alß laß ichs (damit nicht fernere weitleufftigere Außführung/billich Verdruß verurſache/vñ gar integrum in tractatum excreſcire) im Nahmen deß Allmechtigen/hiebey bewēden/vnd beſchlieſſe dieſen Diſcurs mit dem alten dicterio in dreyē Worten: MEDIO TVTISSIMVS IBIS.

Medio tutiſſimus ibis.

Widerholete Proteſtation. Widerhole auch darneben hiemit nochmahls meine zu Eingangs eingeführte nothwendige Proteſtation, in beſtendigſter Form Rechtens / Denn ich gedencke durchauß niemandt im geringſten zu offendiren, Jedoch weiln ich im hochlöblichen Freyen Fränckiſchen Crayß geboren/ ſo bin ich billich demſelben/alß meinem lieben Vatterland/alle Lieb vnd Treuw ſchuldig/ vnd in allen Rechten darzu verbunden / Alß ich dann vndertheni g verhoffe/ mit dieſem wolmeinenden / vnd auß getreuwem Hertzen hergefloſſenem Tractat gethan zu haben. Vnd ſolches habe E. F. G. vff dero gnediges Begehren/ ich in Vnderthenigkeit nicht verhalten ſollen/Dieſelbe Göttlichem Gnaden Schutz gantz treuwlichſt / vnnd deroſelben zu Fürſtmildten Gnaden / mich in Gehorſamb vnderthenig befehlend. Datum N. den N. Decembris, diß zu End lauffenden 1621. Jahrs.

E. F. G.

Vndertheniger Gehorſamer
vnd Pflichtſchuldiger
N. N.

ENDE

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Maximilian I., Bayern, Kurfürst, 1573-1651

Unpartheyisches Bedencken, Ob den Hochlöblichen Fränckischen CrayßStänden, annehmlich unnd heilsamb seye; sich auff deß Hertzogen in Bayrn, ... den 25 . Octobris, deß verwichenen 1621. Jahrs, gethanes Schrifftliches Ansuchen, mit Ihrer Fürstl. Durchl. alß des Bayrischen Crayses Obristen, uber die albereith verfaste Executions: und CrayßAbschiede, [et]c. in eine

[S.l.] 1623

Bamberg, Staatsbibliothek -- Misc.q.14#17
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11744009-0
VD17 14:003488E